General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3362 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau, Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich RM 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 254 — 44. Jahrgang. Mittwoch den 29. Oktober 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Der Auswärtige Ausschuß tagt

Anträge zum Youngplan.

Von links nach rechts: Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frick, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses; Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius.

Die Haltung der Regierung festgelegt.

WG. **Berlin,** 28. Okt. Der morgigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, in der über die Reparationsfrage und über die Anträge gesprochen werden soll, die auf eine Aenderung des Youngplanes hinauslaufen, sieht man in parlamentarischen und politischen Kreisen mit großer Spannung entgegen. Auf der Tagesordnung stehen fünf Anträge, die im wesentlichen alle dasselbe besagen und die nicht etwa nur von der Opposition stammen, sondern auch von Parteien, die man eigentlich als Regierungsparteien zu bezeichnen pflegt.

Der Antrag Torgler (Komm.) verlangt Einstellung der Reparationszahlungen, der Antrag Döbrich (Landvolkpartei) Ausnutzung der Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Youngplanes, der Antrag Mumm-Lindeiner (Christl.-Soz. und Volkskonservative) Einleitung von Verhandlungen über die Revision des Youngplanes, der Antrag Frick (Nat.-Soz.) Aufhebung des Versailler Vertrags und der Tributverträge und schließlich der Antrag Drewitz (Wirtschaftspartei) Verhandlungen über Aufschub der Zahlungen aus dem Youngplan. Ueber diese Fragen hat heute nachmittag eine Chefbesprechung in der Reichskanzlei stattgefunden, also eine Aussprache der Minister ohne Hinzuziehung von Referenten.

In dieser Besprechung ist die Haltung festgelegt worden, die die Regierung morgen im Ausschuß einnehmen wird und die im wesentlichen darauf hinausläuft: Sanierung der deutschen Finanzlage und erst dann Erörterung von Revisionsmöglichkeiten.

Der Ausschuß besteht aus 28 Mitgliedern, und zwar stehen auf seiten der Regierung sieben Sozialdemokraten, drei Zentrumsabgeordnete, ein Volksparteiler und je ein Wirtschaftsparteiler, Konservativer und bayrischer Volksparteiler; auf seiten der Opposition sechs Nationalsozialisten, fünf Kommunisten, zwei Deutschnationale und zwei Landvolkabgeordnete. Nach der Geschäftsordnung hat der Ausschuß keine Beschlüsse zu fassen, er kann lediglich Entschließungen verabschieden mit Empfehlungen an die Regierung. Eine solche Entschließung, auch wenn sie sich gegen die offizielle Regierungspolitik wendet, könnte eine Mehrheit bekommen, da zu den Antragstellern auch die Wirtschaftspartei gehört und mit dem Vertreter der Wirtschaftspartei die Opposition eine Stimme Mehrheit hätte.

Die Sitzung vom Mittwoch.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Berlin,** 29. Okt. Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses haben heute morgen begonnen und werden aller Voraussicht nach bis in die frühen Abendstunden dauern. Im Laufe der Aussprache nahm auch der für das Reparationsproblem zuständige Reichsfinanzminister Dr. Dietrich das Wort, um die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Anträgen ausführlich darzulegen. Die politischen Ergänzungen gab Dr. Curtius. Die Reden der beiden Minister bewegten sich in den schon gekennzeichneten Bahnen, daß, bevor Ordnung nicht im eigenen Hause geschaffen sei, große politische Revisionsaktionen bedenklich und gefährlich seien. Aus diesem Grunde hat sich die Regierung auch bemüht, zu verhindern, daß am Abschluß der Sitzung etwa einzelne Anträge vom Ausschuß angenommen oder eine Empfehlung an die Regierung beschlossen wird.

Der Reichskanzler, der selbst an den Beratungen des Ausschusses nicht teilnahm, empfing daher im Laufe des Vormittags die Partei- bezw. Fraktionsführer aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, um ihnen die Auffassung der Reichsregierung auseinander zu setzen und ihnen nahezulegen, auf Entschließungen und Anträge zu verzichten.

Soweit man die Stimmung im Ausschuß übersehen kann, ist es dem Kanzler auch gelungen, die Fraktions- und Parteiführer von der Zwangslage zu überzeugen, in der sich die Regierung befindet und sie zu bewegen, von Entschließungen Abstand zu nehmen. Der Auswärtige Ausschuß wird also aller Voraussicht nach nach eingehender Besprechung des ganzen Materials, das ihm vorgelegt worden ist, ohne besonderen Beschluß auseinandergehen.

Youngplan-Revision?

Angesichts der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, worin über die Reparationsfrage und den Youngplan gesprochen werden soll (Vergl. den nebenstehenden Artikel), wollen wir noch einmal die kürzlich hier schon erörterten Möglichkeiten von Zahlungserleichterungen anführen.

Von einer Verminderung der Zahlungen oder der Gesamtreparationssumme ist im Youngplan nicht die Rede; vielmehr setzt er auf einen Zeitraum von 58 Jahren die Jahresraten, die von rund 1,8 bis 2,4 Milliarden ansteigen und in den letzten 22 Jahren von 1,6 Milliarden auf rund 900 Millionen absinken, genau fest. Auch die Möglichkeit eines Leistungsaufschubs, eines sogenannten Moratoriums, ist ziemlich beschränkt. Sie bezieht sich nämlich zunächst nicht auf die Zahlungen, sondern auf den Transfer, d. h. die Umwandlung der in die Reparationskasse fließenden Mark-Summen in fremde Währung, in der sie so erst für die empfangenden Reparationsgläubiger verwertbar wird. Ein solches Transfer-Moratorium nach einer ein Vierteljahr vorher erfolgten Ankündigung kann das Reich von sich aus vornehmen — allerdings nur für einen Teil der Jahreszahlungen, etwa ein Drittel, d. h. gegenwärtig etwa 615 Millionen. Die restlichen zwei Drittel der Jahreszahlungen müssen, so will es der Youngplan, unter allen Umständen bezahlt und auch in fremde Währung umgewechselt werden. Aber auch das letzte Drittel ist zunächst bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Mark einzuzahlen; erst, wenn dieser sogenannte Transferschutz während der Dauer eines Jahres in Anspruch genommen ist, kann das Deutsche Reich auch die Zahlungen selbst bis zur Hälfte während eines weiteren Jahres aufschieben. Ein längeres Moratorium als insgesamt zwei Jahre sieht der Youngplan nicht vor und zudem enthält er die Bestimmung, daß die aufgeschobenen Zahlungen unter Berechnung von Verzugszinsen innerhalb des Gesamtplanes nachzuholen sind, d. h. für einen gewährten Zahlungsaufschub müßten dann in späteren Jahren entsprechend höhere Beträge geleistet werden.

Weiter bestimmt der Youngplan, daß bei der Ankündigung eines Transferaufschubs von deutscher Seite der sogenannte Beratende Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zusammentritt, der aus den sieben Zentralbank-Präsidenten der beteiligten Länder und vier von ihnen hinzugewählten Persönlichkeiten besteht. Dieser Ausschuß befindet darüber, ob die Lage des Reiches wirklich das gestellte Verlangen rechtfertigt und gibt seine Meinung an die Gläubigerstaaten weiter, die aber keineswegs verpflichtet sind, sich ihr anzuschließen. Als letzte Instanz kann im Fall von Meinungsverschiedenheiten dann noch das Haager Schiedsgericht angerufen werden. Etwas orakelhaft drückt sich der Youngplan weiter aus, wenn er bestimmt, daß der Beratende Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich „Maßnahmen vorzuschlagen hat, wenn das Reich zu irgendeiner Zeit erklärt, daß seine Währung und sein Wirtschaftsleben durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des aufschiebbaren Teils der Jahreszahlung ernstlich in Gefahr geraten würde." Hier ist weder klar umrissen, ob unter solchen „Maßnahmen" Erleichterungen zu verstehen sind, die über die im Neuen Plan vorgesehenen Aufschubmöglichkeiten hinausgehen, noch ist geklärt, ob eine solche Feststellung des Reiches unabhängig von einem Antrag auf ein Moratorium erfolgen kann.

So genau man also die Bestimmungen des Youngplans auch unter die Lupe nimmt, die für den leider bereits zur Tatsache gewordenen Fall getroffen sind, daß das Reich in eine schwierige finanzielle Lage gerät: man wird immer mit Enttäuschung feststellen müssen, daß die Möglichkeiten sehr knapp zugeschnitten sind und sich zunächst auf die Technik des Transfer, d. h. der Umwandlung der deutschen Zahlung in fremde Währung, beziehen. Was nützt es, wenn die Reichsregierung heute dieses Moratorium anmeldet? Eine Entlastung der arg mitgenommenen Reichsfinanzen tritt ja doch nicht ein, weil die Zahlungen in Reichsmark weiter laufen und die ganze Wirkung darin besteht, daß etwas über 600 Millionen Reichsmark nicht zum Ankauf fremder Devisen verwendet werden dürfen, sondern zunächst bei der Reparationsbank liegen bleiben. Es liegt auf der Hand, daß eine solche „Erleichterung" für die hart mitgenom-

Flaggen halbmast!

Die Totenfeier um die Opfer von Maybach

Ehrung durch die Reichsregierung.

Der Gottesdienst.

Friedrichsthal, 29. Okt. (Funkspr.) Heute vormittag 10¼ Uhr begann in der Zechenkapelle von Maybach der Gottesdienst für die Opfer der Grubenkatastrophe. Die kleine Kapelle war ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, der Altar mit Blumen geschmückt. Der Raum war dicht von Leidtragenden und Trauergästen gefüllt. Die Angehörigen hatten die vorderen Plätze, neben ihnen saßen die Vertreter des Reiches. Die Trauermesse wurde vom Ortspfarrer von Maybach zelebriert. Dann hielt der Bischof von Trier, Bornewasser, die Predigt. Er knüpfte an das Wort des Heiligen Augustinus an: „Es gibt kein Leid, das so groß ist, daß es uns trennen könnte von der Liebe Jesu Christi" und an das Wort des Propheten Jeremias „Sie kommen zu mir mit Weinen und Klagen, aber ich führe und leite sie auf ebenen Pfaden, daß sie nicht straucheln. Vater will ich jetzt sein in Israel".

Trauermusik und Gesänge umrahmten die ergreifende Feier.

Die Trauerfeier im Zechensaal.

Maybach, 29. Okt. (Funkspr.) Um 10,30 Uhr begann im großen Zechensaal der Grube Maybach die Trauerfeier für die Toten des furchtbaren Grubenunglücks. 95 Särge sind im Saale aufgestellt, davon 20, deren Toten man nicht kennt, abseits. Der Saal ist mit Trauernden dicht gefüllt. Nachdem die Geistlichkeit und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Knappenchors.

Sodann hielt

Bischof Bornewasser

eine Gedenkrede, in der er u. a. sagte: Unsere Toten starben auf dem harten Felde schwerster Arbeit, pflichtbewußt bis zum Tode, im Geiste ernster Pflichterfüllung. Ihr toten Brüder, ihr schaut jetzt schon mit den Augen der Ewigkeit. Für euch ging schon der Ostermorgen auf nach eurem harten Karfreitag des Lebens. Herr, gib unseren treuen Toten den ewigen Gottesfrieden.

Nach der Ansprache des Bischofs gab der Koblenzer Generalsuperintendent dem tief empfundenen Beileid der Generalsynoden Ausdruck. Sodann hielt der französische

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Die Gefahr ist vorüber

Das Hochwasser geht zurück

Niederschlesien und Ostsachsen atmen wieder auf. Menschenleben nicht zu beklagen. — Millionen-Sachschaden.

Görlitz, 29. Okt. (Funkspruch.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die durch das Hochwasser im Bereiche der Görlitzer Betriebsämter verursachten Störungen inzwischen alle behoben und die Züge verkehren wieder fahrplanmäßig. Erst heute läßt sich eine genauere Uebersicht über das ganze vom Hochwasser der letzten Tage

betroffene Gebiet

gewinnen. Hunderte von Orten an den Flußläufen der oberen Spree, der Neiße, der Tschirne, des Bober, des Queis und der Katzbach und an ihren Nebengewässern wurden in Mitleidenschaft gezogen. Das ganze Ueberschwemmungsgebiet liegt etwa zwischen Bautzen, Liegnitz von West nach Ost und zwischen Zittau und Hirschberg, Weißwasser und Freystadt von Süd nach Nord. Wie groß der angerichtete Schaden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen. Er dürfte aber in die Millionen gehen. Opfer an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Heute ist das

Hochwasser überall stark zurückgegangen,

so daß eine weitere Gefahr nicht mehr besteht.

Löwenberg, 29. Okt. (Funkspr.) Von der Talsperre Mauer wird heute früh ein Fallen des Wassers gemeldet. Der Abfluß der Talsperre ist um 20 Kubikmeter je Sekunde größer als der Zufluß.

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sportzeitung

menen Reichsfinanzen überhaupt ohne Bedeutung ist.

Wenn also die Frage, ob der deutschen Finanznot von der Reparationsseite her eine fühlbare Erleichterung verschafft werden soll, ernstlich angepackt werden soll, wird man dem Problem mit anderen Mitteln zu Leibe gehen müssen. Artikel 19 des Friedensvertrages von Versailles legt fest, daß die Völkerbundversammlung jederzeit die Mitglieder des Völkerbundes einladen kann, diejenigen Verträge einer Nachprüfung zu unterwerfen, die unanwendbar geworden sind. Selbstverständlich werden die Reparationsgläubiger sich mit Händen und Füßen dagegen wehren, daß die Reparationsfrage vor das Genfer Tribunal gebracht wird. Leider enthält der Artikel aber nur eine Kann-Vorschrift, keine Muß-Vorschrift. Und alle Gläubiger müssen damit einverstanden sein. Und doch entspräche eine Herabsetzung der Tributzahlungen nicht nur der deutschen Notlage, sondern auch der wirtschaftlichen Gerechtigkeit. Seit die Jahresleistungen des Youngplanes festgesetzt worden sind, ist auf der ganzen Erde ein erheblicher Rückgang der Preise erfolgt. Das bedeutet, daß die zu zahlenden Summen infolge der erhöhten Kaufkraft des Geldes einen größeren Wert darstellen als zu der Zeit, in der sie festgesetzt wurden. Auch hier findet sich also ein Argument, das einen deutschen Antrag auf Herabsetzung der Reparationszahlungen wirksam unterstützen könnte.

Leider scheinen aber die unverbindlichen diplomatischen Erkundigungen, die von der Regierung eingezogen worden sind, keine Hoffnung zu geben, daß zurzeit ein deutsches Verlangen nach Herabsetzung der Reparationslasten bei der Mehrzahl der Mächte auf Gegenliebe stoßen würde.

Die Opfer von Maybach zu Grabe getragen

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Arbeitsminister eine Ansprache. Nachdem er geendet hatte, ergriff der

Präsident der Regierungskommission, Wilton,

das Wort, der den tiefgebeugten Angehörigen, den Witwen und Waisen, ihren Vätern, Müttern, Brüdern und Schwestern und all ihren Verwandten und Freunden das herzliche Beileid der Regierungskommission aussprach. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Hinterbliebenen über die materiellen Sorgen hinweg zu helfen. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung. Er hob hervor, daß das Unglück in Maybach weit über die Grenzen des Saargebiets hinaus Teilnahme und Trauer hervorgerufen habe.

Zum Schluß rief Präsident Wilton den Toten ein „Glück auf" zu der Fahrt in die Ewigkeit zu.

Anschließend hielt

Reichsminister von Guerard

die Trauerrede. Der Minister führte aus:

Schweres Unglück ist hereingebrochen über deutsches Land. Während noch die Totenglocken in Alsdorf ertönten, verbreitete sich die erschütternde Kunde von dem grausigen Geschehen auf Grube Maybach. Fast hundert deutsche Bergleute sind wieder gefallen. Opfer ihrer Pflicht, Helden der Arbeit. Mit Ihnen, den Angehörigen der Dahingeschiedenen, sind vereint in Demut und Schmerz der Herr Reichspräsident, die deutsche Reichsregierung und die preußische Staatsregierung. Diese Stunde tiefsten Ernstes zeigt aber auch die unlösliche Verbundenheit des deutschen Bergarbeiters an der Saar mit allen deutschen Bergleuten, gewiß auch mit denen aller Völker, mit den Bergleuten der ganzen Welt. Sie alle sind verbunden durch gemeinsame Gefahr. Im ganzen deutschen Vaterlande sind heute die Fahnen auf Halbmast gehißt. Vor diesen Särgen hat sich gesenkt des Reiches Panier. Innigstes Beileid und tätige Hilfe allen denen, die weinen an diesen Särgen, die trauern um ihre verlorenen Lieben, in deren Hütten die Trauer eingezogen ist. Möge Gott der Allmächtige ihnen Trost geben. Das ist der Wunsch des deutschen Volkes, das ist auch der Wunsch des Herrn Reichspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung, in deren Namen Kränze des Schmerzes, des Dankes und der Erinnerung dort niedergelegt sind.

Nach dem Reichsverkehrsminister sprach der Gewerkschaftsvertreter und Reichstagsabgeordnete Kuhnen, der u. a. sagte, man müsse fordern, daß die Untersuchung nach den Ursachen des großen Unglückes genau und gerecht durchgeführt werde, denn es gelte, für die Zukunft zu sorgen, damit ähnliche Katastrophen vermieden würden.

Auch der Vertreter der freien Gewerkschaften, Schwarz, sprach den Hinterbliebenen der Opfer die herzlichste Anteilnahme der freien Gewerkschaften aus und forderte stärkeren Schutz für die Bergarbeiter. Hierauf rief der Obmann der Sicherheitsmänner der Grube den toten Kameraden den letzten Scheidegruß nach.

Sodann bildete sich der Trauerzug.

Die 99 Särge wurden nach Ortschaften zusammengestellt und unter Geleit ihrer Anverwandten und Mitbürger in die Heimatdörfer übergeführt, wo die Bestattungen heute oder morgen stattfinden werden.

Hierauf sprach der Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Gedenken des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 29. Okt. (Drahtb.) Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages gedachte vor Beginn der sachlichen Aussprache der Vorsitzende Abg. Dr. Frick der Toten, die bei den letzten Bergwerksunglücken zu beklagen sind. Er betonte, daß der Ausschuß in dem Gefühl herzlichsten Beileids für die beklagenswerten Opfer der Katastrophen und deren Angehörigen einig sei, ebenso wie in dem Wunsche, daß den Unglücksursachen mit allererdenklicher Sorgfalt nachgegangen werden müsse, um — soweit es in Menschenhand liege —, die Wiederholung derartiger Katastrophen für die Zukunft unmöglich zu machen. Er glaube, im Sinne des Ausschusses zu sprechen, wenn er für die Hinterbliebenen jede mögliche Linderung materieller Not fordere.

Zu diesen Worten hatten sich die Ausschußmitglieder von ihren Sitzen erhoben.

Die Grubenannahme für Maybach.

Berlin, 27. Okt. Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe Berlin nimmt Spenden aus Anlaß des Grubenunglücks im Saargebiet auf das Postscheck-Konto Berlin Nr. 103 900 oder auf das Sonderkonto „Deutsche Nothilfe" Grubenunglück Saargebiet bei der Zentrale der Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Berlin entgegen.

Die ganze Welt zur Hilfe bereit.

Amsterdam, 27. Okt. Der Hauptvorstand des niederländischen Roten Kreuzes gibt bekannt, daß die Geldbeiträge, die bei ihm zu Gunsten der Hinterbliebenen der bei der Alsdorfer Grubenkatastrophe umgekommenen Bergleute eingegangen sind und noch eingehen werden, nunmehr auf Alsdorf und Maybach im Verhältnis des eingetretenen Elends verteilt werden sollen.

Der Vorstand der Internationalen Vereinigung für Rettung und erste Hilfe bei Unglücksfällen erklärt sich gleichfalls in einem Presseaufruf zur Entgegennahme von freiwilligen Spenden zu Gunsten der Hinterbliebenen der beiden deutschen Bergwerkskatastrophen bereit.

Kohlenabbau ohne Sprengstoffe.

Einem amerikanischen Bergbauunternehmen ist es gelungen, Kohlenflöze ohne Sprengarbeit abzubauen. Die Sprengwirkung wurde hierbei durch Keilwirkung ersetzt. Die Kohle wird zunächst unterschrämt; dann werden die Bohrlöcher gebohrt, und in diese werden die aus Spezialstahl bestehenden Keilvorrichtungen eingebracht. Die Versuche verliefen sehr befriedigend. Die besten Ergebnisse erzielte man bei mächtigen Flözen mit harter, spröder Kohle. Der wesentliche Vorteil dieses Verfahrens liegt in seiner durch den Wegfall der Sprengstoffe bedingten großen Sicherheit. Außerdem kann diese Abbaumethode jederzeit ohne Unterbrechung der anderen Arbeiten vorgenommen werden.

Proklamation der vorläufigen Regierung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 28. Okt. In einer Proklamation der provisorischen Regierung wird mitgeteilt, daß der Sieg der Revolution die Auflösung des Kongresses und eine allgemeine Amnestie nach sich ziehen werde. Diese Maßnahmen würden nach Ankunft des Führers der Aufständischen Getulio Vargas, durch Dekret veröffentlicht werden. Befehl zur allgemeinen Einstellung der Feindseligkeiten sei erteilt worden. Die Regierung verbürge sich für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, eine unparteiische Rechtsprechung, die Einhaltung der Verträge und die Sicherstellung der nationalen Einheit.

Neuyork, 29. Okt. (Funkspr.) Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge ist der Führer der Südarmee, Vargas, von sämtlichen Aufständischen-Führern zum vorläufigen Präsidenten von Brasilien ausersehen. Vargas plant einen Triumph-Einzug in die Hauptstadt an der Spitze seiner Heeresmacht.

Erfolgreiche Vermittlung des Reichsarbeitsministers.

Einigung im Berliner Streik

Die Arbeit wird sofort unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Neuer Schiedsspruch Anfang November.

Berlin, 28. Oktober. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald fanden am Dienstag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie statt, die mit folgender Vereinbarung endeten:

1. Die Arbeit wird sofort unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Maßregelungen aus Anlaß dieses Streiks finden nicht statt.

2. Die Entscheidung der im Schiedsspruch vom 10. Oktober behandelten Fragen erfolgt durch Schiedsspruch einer Schlichtungsstelle. Sie besteht aus drei Unparteiischen, die vom Reichsarbeitsminister nach Benehmen mit den Parteien ernannt werden.

3. Die Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle sind möglichst bald zu beginnen. Die Entscheidung hat spätestens in der ersten Woche des November zu erfolgen und ist endgültig.

Am Mittwoch setzen sich die Betriebsräte mit den Firmen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung.

Die Haltung der Arbeiterschaft.

WG. **Berlin**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute wird die Entscheidung darüber fallen, ob die von der Zehnerkommission getroffene Vereinbarung über die Beilegung des Konflikts in der Berliner Metallindustrie in vollem Umfange von der Arbeiterschaft akzeptiert und die Arbeit wieder alsbald aufgenommen werden wird. Während ohne Zweifel damit zu rechnen ist, daß die Mitglieder der sogenannten wirtschaftsfriedlichen Organisationen so schnell wie möglich wieder in die Betriebe gehen werden, hängt die Entscheidung der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter mit der Versammlung der Obleute zusammen, die am Vormittag zusammengetreten sind, um den Bericht der gestern an den Verhandlungen beteiligten Führer entgegenzunehmen. Von kommunistischer Seite wird gegen die Gewerkschaften sehr scharfe Opposition getrieben. Ihre Propaganda richtet sich in besonders starkem Maße an die Unorganisierten, die in einzelnen Betrieben bis zu 30 Prozent der Belegschaft ausmachen. Die sogenannte „revolutionäre Gewerkschaftsopposition" hat bereits die Parole herausgegeben, den Streik mit allen Mitteln fortzusetzen. Es fragt sich, wie weit die Kommunisten mit ihrer Taktik Erfolg haben werden. Gerade die Unorganisier-

Amerikanische Kleinigkeiten

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Ist man erst einige Monate in einem fremden Lande gewesen — besser gesagt: in einem fremden Erdteil, denn jeder hat seine Merkmale — so darf man gewiß nicht wagen, von „den neuen Eindrücken" zu reden, wie so gern und oft verlangt wird. Sie lassen sich im allgemeinen nicht zusammenfassen, sie bilden ein verwirrendes Kaleidoskop — und so sucht man hier und da ein buntes Stückchen heraus und reicht es zum Vergleich hin. Nichts anderes wollen die kleinen Beobachtungen sein, die ich mahllos aneinanderreihe.

*

Die amerikanische Eisenbahn kennt nur zwei Klassen. Eine „day coach" genannte, natürlich gepolstert, je zu vier Sitzen abgeteilt, der Gang in der Mitte des breiten und langen Wagens. Man ist mit seinem Gepäck beengt — und wer eine längere Reise macht, nimmt unbedingt einen Fahrschein für einen Pullman-Wagen, die andere Klasse — schon um nicht mit den Nachbarn in Berührung zu kommen. Denn das haßt der Amerikaner. Im Pullman-Wagen erhält man einen tiefen Lehnsessel, der sich um seine Achse drehen läßt und vor einem Fenster steht. Der schwarze Porter, der dem Wagen vorsteht, bringt das kleinere Gepäck auf dem Bort über dem Stuhl unter; das größere nimmt er in seine Obhut. Er bringt zum Schutz des Hutes eine Papiertüte, gegen Ende der Reise Schuh- und Kleiderbürste. Ihm teilt man alle Wünsche mit. Er ruft den Zeitungsverkäufer herein oder den mit Süßigkeiten, er gibt Aufträge zum Speisewagen weiter. Besonders sorgt er für das Wohl aller mitreisenden Kinder und trägt unermüdlich Milchflaschen hin und her.

Im Speisewagen erhält man zwei offizielle Mahlzeiten, die im übrigen von den amerikanischen Reisenden strenge innegehalten werden. Selten sieht man jemand mitgebrachte Speisen im Zug verzehren — und außerhalb der üblichen Essensstunden wird nie gegessen. Das berührt angenehm.

In jedem Eisenbahnwagen ist ein Behälter mit frischem, kaltem Wasser angebracht; ein Automat mit Papierbechern daneben, von denen man unentgeltlich Gebrauch macht. In einem eigenen, kleinen Damenzimmer findet sich auch ein sauberer Waschtisch vor, mit fließendem kalten und warmen Wasser, Seife und tadellosen Handtüchern. Der Raum ist groß genug, um Haar und Kleider in Ordnung zu bringen, sich dort auszuruhen. Auch darf man hier rauchen, was sonst nur in dem Rauchwagen gestattet ist.

*

Eine große Bequemlichkeit darf auch den Wartezimmern für Frauen auf den Bahnhöfen nachgerühmt werden. Sie enthalten nur Polstermöbel, auch Schaukelstühle — die Waschtoiletten sind mit diesen wirklich behaglichen Räumen verbunden. Und die Damen, die man bei uns „Nautendelein" zu nennen pflegt, die Beherrscherinnen dieser Reiche, tragen was wir unser bestes Nachmittagskleid nennen würden, haben das gelockteste Haar, die feinsten Seidenstrümpfe, prachtvolle Perlketten in Farben, sind von verbindlicher, wenn auch durchaus herablassender Höflichkeit und setzen voraus, daß sie als vollkommene Damen behandelt werden.

Dieser Anspruch leitet das Benehmen jeder Frau in Amerika — und das des Mannes. Eine Unhöflichkeit gilt einem Verbrechen gleich. Die schwarze Waschfrau, die als Lenkerin ihres eigenen Autos zur Tagesarbeit bei der Küchentür vorfährt, betrachtet es als selbstverständlich, daß der Hausherr, der gerade die Garage verlassen will, mit seinem Wagen wartet, bis sie einen vorteilhaften Platz einnimmt, wo ihr Wagen bis zum Nachmittag stehen kann. Und sie verlangt ihre Mahlzeiten genau so serviert und angerichtet, mit all den üblichen unzähligen Zutaten an süßen und sauren Pickles, Salaten, verschiedenen Brot- und Getränkearten, wie die Herrschaft.

Eine weitere Gewohnheit ist es, daß alle Herren im Zimmer sich sofort erheben, sobald eine Dame aufsteht oder erscheint. Kein Herr setzt sich, solange eine Dame noch nicht Platz genommen hat.

Jeder Mann, auch der einfachste schwarze oder weiße Arbeiter, nähert sich einem Auto, sobald dies hält und er merkt, daß man eine Auskunft von ihm wünscht. Spricht er mit einer Frau, so nimmt er sofort den Hut ab — dieselbe Höflichkeit gilt beim Benutzen des Lifts. In den Läden dagegen behalten die Herren oft die Hüte auf — nicht selten auch die Ladenbesitzer, die auch Pfeife oder Zigarre beim Bedienen nicht immer fortlegen.

*

Was Ausländer glauben in Amerika vermissen zu müssen, ist in erstaunlicher Menge und Stärke vorhanden: nämlich Pietät, Stolz auf die Vergangenheit, größter Patriotismus, Überfluß an Gefühlen, der manchmal sogar „sentimental" genannt werden könnte und in geschicktester Weise mit Geschäftsanzeigen verquickt wird. So z. B. am Valentinstag — einem Fest für Liebende —, an dem sich diesen die Gelegenheit bietet, sich anonym ihre Gefühle zu gestehen. Man stelle sich bei uns eine Telegraphenamt vor, wie in Amerika das der Western Union, die alle Depeschen besorgt: alle Fenster sind mit bunten Papierstreifen behängt, silberne Herzen liegen in schwungvollen Linien in den Auslagen. Um auch den Zaghaften, Ungeschickten die Aufgabe eines Telegramms zu erleichtern, liegen prachtvolle „Valentine Greetings" (Grüße) aus, geschmückt mit einer bunten Gruppe, die sich um eine Rokokodame in einer Sänfte schart, und mit „Mustern" für Telegramme bedruckt, meistens in Versen. Ja, sogar ein kleines Handbuch spendiert die Western Union für diesen Tag, in dem sie gefühlvoll sagt: „Oft erschließt das Ungewöhnliche die Tür von Myladys Herzen. Die als Telegramm gesandte Valentin-Botschaft besitzt eine mächtige und lockende Macht — eben wegen ihrer Andersartigkeit. Die folgenden Vorschläge werden in der Hoffnung dargeboten, daß sie hilfreich sind." — Wer könnte da widerstehen? Denn will man von einem der Vorschläge Gebrauch machen, so nennt man nur die Nummer, gibt die Adresse — und auf einem besonders geschmückten Formular, in einem ausgesuchten Umschlag, trägt ein „uniformierter" Western-Union-Mann das Telegramm aus.

*

Seit Generationen bleiben in den Vereinigten Staaten alle Schulen, Kindergärten am Samstag geschlossen. Lehrer und Kinder befinden sich wohl dabei. Von letzteren wird der freie Tag allerdings häufig zu Besuchen bei Ärzten, Zahnärzten, aber auch zu Ausfahrten und Vergnügungen benutzt. In gewissen Anstalten ist sogar, unabhängig von den Ferien, nach einem Turnus von acht Wochen eine „Heim-Woche" mit vollständiger Freiheit für Lehrer und Kinder: „um sie von einander zu entwöhnen", und: „um die Kinder wieder ans Haus zu gewöhnen".

Elisabeth

Drama von H. R. Lenormand.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Nicht die Elisabeth, von der der Dichter singt:

Wenn die Elisabeth
Nicht so schöne Beine hätt' . . .

sondern die Elisabeth, Königin von England, die jungfräuliche, die ihrem Zeitalter ihren Namen aufprägte.

Es ist zu befürchten, daß nach der Aufführung des Dramas in zehn Bildern von H. R. Lenormand, einem jungen Franzosen, sich eine Flut entrüsteter Anfragen über die Lektoren des Berliner Lessing-Theaters ergießen wird von seiten aller bisher schmählich unaufgeführten Dramenverfasser, die den Catilina, den Enzio, die Lucretia Borgia, den falschen Waldemar und den Kosziusko in der Muße ihrer Feierstunden in Jamben oder Prosa gedichtet haben. Denn, werden sie sagen, wenn man die öde Haupt- und Staatsaktion eines Franzosen so bereitwillig in Berlin aufführt, weshalb sollen dann unsere, mit saurem Schweiß geschriebenen Geschichtsklitterungen in der Schublade vergilben?

Im Ernst: wir haben in der deutschen Literatur außer dem „Essex" von Heinrich Laube immerhin Schillers „Maria Stuart", worin die Königin Elisabeth zwar nur die Gegenspielerin der Hauptfigur ist, der Essex-Stoff aber doch wesentlich berührt wird. Man kann auch der Ansicht sein, daß die „Maria Stuart" nicht zu den stärksten Schöpfungen Schillers gehört. Aber an poetischem Gehalt und an dramatischer Echtheit und Kraft übertrifft sie noch immer zehnmal das Erzeugnis des Herrn Lenormand. Er versucht das historische Verhältnis zwischen der Königin Elisabeth und dem Grafen Essex als Tragödie der alternden Frau als nach Freudschen Rezepten beleuchtete Haß-Liebe zwischen einer liebeshörigen Kraftnatur von Mann und einem körperlich bereits verfallenden Weibe darzustellen. Das an sich schon unerquickliche Thema ist jedoch belastet mit einer hölzernen Dramatisierung der kriegerischen Unternehmungen und der Politik Elisabeths. Ein „Konrad" jagt den andern; die Kanzler, Staatssekretäre, Admiräle und Hofdamen reden wie aus dem Geschichtsbuch für Unterprima, und dazwischen enthüllt Elisabeth, krampfig und hysterisch, ihre Brunst, Eitelkeit und Rachsucht. Die historische Ohrfeige, die Essex von ihr einstecken muß, ist nicht vergessen. Die letzten Bilder bauen um das Todesurteil herum eine nach den Zweigroschenheften grell verkitschte Sentimentalität.

Nicht der mindeste Anlaß lag vor, dieses technisch ungekonnte, langweilige Stück aus Paris zu beziehen und Lucie Höflich sich mit einer Elisabeth abplagen zu lassen, die im hohl-pathetischen Rahmen des „historischen Dramas", wie es knapp ans Lächerliche streift, schematisch zurechtgemachte „Komplexe" entwickeln sollte.

Dies war die erste „Elisabeth", die angekündigt wurde. Die zweite steht demnächst von Bruckner bevor. Es wird nicht viel dazu gehören, den Vorgänger wenigstens um eine Kopflänge zu schlagen.

K. E. K.

Der braunschweigische Staatsminister Dr. Franken.

Bekanntlich hat der preußische Justizminister auf den Bericht des Generalstaatsanwalts beim Landgericht I Berlin beim Reichsminister des Innern beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung seines Mitgliedes, des braunschweigischen Ministers des Innern und für Volksbildung, Dr. Franken, wegen des Vergehens der Begünstigung herbeizuführen.

---

ten, die vom Metallarbeiterverband keine Streikunterstützung beziehen, sondern nur auf Spenden aus den Sammlungen der RGO. angewiesen sind, haben naturgemäß unter dem Wirtschaftsdruck besonders zu leiden, so daß die einsichtigen Elemente kaum Neigung haben werden, den kommunistischen Parolen Folge zu leisten.

Die Dreierkommission, die als neue Schlichtungsstelle unter Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns eine Revision des ersten nicht durchgeführten Schiedsspruches vornehmen soll, wird ihre Verhandlungen nach Möglichkeit sofort [illegible] Wiederaufnahme der Arbeit beginnen und spätestens in der ersten Novemberwoche ihre Entscheidung fällen.

Berlin, 29. Okt. (Funkspruch.) Zur Beilegung des Streiks in der Berliner Metallindustrie wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Braun stehende Schiedsgericht völlig unabhängig vom Reichsarbeitsministerium seine Entscheidung treffen werde. Gegen den Spruch, den dieses Schiedsgericht fällt, wird es keine Rechtsmittel mehr geben, da die beiden Parteien sich bereit erklärten, sich diesem Schiedsspruch zu unterwerfen.

Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn

Die Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn hatten folgendes Ergebnis: Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten (neutrale Richtung) 99 000 Stimmen, Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer (neutrale Richtung) 94 000 Stimmen, Gewerkschaft technischer Eisenbahnbeamten 15 600 Stimmen, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christl. Richtung) 62 700 Stimmen, Einheitsverband (freigewerkschaftl. Richtung) 61 000 Stimmen, Nationalsozialisten 11 200 Stimmen. Einige Bezirke stehen noch aus, doch werden sie an dem Ergebnis nur wenig ändern.

Im Hauptbeamtenrat erhalten die Gewerkschaften folgende Sitze: Zentralgewerkschaftsbund 6, Lokomotivführer 3, technische Eisenbahnbeamten 1, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 4, Einheitsverband 3.

Zinsverbilligung für die Landwirtschaft.

Berlin, 28. Okt. (Drahtb.) Seit längerer Zeit schweben auf Betreiben der Reichsbank Verhandlungen mit den Kreditinstituten, die darauf abzielen, für Ostpreußen Zinserleichterungen zu schaffen. Diese Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Durch das Abkommen, das noch von den Verbänden der Sparkassen, Genossenschaften und der Banken unterzeichnet werden muß, sollen diese verpflichtet werden, gewisse Zinssätze nicht zu überschreiten. Das Abkommen muß bis zum 1. Dezember unterzeichnet sein und soll dann sofort in Kraft treten. Man kann nach dem Ergebnis der bisher gepflogenen Besprechungen erwarten, daß die Zustimmung der beteiligten Verbände gegeben wird. Das Abkommen soll dazu dienen, Auswüchse hinsichtlich der Zinssätze und Zinsbedingungen zu beseitigen und zu verhindern.

Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei in Schneidemühl.

Berlin, 28. Okt. In Schneidemühl sollen nach dem Bericht eines Berliner Blattes die Regierungsbehörden schweren Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei auf die Spur gekommen sein. Eine vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß eine Reihe von Kriminalbeamten, an ihrer Spitze der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminalrat Philippi, Gelder, die zur Verfolgung von Verbrechern dienen sollten, unberechtigt verwandt haben. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung habe dazu geführt, daß Philippi und sein früherer Vertreter mit sofortiger Wirkung vorläufig vom Amt enthoben seien. Der Regierungspräsident der Provinz Grenzmark habe das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen die beiden leitenden Beamten eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft prüfe die Frage, inwieweit Betrug gegenüber den Behörden und Urkundenfälschung vorliege. Die Verfehlungen sollen sich über Jahre erstrecken.

Kriminalrat Philippi erklärt sich für unschuldig. Er behauptet, daß es sich um eine Verleumdung von schuldigen Beamten handele, die angeblich Fahndungs- und andere Gelder unterschlagen und unter die Beamten geteilt haben sollen.

Eröffnung des englischen Parlaments

Die Thronrede des Königs. – Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Unter Entfaltung des üblichen Zeremoniells wurde heute das englische Parlament durch den König eröffnet.

In seiner Thronrede wies der König zunächst auf die bevorstehende englisch-indische Konferenz hin, die über die zukünftige verfassungsmäßige Stellung Indiens entscheiden soll. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß diese wichtige Frage eine weise Lösung finden möge. Die Beziehungen zu den ausländischen Mächten seien weiter freundschaftlich. An der Septembertagung des Völkerbundes habe die englische Regierung tätigen Anteil genommen. In diesem Zusammenhang wies der König auf das Zustandekommen des Vertrages zur finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten hin und sprach die Hoffnung aus, daß die allgemeine Abrüstungskommission in nicht allzu ferner Zeit ihre Arbeiten aufnehmen möge.

An innerpolitischen Fragen behandelte die Rede zunächst die Arbeitslosigkeit. Dabei kündigte der König die Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Untersuchung der Arbeitslosenversicherung und insbesondere bestehender Mißbräuche an. Dieser Ausschuß soll über wichtige Fragen Zwischenberichte herausgeben.

MacDonald über die britische Außenpolitik.

Die anderen sollen abrüsten.

London, 28. Okt. In der Unterhausdebatte über die Thronrede führte der britische Erste Minister zur britischen Außenpolitik aus: In ihrer Außenpolitik lege die Regierung den Ton auf Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung. Nur durch Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung könne man die Schaffung des Friedens erreichen. Uebereilt dürfe jedoch nicht vorgegangen werden. England könne sich von dieser Politik der Abrüstung nicht isolieren. Wenn die Abrüstung wesentlich vorwärts gebracht werden solle, so könne dies nur geschehen durch internationale Abmachung und nur insoweit, als andere Nationen sich beteiligten und ihren Anteil an der Abrüstung übernähmen. Wir werden erst marschieren können, wenn die anderen Völker mit uns zusammen marschieren.

London, 28. Okt. Das Oberhaus nahm als Erwiderung auf die Thronrede eine Adresse an. In der vorangegangenen Aussprache führte Lord Parmoor im Namen der Regierung aus, die Politik der Regierung in der Frage des Freihandels innerhalb des Britischen Reiches vertrage sich nicht mit der Einführung von Zöllen auf Lebensmittel und Rohstoffe.

Allzu straff gespannt . . .

Die Ursache des Aufstandes auf Formosa.

104 Japaner getötet.

Tokio, 29. Okt. (Funkspruch.) Die Verbindungen mit Formosa sind zum Teil unterbrochen. Aus den erhaltenen Meldungen geht hervor, daß ungefähr 104 japanische Polizeibeamte und Zivilpersonen getötet worden sind. Man nimmt an, daß der Aufstand durch allzu strenge polizeiliche Kontrolle verursacht worden ist. Die Stämme haben sich außerdem gegen den Plan einer großen Talsperre aufgelehnt, die mehrere Quadratkilometer ihres Gebietes unter Wasser setzen würde.

Metzeleien.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Blättermeldungen aus Tokio zufolge bestehen die Aufständischen auf Formosa aus mehreren tausend malayischen Kopfjägern. Sie haben ein Dutzend Polizeistationen erobert, die Polizisten niedergemacht und 100 Gewehre erbeutet. Truppen sind nach dem Unruhegebiet unterwegs. Flugzeuge melden, daß sie heftiges Gewehrfeuer hörten, und daß Rauchwolken aus den tiefen Gebirgswäldern aufstiegen. Infolge der Unzugänglichkeit des Gebietes, in dem die Eingeborenen ihre Stützpunkte haben, dürfte aber einige Zeit vergehen, bis zuverlässige Nachrichten eintreffen. „Daily Mail" zufolge haben 200 Wilde das Dorf Musha angegriffen, wo sich hundert japanische Einwohner und eine kleine Anzahl Polizisten gegen sie verteidigten. Am Nachmittag meldete ein Flugzeug, daß Feldzeichen der Wilden im Dorf aufgepflanzt seien, was darauf hinzudeuten scheine, daß das Dorf genommen und die Einwohner niedergemetzelt wurden.

Zugzusammenstoß in Württemberg

Zwei Tote, zwei Verletzte.

Stuttgart, 28. Okt. (Drahtb.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf der eingleisigen Strecke Ulm-Aalen ist heute um 19,30 Uhr zwischen den Bahnhöfen Giengen und Herbrechtingen der aus leeren Personenwagen bestehende Zug 3753 Giengen a. d. Brenz-Heidenheim mit dem leichten Güterzug 8566 Aalen-Ulm auf freier Strecke zusammengestoßen. Der Lokomotivführer und der Schaffner des Leerzuges wurden getötet, zwei weitere Beamte schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland

WG. **Moskau**, 28. Okt. (United Preß.) Ein Eisenbahnunglück von großem Ausmaß hat sich, wie erst heute durch unvollständige Pressemeldungen bekannt wird, vor kurzem auf der Bahnlinie Rostow-Charkow zwischen den Bahnhöfen Popri und Martinow zugetragen. Die Zahl der Todesopfer wird auch heute noch nicht bekanntgegeben (nach einer Meldung soll sie 14 betragen), dagegen erklären die Zeitungen, daß die gesamte Bahnstrecke sechs Tage lang gesperrt gewesen sei und daß der Sachschaden mehrere Millionen Rubel betrage. Siebzehn Personen werden sich gegen die Beschuldigung, die Katastrophe herbeigeführt zu haben, vor Gericht verantworten müssen.

*

Moskau, 28. Okt. An der Amur—Jakutskischen Bahnlinie, 145 Kilometer von der Station Rolschai—Mewor, ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Auto, das mit vorschriftswidriger Geschwindigkeit fuhr, stürzte um und verbrannte. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, fünf sehr schwer und 18 leicht verletzt.

Grubenunglück in Amerika.

Ein Toter, 29 Bergleute eingeschlossen

WG. **McAlister** (Oklahoma), 28. Okt. (United Preß.) Eine schwere Explosion, deren Ursache noch nicht feststeht, hat sich in der nahegelegenen Samplesgrube Nr. 4 ereignet. 29 Bergleute sind durch einen Deckeneinsturz im Stollen eingeschlossen, und man hegt große Befürchtungen um ihr Leben. Ein Bergmann, der im Augenblick der Explosion am Eingang des Hauptstollens stand, wurde getötet.

Politischer Giftmordanschlag?

Osnabrück, 28. Okt. Auf den Führer der Osnabrücker Nationalsozialisten Kaufmann L. E. Buß, ist, wie es heißt, von politisch gegnerischer Seite ein Giftmordanschlag verübt worden. Es soll sich um eine systematische Arsenikvergiftung handeln, die seit Monaten betrieben worden sei. Man versuchte, Buß von diesem stark wirkenden Gift unauffällig je eine Dosis in den Kaffee und andere Getränke zu mischen. Durch einen Zufall konnte die Vollendung des Planes vereitelt werden. Buß befindet sich außer Gefahr.

Polnische Wegelagerer plündern einen Kraftpostwagen aus.

Der Chauffeur wurde gefesselt und in den Gepäckkasten geworfen.

WG. **Berlin**, 28. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) In den heutigen frühen Morgenstunden ist wieder ein räuberischer Anschlag auf einen Kraftpostwagen verübt worden. Die Täter waren ohne Zweifel Polen. Zwischen Gleiwitz und Kandrzin verkehrt ein Postauto, das außer den Briefen und Geldsendungen auch Passagiere und Gepäck mitnehmen kann. Hinter der Ortschaft Rudzinitz war der Chauffeur gezwungen, an einer Wegbiegung anzuhalten. Drei Männer hatten dort zwei Bäume gefällt und quer über die Chaussee gelegt. Die Banditen rissen den Chauffeur von seinem Sitz, fesselten ihm Hände und Füße und stießen ihn in den zur Aufnahme des Gepäcks bestimmten Kasten. Dann plünderten sie den Wagen aus. Erbeutet haben sie 500 RM. bares Geld und einige Pakete, mit denen sie nach der Grenze zu flüchteten. Das Postauto wurde später gefunden, der Chauffeur wurde aus seinem engen Gefängnis befreit. Der Überfallene gibt an, daß die drei Räuber Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren waren, die sehr schlechte Kleidung trugen und nur polnisch sprachen.

15 Jahre Zuchthaus für Tötung und schweren Raub.

Breslau, 28. Okt. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Gastwirtsgehilfen Erich Lux und den Arbeiter Erich Burghardt aus Breslau, denen die Tötung und Beraubung des Rentners Bamberg aus Wollin bei Greifenhagen in Mecklenburg zur Last gelegt wurde, wegen vorsätzlicher Tötung in Tateinheit mit schwerem Raub mit Todeserfolg zu je 15 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten hatten am 24. Februar den 75jährigen Bamberg, der in Breslau zu Besuch weilte, in einer Gastwirtschaft kennengelernt und ihn auf dem Nachhauseweg in die Umgebung Breslaus begleitet. Unterwegs hatten sie den Greis überfallen, ihm den Schädel zertrümmert und die Leiche dann in die Oder geworfen.

Die Untersuchung über die Katastrophe von R 101.

London, 28. Okt. In der öffentlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes R. 101, die heute in der Halle des Instituts für Zivilingenieure in Westminster unter Vorsitz von Sir John Simons und im Beisein Dr. Eckeners und des Erbauers des englischen Luftschiffes R. 100, Brunen, begann, sagte der Generalstaatsanwalt, allen Sicherheitsfaktoren sei beim R. 101 Rechnung getragen worden und mehr als das. Dann teilte er mit, daß ein Kabel, das das Höhensteuer kontrollierte, in dem Wrack des R. 101 gebrochen vorgefunden worden sei. Eine mikroskopische Untersuchung werde vielleicht ergeben, ob der Bruch vor oder nach der Katastrophe erfolgt sei. Der Generalstaatsanwalt sagte weiter, das Gewicht der Motoren des Luftschiffes habe 17 Tonnen betragen, statt, wie vorgesehen, 9 Tonnen.

Unbeliebte Gäste.

34 Italiener wieder über die französische Grenze abgeschoben

Paris, 29. Okt. (Drahtb.) Wie Havas aus Moutiers an der italienisch-französischen Grenze berichtet, sind über den kleinen St. Bernhard-Paß gestern 34 Italiener nach Frankreich gekommen. Sie hatten zwar Pässe, aber keine Arbeitsverträge und wurden infolgedessen wieder über die Grenze nach Italien geschoben.

Koch freigesprochen.

Das Urteil im Nachterstedter Mordprozeß.

Halberstadt, 29. Okt. (Funkspr.) Heute mittag kurz nach 1 Uhr verkündete im Nachterstedter Mordprozeß der Vorsitzende des Schwurgerichts das Urteil: Der Angeklagte Koch wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

(Vergl. den Bericht in der Beilage.)

Disziplinaruntersuchung gegen den Pfarrer Schenk geplant.

Berlin, 29. Okt. (Funkspruch.) Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß das Konsistorium das Vorgehen des Pfarrers Schenk nach dem Abschluß des Irenzelprozesses auf dem Wege der Disziplinaruntersuchung klarstellen wird. Das Konsistorium will das Gericht um Überlassung der Prozeßakten und um Ausfertigung einer Urteilsbegründung ersuchen, um seinerseits zu den Angriffen, die gegen Pfarrer Schenk erhoben worden sind, Stellung nehmen zu können.

Ein Autobus umgekippt.

Sechs Tote.

Kowno, 29. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist bei der Goldgrube Alban in Sibirien ein mit 29 Arbeitern besetzter Autobus umgekippt und in Brand geraten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden sechs Arbeiter getötet und 19 zum Teil schwer verletzt.

Legal wird Intendant der Staatlichen Schauspielhäuser.

Wie der Berliner „Börsencourier" erfährt, wird Ernst Legal, der seit Jeßners Rücktritt die Staatlichen Schauspielhäuser provisorisch leitete, in allerkürzester Zeit endgültig zum Intendanten ernannt werden.

Bonn nimmt Bürger- und erhöhte Biersteuer an. Schanksteuer abgelehnt.

WG. **Bonn**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Stadtverordnetensitzung beschloß gestern abend, für 1930 die Bürgersteuer zu erheben und ab 1. November die erhöhte Biersteuer einzuführen. Die Getränkesteuereinführung lehnte die Versammlung gegen die Sozialdemokratie ab. Die Bürgersteuer soll 300 000 Mark, die erhöhte Biersteuer in fünf Monaten 80 000 Mark ergeben. Nur in Höhe dieser 380 000 Mark wurden dem Wohlfahrtsamt Mehrausgaben genehmigt, obwohl der Fehlbetrag des Wohlfahrtsamtes auf 1 237 000 Mark gerechnet wird. Dazu kommen erhebliche Einnahmeausfälle bei den Steuern, bei den Einnahmen der Straßenbahn, des Gas- und Elektrizitätswerkes, so daß sich ein Gesamtfehlbetrag von 2 132 000 Mk. ergibt.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: B. H. Töke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lyndner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: B. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. R. Liebel; Feuilleton: Karlernst Knatz
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

b264
SHELL AUTOOELE
Ölwechsel, Ölerneuerung?
SHELL-FÜHRER befragen!

Statt Karten.

Hans Hakenberg
Annelise Hakenberg geb. Nersinger
Vermählte.

Elberfeld, den 30. Oktober 1930.
Ronsdorferstr. 64, II.

Emil Thüsen
Itta Thüsen geb. Wirth
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, den 30. Oktober 1930.
Evgl. Kirchstr. 12.

Wilhelm Seiler
Marta Seiler
geb. Dauber, verw. Siebourg
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, den 29. Oktober 1930.
Kampstraße 34. 2194a

Statt besonderer Anzeige.

Unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Wilhelm Meyer

Schulrat i. R.
von 1895—1909 Rektor in Vohwinkel

durfte heute im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden in tiefem Frieden heimgehen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. phil. Berta Meyer.

Berlin W 9, Linkstr. 32 Ghs., 27. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 3. Nov., 3½ Uhr, auf dem evang. Friedhof in Vohwinkel von der Leichenhalle aus statt. e320

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herzensguter Mann, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Weppler

im Alter von 51 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emil Weppler
Karoline geb. Gutschank.

Wuppertal-Elberfeld, Berndorf, Korbach, den 29. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 1. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. *

Zwangs-Innung für das Friseur- und Haarformer-Handwerk W.-Elberfeld.

Nachruf.

Am Montag 27. Oktober verschied plötzlich unser lieber Kollege

Adolf Pfeiffer.

Er war stets ein fleißiger Mitarbeiter und Förderer unserer Innung und von uns allen ein sehr geschätzter Kollege. Wir werden sein Andenken alle stets in Ehren halten.

I. A.: **Der Vorstand.**

Wuppertal-Elberfeld, den 28. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachm. 2¾ Uhr, ref. Kirchhof Hochstr., und bitten wir unsere Kollegen, recht zahlreich an der Beisetzung teilzunehmen. *

Von der Reise zurück
Dr. Zurhelle
Kinderärztin 2169a
Barmen-U., Allee 66.

---

b128

Eine wahre Pracht

wie meine Möbel jetzt glänzen. Das macht die neue **Loba-Politur**. Ein weiches Auftragtuch wird dazu geliefert, das, mit Politur getränkt und in ein Baumwolltuch gehüllt, die Gegenstände reinigt und mit einem hauchdünnen Überzug versieht. Hierauf wird mit weichem Lappen nachgerieben, wobei ein wundervoller warmer Glanz zutage tritt.

Sie macht 1. blitzsauber, 2. blitzblank.

Preis mit Auftragtuch RM. 1.–

VEREINIGTE WACHSWARENFABRIKEN A.G. BIETIGHEIM-BEI STUTTGART

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Abr. Wirth

Caroline geb. Lamm

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Witte u. Frau Emma geb. Wirth
Gustav Bramenkamp u. Frau Emilie geb. Wirth
Ewald Wirth u. Frau Paula geb. Schilling
12 Enkel und 11 Urenkel.

W.-Elberfeld-Grenze (Metzmachersrath 14), 28. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 31. Oktober 1930, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. s

---

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, besonders für die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Bekannten, den Musik-Freunden und den Korner-Freunden, dem Herrn Musikdirektor Carl Priester, besonders aber dem Herrn Miss. Nomeier für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank aus.

Emmy Guth geb. Chall
und Kinder.

Barmen, den 29. Oktober 1930. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Dienstag dem 28. Oktober ds. Js. verschied im Alter von 54 Jahren, nach schwerem Leiden, als Opfer seines Berufes, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Dr. Paul Frangenheim

ordentlicher Professor der Chirurgie der Universität Köln,
Direktor der chirurgischen Klinik des Augusta-Hospitals,
ärztlicher Direktor des Bürger-Hospitals.

In tiefer Trauer:

Grete Frangenheim geb. Steinmetz
Paul-Ludwig Frangenheim
Hans-Georg Frangenheim
Britta Frangenheim.

Köln (Overstolzenstr. 8), Berlin, Stuttgart, Buenos Aires, Vohwinkel, Hamburg, den 28. Oktober 1930.

Die Beisetzung erfolgt am 30. Okt., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Melaten aus. e320

Der schönen **Dame** den rassigen **Schirm** von **Genck** am Neumarkt Elberfeld b184

Fuppfuß
Gardinen, Divandecken Läufer, Dekorationen
Beamte, Festangestellte ohne Anzahlung in Monatsraten von 10.– Mk.
Lieferung ab Fabrik.
Verlang. Sie Muster Postschließfach 965 Essen. a162

Bettnässen
Abhilfe sendet. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach München 11/0 Bayerstr. 35/1

Allerfeinste b195
Molkereibutter,
1a Markenw., liefert an Private z. Preise v. 1.80 RM. v. Pfd. frei Haus, in jeder Packg. v. 6—9 Pfd., ungesalz. o. gesalz. (Viele Anerkennungsschreib. langj. Kund.)
Molkerei-Genossenschaft Bevensen (Lüneburger Heide).

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten, insbesondere Herrn Pfarrer Sy für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Wilh. Milbrecht und Kinder.

Wuppertal-Barmen, den 28. Oktober 1930.

Evgl. Joh. 13, Vs. 7.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Michaelis

geb. Baumann

im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

August Michaelis
Else Michaelis
Paula Angermüller geb. Michaelis
Herta Michaelis
Willy Angermüller
und 2 Enkelkinder.

Wuppertal-Vohwinkel, Gotha, Danzig, den 28. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 31. Okt. 1930, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause — Bahnstr. 7a — aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. e320

Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Gestern abend gegen 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. G. Schremser

Friedericke geb. Burghoff

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schremser.

W.-Elberfeld, Barmen, Osnabrück, Köln, den 28. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 31. Okt., vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. *

Die Praxis meines verstorbenen Mannes

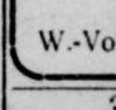
Josef Rogmann

wird im gleichen Umfange unter der Leitung eines staatl. geprüften Dentisten weitergeführt.

Frau Josef Rogmann.

W.-Vohwinkel, Bahnstraße 9. e319

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50



Grigor Khatchikian aus Persien e321
Reparatur und Reinigung von Perser- und Orientteppichen. Original Persische Arbeit
Fachmänn. Beratung und Auskunft in allen Teppich-Angelegenheiten.
Elberfeld, Brüningstraße 2 Fernrul 20961. Gegründet 1912.

Vorbeugen!

Und nicht erst abwarten, bis sich Krampfadern bilden, die Venen sich entzünden oder andere Erkrankungen der Bein- und Fußgelenke sich einstellen. Der neue Gummi-Massage-Strumpf „Hebo" erzielt durch seine eigenartige Webart eine gleichmäßige Dauer-Massage und übt eine äußerst wohltuende Wirkung aus. Er wirkt nicht nur vorbeugend, sondern erzielt und erhält schlanke Beine und Fesseln. Die niedrigen Preise dieses neuen Massage-Strumpfes, der für Gesundheit und Schönheit so wertvoll ist, ermöglichen jedem die Anschaffung.

Normal-Strumpf	Stück	3.90
Waden-Strumpf	Stück	2.50
Fessel-Strumpf	Stück	2.50

„Hebo"-Alleinverkauf für Elberfeld in der Strumpf-Abteilung im Erdgeschoß.

TIETZ
ELBERFELD und BARMEN g12

AMILIEN-ANZEIGEN

finden weiteste Verbreitung durch den

GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 254 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 29. Okt.

Die Proteste mehren sich

Wuppertals Mittelstand gegen die Steuerpläne

Eine überfüllte Protestversammlung in der Barmer Stadthalle. – „Weitere Belastung untragbar." Einsparungen im Etat und Ueberbrückungskredit gefordert.

Der Nachtrags-Etat der Stadt Wuppertal mit seinem 9-Millionen-Defizit hat überall ein starkes Echo geweckt und heftige Kritik gefunden. Lebhafte Proteste sind vor allen Dingen gegen die beabsichtigten Steuererhöhungen und gegen die Einführung neuer Steuern erhoben worden. Der erste große, öffentliche Protest wurde gestern abend in einer Versammlung erhoben, die von den Berufsorganisationen des Handwerks, des Einzelhandels sowie des Hotel- und Gastwirtsgewerbes der Stadt Wuppertal einberufen war. Der überaus starke Besuch — der große Saal der Barmer Stadthalle war überfüllt — bewies, welch große Erregung die neuen Steuerpläne hervorgerufen haben.

Nach einleitenden Worten von Architekt Schnell sprach zuerst das Mitglied des Reichswirtschaftsrates

Landtagsabgeordneter Janssen, Barmen.

Er schilderte die schwere Not des Mittelstandes, der unter der Last aller möglichen Steuern und Abgaben zu erliegen drohe. Von Jahr zu Jahr sei die Not gestiegen, und heute sei der Mittelstand an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Jede weitere Belastung sei einfach untragbar. Der Mittelstand müsse sich, um alle Angriffe auf seine Existenz abwehren zu können, innerlich festigen. Das Wort „Solidarität" müsse besondere Bedeutung gewinnen und wahr gemacht werden. Er müsse zur Selbsthilfe schreiten und dürfe keinen Pfennig an die Unternehmungen abgeben, in denen lediglich das kalte Kapital herrsche. Man müsse einander dienen, so lange es noch Zeit ist, und man dürfe nicht warten, bis der einzelne Mittelständler untergegangen sei. Vor allen Dingen müßten die Berufsorganisationen Aufklärung in den Reichstag bringen. Der Mittelstand müsse sich zu einer großen Schicksalsgemeinschaft zusammenfinden. Dabei dürfe das Mitgefühl für alle deutschen Brüder, die jetzt ohne Arbeit sind, nicht fehlen. Persönliche Verantwortung, zurück zur Art der Väter, zu Fleiß und Sparsamkeit: damit nur könne das Schicksal des deutschen Volkes gemeistert werden.

Für den verhinderten Stadtv. Schöpwinkel (Düsseldorf) sprach

Geschäftsführer Schmitz, Elberfeld,

der die Auswirkungen der Steuerpläne vom Standpunkt des Hotels- und Gastwirtsgewerbe aus beleuchtet. Die Verschuldung des Gastwirtsgewerbes an das Brauereikapital sei seit Ende der Inflation um das 20fache gestiegen. Bei der Erhebung der bereits bestehenden Biersteuer habe das Gastwirtsgewerbe in verständnisvoller Weise dem Einziehungsmodus zugestimmt, eine weitere Erhöhung sei aber untragbar, da sie erfahrungsgemäß einen weiteren Rückgang des Konsums nach sich ziehe. Ganz unmöglich sei auch die geplante Schankverkehrsteuer mit ihren Einziehungsvorschriften. Sie werde schon deshalb undurchführbar, weil der Verkauf „über die Straße" frei sei. Bei den vielen Eigenarten des Gastwirtsbetriebes sei es unmöglich, jedem Gast eine besondere Rechnung auszustellen. Die Kellner-Organisationen lehnten eine solche Mehrbelastung mit Recht ab. Auch mit einem Pauschalierungssystem würden sich die Gastwirte nicht einverstanden erklären, sie lehnten die Steuer als ungerecht und unsozial ab.

Stadtverordneter Dr. Rosochacki,

Syndikus des Handwerksamtes Elberfeld, wandte sich ebenfalls scharf gegen die Steuerpläne. Es sei unverständlich, daß immer wieder dieselben kleinen Kreise herangezogen würden. Nach der Inflation hätten die Städte Gelegenheit gehabt, für kommende Notzeiten zu sparen. Leider habe man es nicht getan. Hoffentlich gelinge es jetzt, eine Einheitsfront des Mittelstandes zu bilden. Das Defizit durch Sondersteuern abdecken zu wollen, sei unsinnig und unmoralisch. Alle Kreise müßten tragen helfen, besonders diejenigen, die lebenslänglich gesichert seien. Unmöglich sei es, weitere Mittel aus Handwerk, Mittelstand oder Hausbesitz herauszupressen. Die Verwaltung selbst müsse mit Vorschlägen kommen. Die Ueberschuldung der Gemeinden sei nicht allein eine Folge der kommunalen Wirtschaft, die Finanzpolitik von Reich und Ländern trage mit Schuld daran. Gemeinden, Länder und Reich sollten die Proteste als den letzten Notschrei einer gequälten Berufsgruppe auffassen. Zu fordern sei: Heranziehung aller Kreise, Gerechtigkeit auf allen Steuergebieten und gleichmäßige Besteuerung auch der Warenhäuser und Konsumgenossenschaften. Wenn man so mit äußerster Sparsamkeit vorgehe, werde man einen großen Teil des Defizits gedeckt haben. Was dann noch vorhanden sei, müsse in irgendeine „Ueberbrückungsform" hinausgeschoben werden. Der Redner richtete einen dringenden Appell an die Stadtverordneten, die große Not zu beachten. Der Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft, der gewerbliche Mittelstand, müsse erhalten bleiben.

Für den Haus- und Grundbesitz sprach

Geschäftsführer Kürten, Elberfeld.

Auch der organisierte Haus- und Grundbesitz Wuppertals lehne jegliche Steuererhöhung ab. Der Haus- und Grundbesitz sei in größter Bedrängnis und wisse nicht, wie die Mieten hereingeholt werden sollen. Schon die letzte Steuererhöhung habe vielfach die Hausbesitzer trotz ihrer Notlage auf die Erhöhung verzichtet, um kostspielige Gerichtsverfahren zu vermeiden. Zudem sei eine Umlage der Erhöhung in vielen Fällen unmöglich gewesen, besonders da, wo es sich um feste Mietverträge handelte. Der nächste Mietsatz werde 138 Prozent der Friedensmiete betragen. Bei der wirtschaftlich schlechten Lage sei die Aufbringung eines solchen Satzes unmöglich. Die Verschuldung der Stadt Wuppertal sei gewaltig gestiegen und damit auch die Zinsenlast. Dazu komme das riesige Anwachsen der Ausgaben. Der Oberbürgermeister habe selbst zugegeben, daß die Städte an den heutigen Zuständen nicht unschuldig seien. Das ganze System der Besteuerung sei nichts anderes als ein Versuch, den Privatbesitz für die Sozialisierung reif zu machen. Sollte bei Ausnutzung aller Möglichkeiten kein gangbarer Weg zur Beseitigung des Defizits vorhanden sein, so bleibe nun einmal, weil Not kein Gebot kennt, nichts anderes übrig, als eine weitere Verschuldung durch Aufnahme eines Ueberbrückungskredits vorzunehmen. Selbstverständlich sei die nochmalige genaue Durchprüfung des Etats; dabei solle man auch einmal die sog. „zwangsläufigen" Ausgaben unter die Lupe nehmen. Den Stadtverordneten sei dringend zu empfehlen: Ablehnung aller neuen Lasten auf Kosten des Haus- und Grundbesitzes.

Die Ausführungen der Redner wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die vorgesehene Aussprache, zu der sich Stadtv. Ripke gemeldet hatte, fand nicht statt.

Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig die folgende

Entschließung

an: „Die in der Stadthalle Wuppertal-Barmen zu einer großen Kundgebung versammelten gesamten Mittelstandskreise des Wuppertals erheben einmütigen und flammenden Protest gegen die von der Stadtverwaltung Wuppertal auf Grund des vorhandenen 9-Millionen-Defizits vorgeschlagenen neuen Berufssteuern und weiterhin beabsichtigten gewaltigen Erhöhungen der bisherigen Realsteuersätze. Sie sehen in der Maßnahme der Verwaltung eine Fortsetzung der bisherigen Methode, einseitig jedes vorhandene Defizit durch neue Steuern und Steuererhöhungen zu decken. Abgesehen davon, daß die Bier- und insbesondere die Getränkesteuer in jeder Beziehung einen Berufsstand belasten und in ihren Auswirkungen derartig unsozial sind, daß ihre Einführung die größten Härten und ihre Durchführung zu ebenso großen Schwierigkeiten führen muß, betrachten die zur Protestkundgebung versammelten Kreise der mittelständischen Wirtschaft die Erhöhung der Gewerbe- und Grundvermögenssteuer als völlig für die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse untragbar. Die Versammlung lehnt es mit aller Entschiedenheit ab, in einer Zeit, wo Handwerk, Handel, Gewerbe und Hausbesitz vollständig am Boden liegen, neue Steuererhöhungen auf sich zu nehmen. Die Deckung des Defizits im Etat der Stadt Wuppertal, über dessen wirkliche Höhe man heute an sich noch im Zweifel sein kann, kann unmöglich durch weitere Steuererhöhungen und neue Steuern auch nur im geringsten herabgesetzt werden. Die Auswirkung würde unabsehbare Folgen für die beteiligten Wirtschafts- wie auch Bevölkerungskreise nach sich ziehen und die an sich schon äußerst große Arbeitslosigkeit durch Schließung weiterer Betriebe nur noch vergrößern. Die Versammlung erwartet deshalb auf das dringendste von der Verwaltung, insbesondere aber von den Stadtverordneten, daß sie unter allen Umständen von der Einführung solcher neuer Steuern wie auch von der Erhöhung der bisherigen Realsteuern Abstand nehmen. Hierbei weist die Versammlung dringend darauf hin, daß zunächst einmal durch einen Sparausschuß auf das Gewissenhafteste zu prüfen ist, ob nicht doch in dem bisherigen Etat weitere Abstriche und Einsparungen gemacht werden können, auch da, wo solche nicht angenehm empfunden werden. Erst nachdem diese Möglichkeit restlos ausgeschöpft ist, bleibt die zweite Frage der Beseitigung des vorhandenen Defizits zur Erörterung, wobei eine Deckung durch Steuern, wie schon betont, unter den heutigen Notverhältnissen vollständig ausgeschlossen bleiben muß. Die Notzeit von heute erfordert andere Maßnahmen und Wege zur Deckung vorhandener Fehlbeträge, bei welchem die Steuerschraube endgültig zum Stillstand kommen muß.

Der zu mehreren tausend Personen in der Stadthalle Barmen versammelte Wuppertaler Mittelstand richtete in letzter Stunde den ernsten Notruf an Verwaltung und Stadtverordnete, von der bisherigen Form weiterer Belastung der Wirtschaft endlich und endgültig Abstand zu nehmen. Die Versammlung warnt nochmals auf das entschiedenste vor solchen Schritten und muß jede Verantwortung für die Folgen etwaiger weiterer Belastungen der Wirtschaft den Stadtverordneten und der Stadtverwaltung allein überlassen."

*

Ein weiterer Protest.

Die Cronenberger Mittelstandsorganisationen haben für morgen abend 8,15 Uhr zu einer gleichen Protestversammlung in den Kaisersaal Cronenfeld eingeladen. Redner ist Stadtverordneter Ripke-Elberfeld.

*

Wie wir in der heutigen Ausgabe berichten, haben die Düsseldorfer Stadtverordneten gestern die Bier- und Bürgersteuer nach langer Debatte angenommen.

Auch die Handelskammer gegen Realsteuer-Erhöhung

Stellungnahme zur Nachtragsumlage. Für Einführung der drei Notverordnungssteuern und Ueberbrückungs-Kredit.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid hat an den Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal folgendes Schreiben gerichtet:

„Unsere Kammer und die von uns vertretenen Wirtschaftskreise haben mit höchster Betroffenheit von dem Fehlbetrag im städtischen Haushalt und von dessen erschreckender Höhe Kenntnis genommen. Ein genauer Deckungsvorschlag wird von der Stadtverwaltung nicht gemacht, doch zeigen die offenkundig offiziösen Berechnungen in der hiesigen Presse, welche ungeheuren Steigerungen der Zuschlagssätze zu den Realsteuern erforderlich sein würden, um das Defizit zu decken. Wir verkennen nicht, daß dieser Fehlbetrag zum weit überwiegenden Teil eine Wirkung der Wirtschaftslage und einer Finanz- und Steuerpolitik ist, die den von den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen vornehmlich betroffenen Gemeinden wie der Wuppertaler die Möglichkeit eines angemessenen Ausgleichs der Lasten nicht gibt. Indessen sieht die hiesige Wirtschaft in erster Linie die Tatsache, daß ihr wieder neue Steuern zugemutet werden sollen in einem Zeitpunkt, da ihre Lage im höchsten Maße kritisch ist, keine Aussicht auf Besserung besteht, vielmehr eine weitere Verschlechterung droht und viele Betriebe verzweifelt um ihre Existenz ringen.

„Angesichts dieser Sachlage ist unsere Kammer der Auffassung, daß eine Erhöhung der Realsteuern unter keinen Umständen in Frage kommen kann, weil sie weder wirtschaftlich noch psychologisch den Gewerbetreibenden zugemutet werden kann, wenn nicht den wirtschaftlichen Grundlagen des Tales ein unabsehbarer Schaden zugefügt werden soll.

„Was die Steuern der Notverordnung, Bürgersteuer, Biersteuer und Getränkesteuer, anlangt, so vertreten wir die Auffassung, daß sie alle drei eingeführt werden sollten. Wir wissen, daß gegen die Getränkesteuer große Bedenken bestehen, verstehen die Abwehr der davon betroffenen schwer belasteten Gewerbegruppe und wissen ferner, daß ihre Einhebung technischen Schwierigkeiten begegnen würde, die die Zweckmäßigkeit dieser Steuer in Frage stellen. Dennoch sprechen wir uns für die Einführung aus deshalb, damit zu gegebener Zeit nicht eingewendet werden kann, daß nicht alle Möglichkeiten, die die Reichssteuergesetzgebung den Gemeinden gibt, erschöpft worden seien.

„Der nach Abzug des Ertrages der genannten Steuern der Notverordnung verbleibende Hauptbetrag des Defizits muß durch äußerste Sparsamkeit soweit wie möglich heruntergedrückt und die Deckung nach dem Beispiel des Reiches durch Aufnahme eines Kredits vorgenommen werden. Es ist uns natürlich bewußt, daß gegen diesen Vorschlag, der eine zwangsläufige Folge der Ablehnung der Realsteuererhöhungen ist, ernste Bedenken bestehen; unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Umständen jedoch halten wir diese ausgesprochene Notlösung für das kleinere Uebel gegenüber der Gefahr, durch Steuererhöhungen die Schrumpfung und Verödung der hiesigen Wirtschaft zu beschleunigen. Es muß damit gerechnet und gehofft werden, daß sich die Abdeckung der Gegenwartslast in Zukunft leichter bewerkstelligen lassen wird, insbesondere wenn durch einen zweckmäßigeren Finanz- und Lastenausgleich, den die Not erzwingen wird, den Bedürfnissen der Gemeinden besser Rechnung getragen wird als bei dem gegenwärtigen Zustand."

Große Sendungen der neuesten „VORWERK"-TEPPICHE sind bei uns eingetroffen.
Teilausstellung im Spezialfenster Herzogstraße.
Verkauf zu den niedrigsten Mindestpreisen.
FREUDENBERG
Ph. Freudenberg · Elberfeld
Wall und Herzogstraße.
b261

Es war fahrlässige Körperverletzung

Lehrer Gerdesmann zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt

Der Staatsanwalt läßt die Anklage auf fahrlässige Tötung fallen.

In der gestern fortgesetzten Zeugenvernehmung bekundete ein Schüler, Friedel Kl. habe ihm nach der Turnstunde eine kleine Schwellung am Handgelenk gezeigt, die von dem Schlag herrühren sollte, eine Angabe, die der Schüler in seiner früheren Vernehmung nicht gemacht hat.

Der Rektor der Schule in der Südstraße, Düvell, weist in seiner Aussage besonders darauf hin, daß Gerdesmann — der sich heute an nichts erinnern will — ihm gegenüber etwa zehn Tage nach dem Vorfall in der Turnstunde den Schlag mit der Eisenstange zugegeben hat, und zwar unter Anführung vieler Einzelheiten in der Weise, als ob er alles aus eigener Erinnerung erzähle. Ueber die Fähigkeiten und die Eignung Gerdesmanns befragt, erklärt Rektor Düvell, Gerdesmann sei absolut nicht zum Lehrer geeignet sei. Rektor Düvell stellt zum Schluß seiner Ausführungen noch ausdrücklich fest, daß sich bei ihm niemals Eltern über Gerdesmann beschwert hätten.

In ähnlicher Weise äußerte sich ein Rektor aus Haan, der Heimatstadt des Angeklagten, über dessen Persönlichkeit. In der ganzen Gemeinde Haan sei G. sehr beliebt, dort herrschte einstimmig die Ansicht, G. könne keiner Fliege etwas zuleide tun.

Stadtschulrat May aus Barmen ist nur dienstlich mit Gerdesmann bekannt geworden. Er hat mehrere Male seinem Unterricht beigewohnt und jedesmal die Ueberzeugung gewonnen, daß Gerdesmann für das Lehreramt ungeeignet sei. G. sei sehr aufgeregt gewesen.

Die Zeugenvernehmung war damit beendet. Nach anderthalbstündiger Pause wurde die Verhandlung gegen 3 Uhr mit der Anhörung der Gutachter fortgesetzt.

Die Gutachten der Aerzte.

Als erster erstattete Professor Dr. Miller, Prosektor am Barmer städtischen Krankenhaus, der die Leiche des Friedel Klingelhöller untersucht hat, ein ausführliches Gutachten über das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung. Danach ist der Knabe an eitriger Knochenmarkentzündung mit allgemeiner Blutvergiftung und vereiternder Lungenentzündung gestorben. Der Erreger dieser Krankheit ist eine gewisse Art von Spaltpilzen, die durch eine Hautverletzung in den Körper und in die Blutbahn gelangen und dort an verschiedenen Stellen eitrige Entzündungen hervorrufen. Bei dem Verstorbenen ließ sich eine solche oberflächlich verheilte Verletzung am rechten Ellenbogen feststellen; sie war als Eintrittspforte der Eitererreger aufzufassen. Die Knochenmarkentzündung kann auch ohne jede erkennbare äußere Einwirkung entstehen, und das geschieht sogar in der Mehrzahl aller Krankheitsfälle, während nur 20 bis 40 Prozent der Fälle auf äußere Einwirkungen zurückzuführen sind. In dem Falle des Verstorbenen war zu beachten, daß der Knabe vor dem Schlag mit der Eisenstange gestürzt war, also die Möglichkeit zu bedenken war, ob die Erregung der Krankheit vielleicht mit dem Sturz in Zusammenhang stand. Jedoch ließ sich daraus, daß die Knochenentzündungen an den von dem Schlage getroffenen Stellen aufgetreten sind, schließen, daß die Entwicklung der Krankheit nicht auf den Sturz, sondern auf den Schlag zurückzuführen ist. Der Schlag für sich allein wäre unter keinen Umständen geeignet gewesen, den Tod eines bis dahin gesunden Knaben herbeizuführen. Nur dem unglücklichen Umstand, daß sich schon vorher Eitererreger in seinem Blut befanden, ist es zuzuschreiben, daß der Schlag so verhängnisvolle Folgen hatte und zu einer Knochenmarkeiterung führte, die bei der starken Durchsetzung des Blutes mit Eiterkokken vielleicht auch ohne den Schlag eingetreten wäre. — Der Vorsitzende ließ sich durch eine Zwischenfrage bestätigen, daß die Krankheit ohne den Schlag nicht hätte einzutreten brauchen.

Der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Tiling, hatte diesem Gutachten nur wenig mehr hinzuzufügen. Er wies seinerseits noch einmal darauf hin, daß auch ohne den Schlag eine Knochenmarkentzündung hätte eintreten können, daß im allgemeinen die Wahrscheinlichkeit dafür aber nicht groß sei.

Auch der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schütt, schloß sich dem ersten Gutachten ohne Einschränkung an. Ueber den Geisteszustand Gerdesmanns berichtete Dr. Schütt u. a. folgendes:

Gerdesmann sei zwar ein abnormer Charakter, aber keineswegs geisteskrank. Im Vordergrunde stehe bei ihm eine recht mangelhafte Intelligenz, gepaart mit einer außerordentlichen Naivität. Als Kind habe er sich von seinen Mitschülern hänseln lassen, im Gefängnis hätten ihn seine Mitgefangenen verulkt, ohne daß er es gemerkt habe. Er sei ein großes Kind geblieben; seine Kindlichkeit gebe auch die Erklärung dafür, daß er in der Schule keine Disziplin halten konnte. Wenn er dann, um sich Autorität zu verschaffen, gelegentlich Schläge ausgeteilt habe, so sei das nur aus Unbeholfenheit und Verlegenheit geschehen. Die Tat könne nicht einmal als Affekthandlung, sondern eher als Reflexbewegung des Armes gegenüber der ihm unbotmäßig erscheinenden Haltung des Knaben gewertet werden.

Die Plädoyers.

Nach diesem Gutachten wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwaltschaftsrat Deupmann erklärte, daß sich nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Anklage auf fahrlässige Tötung nicht aufrechterhalten lasse, auch könne nicht vorsätzliche, sondern nur fahrlässige Körperverletzung in Frage kommen. Der Angeklagte habe zwar sein Züchtigungsrecht überschritten, es sei ihm jedoch nicht nachgewiesen, daß er es gewußt und gewollt getan habe. Fahrlässigkeit liege aber auf jeden Fall vor, er beantrage daher unter Berücksichtigung aller zu Tage getretenen Milderungsgründe eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden könnten.

Der Verteidiger des Angeklagten suchte darzutun, daß die Beweisaufnahme keineswegs mit Sicherheit einen Zusammenhang zwischen Erkrankung und Schlag ergeben habe. Eine bei der Ausübung des Züchtigungsrechtes entstandene Körperverletzung sei nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts nicht strafbar. Gerdesmann müsse daher freigesprochen werden. Wenn das Gericht doch zu einer Verurteilung kommen sollte, möge es berücksichtigen, daß die Schulverwaltung, die Gerdesmann im Amte gelassen habe, obwohl ihr seine Unfähigkeit bekannt war, ein gutes Teil der Schuld trage.

Nach fast einstündiger Beratung verkündete das Gericht das Urteil. Gerdesmann wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung gemäß § 230, Abs. 1 und 2, StGB. zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt, die, da er schon zwei Monate in Untersuchungshaft gesessen hat, als erledigt angesehen wurde. Der noch bestehende Haftbefehl wurde aufgehoben.

Die Urteilsbegründung.

Der Vorsitzende führte zur Begründung des Urteils aus: Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme könne dahingestellt bleiben, ob zwischen dem Schlag und der Knochenmarkerkrankung ein Kausalzusammenhang bestehe, wesentlich allein sei die von sämtlichen Gutachtern gemachte Feststellung, daß der Tod des Friedel Klingelhöller niemals allein durch den Schlag herbeigeführt werden konnte, wenn nicht die Eiterkörper schon im Blute des Knaben gewesen wären. Diesen verhängnisvollen Umstand habe Gerdesmann nicht voraussehen können, er habe daher auch nicht die Ueberlegung anzustellen brauchen, ob der Schlag tödlich sein könnte. Aus diesem Grunde komme fahrlässige Tötung nicht in Frage. Dagegen liege fahrlässige Körperverletzung zweifelsohne vor. Daß der Schlag geführt worden ist, habe die Beweisaufnahme mit Sicherheit ergeben. Vorsätzliche Körperverletzung scheide aus, weil der Angeklagte als Lehrer zur Züchtigung berechtigt war; dieses Recht habe er aber nach zwei Richtungen hin überschritten. Einmal habe er nicht genügend beachtet, was mit dem Jungen vorgegangen war; hätte er das getan, so hätte er erkennen müssen, daß kein Grund zur Züchtigung vorlag, weil der Junge nicht ungezogen gewesen, sondern krank war, um so mehr als andere Schüler ihn darauf aufmerksam gemacht hatten. Zum andern hätte er sich sagen müssen, daß ein Eisenstab kein geeignetes Werkzeug zur Züchtigung war. Bei der Strafzumessung habe das Gericht die von dem Sachverständigen und den Zeugen geschilderte unglückliche Veranlagung des Angeklagten in weitgehendem Maße berücksichtigt und es bei einer Geldstrafe bewenden lassen.

Nationalsozialistische Versammlung in der Elberfelder Stadthalle.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Elberfeld, hielt gestern im großen Saale der Stadthalle eine stark besuchte Versammlung ab, in der zunächst der Reichstagsabgeordnete Veller-Barmen die politische Lage seit dem Wahlausgang vom Standpunkt der Partei aus beleuchtete. Die Vorgänge im Reichstag wie auch in Preußen hätten gezeigt, daß man im Interesse der Regierungskoalition nicht daran denke, im Reich und in Preußen andere Verhältnisse zu schaffen. Das einzig Wertvolle, das aus Betreiben der nationalen Opposition im Reichsparlament erreicht worden sei, sei die Amnestie. Wenn man sich über das Verhalten der Nationalsozialisten im Reichstag aufrege, so müsse er bemerken, daß sie sich so benähmen, wie es der Würde des Reichstags mit seinen Geschäftspolitikern entspräche. Es sei unmöglich, ruhig zu bleiben, wenn man Dittmann und Scheidemann in den vorderen Reihen der Sozialdemokraten sitzen sähe. Mit den tumultarischen Vorgängen während der Reichstagseröffnung hätten die Nationalsozialisten nichts zu tun.

Die Ernennung Severings zum preußischen Innenminister, die eine Kampfansage bedeute, werde die Nationalsozialisten in ihrem erbitterten Kampf gegen das heutige volksverderbende System nur bestärken.

Der zweite Redner, Reichstagsabgeordneter Lehrer Schemm-Bayreuth arbeitete die weltanschaulichen Grundsätze der N.S.D.A.P. heraus. Längst verschüttete Tiefen in der Seele des deutschen Volkes seien durch den Kampfruf Adolf Hitlers neu erschlossen worden. Der Nationalsozialismus kämpfe gegen Demokratie, Pazifismus, Internationalismus und die Religionslosigkeit. Der Marxismus wolle den gesunden Wehrgeist und die starke Vaterlandsliebe im deutschen Volke zerstören, seine Minierarbeit richte sich vor allem gegen die tragenden Pfeiler deutscher Volkskultur: die Religion und die Familie. Das Zentrum wehre sich nicht gegen diese Zersetzungsversuche, weil ihm politische Geschäfte wichtiger seien als die Verteidigung des bedrohten christlichen Glaubens. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes fand die Veranstaltung ihr Ende.

Beamtenräte-Wahlen bei der Reichsbahn-Direktion Wuppertal.

Ueber die in diesen Tagen stattgefundenen Beamtenrätewahlen liegen jetzt die genauen Zahlen vor:

Abgegeben wurden: Für den Bezirksbeamtenrat: Liste 1 (Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner) 2386; Liste 2 (Berufsbeamtenschutz) 8112; Liste 3 (Einheitsverband) 658. Ungültige Stimmen waren für den Bezirksbeamtenrat 313. Von der Liste „Berufsbeamtenschutz" sind 9 Vertreter gewählt, hierzu kommt noch der Vertreter der Gruppe 1 bis 6, zusammen 10 Vertreter. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat 2 Vertreter. Für den Hauptbeamtenrat wurden abgegeben: Liste 1 (Einheitsverband) 659; Liste 2 (Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer) 2714; Liste 3 (Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner) 2375; Liste 4 (Zentral-Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten) 4635; Liste 5 (Nationale Sozialisten) 318; Geteb (Technische Beamten und Bund Deutscher Lokomotivführer) 588. Ungültige Stimmen 180, gewählt haben 11 469 Beamten, wahlberechtigt waren 13 157. Somit haben 87,3 Prozent aller Beamten ihrer Wahlpflicht genügt.

Billardsport in Wuppertal.

Der Elberfelder Billard-Club leitet die diesjährige Billardsaison mit einer ganz besonders interessanten Darbietung ein, indem er die beiden besten Berufsmeister Deutschlands, Karl Schweinböck und Hans Weiß, zu einem Match verpflichtet hat. Das Treffen findet nun am Donnerstag dem 30 Oktober, abends 8 Uhr, im Billardsaal des Elberfelder Billard-Clubs im Köbo-Haus, Döppersbergerbrücke.

Eine Beyenburger Fabrik in Flammen

Große Seidenvorräte verbrannt. – Schwerer Sachschaden.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in dem unteren Teile Beyenburgs ein Brand aus, der umfangreiche Formen annahm. Die dicht an der Wupper in der unteren Grabenstraße gelegene rumänische Fabrik, die zur Lagerung von großen Seidenvorräten dient, stand in Flammen. Die Beyenburger Wehr war mit ihren beiden Spritzen schnell zur Stelle. Da der Funkenwurf die alten Nachbarhäuser bedrohte, wurde die Wuppertaler Berufsfeuerwehr zur Hilfe gerufen, die auch bald zur Stelle war und unter Leitung des Branddirektors Linn das Feuer mit sechs Schlauchleitungen angriff. Ungeheure Wassermassen wurden von der großen Motorspritze in den Brandherd geschleudert.

Während der Löscharbeiten stürzten die oberen Stockwerke des Lagergebäudes teilweise zusammen. Zum Glück kam dabei niemand zu Schaden. Da Gefahr bestand, daß auch der hohe Schornstein zum Einsturz kam, wurde die Räumung der benachbarten Wohnhäuser angeordnet. Erst gegen 7 Uhr morgens konnte die Berufsfeuerwehr abrücken, während die Beyenburger Wehr die Brandwachen stellte. Der Schaden ist sehr erheblich, aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Rätselhaft ist die Entstehungsursache. Es ist ein Glück für den ganzen Ort, daß Windstille herrschte. Die Trümmer der Fabrik werden jedenfalls niedergelegt werden müssen.

Glossen vom Tage

Sie können zusammen nicht kommen . .

. . . derjenige nämlich, der Briefmarken haben möchte und die Briefmarken-Automaten im Rittershauser Postamt. Besagte Automaten befinden sich im Gebäude selbst und wenn abends die Türen geschlossen sind, werden auch die markenspendenden Apparate unerreichbar. Die Automaten sind doch wohl in erster Linie für die Stunden da, in denen kein Schalterverkauf stattfindet. Heute müssen sie in Rittershausen ihre Haupt-Betriebszeit hinter verschlossenen Türen vertrauern. Dem marken-heischenden Publikum und den Automaten geht es deshalb abends wie den bekannten beiden Königskindern: „Sie konnten zusammen nicht kommen . . ."

Also bitte, liebes Postamt, habe Einsehen und stell die Automaten draußen auf. Damit ist beiden geholfen . . .

In der Nacht — — in der Nacht — —

Vorsicht! Einbrecher am Werk!

Wenn um Sechs abends die Schatten der Dunkelheit sich senken, wenn die lange Nacht beginnt, machen sie sich — mitunter wird's buchstäblich stimmen — auf die Socken. Mit den Nachschlüsseln und „Klöykes" am Bund, mit Stemmeisen, Diamantschneider und einem Pott Schmierseife. Sie schleichen sich in die Torgänge, in die Geschäftshäuser, drücken die Scheiben ein, schließen die Türen auf und stehlen.

Wieder meldet der Polizeibericht verschiedene Einbrüche in den letzten Nächten. In der Elberfelder Hofaue erbeuteten sie in einem Konfektionsgeschäft 8 bis 9 Anzüge, sechs Ulster und 1 Paletots in verschiedenen Größen und Farben. Wert 2000 Mark. Die Gauner werden von jetzt ab also „tiptop in Schale" sein, sofern sie nicht vorgezogen haben sollten, ihre Beute zu „verscheuern".

In einem Geschäftshause in der Grünstraße in Elberfeld gelang es den Dieben, mehrere Ladenlokale zu öffnen. Sie wurden jedoch von heimkehrenden Hausbewohnern verjagt, so daß ihnen nichts Nennenswertes in die Hände gefallen ist. Bisher konnte nur das Fehlen eines beigefarbigen Regenmantels und eines Regenschirms festgestellt werden.

In der Froweinstraße dagegen fanden sie in einer Wirtschaft etwa 20 Mille Zigaretten verschiedener Marken, eine Menge Zigarren, 16 Tafeln Schokolade und einige Mark Wechselgeld. Außerdem einen hellen Mantel.

Auch eine Verkaufsbude in Wuppertal-Vohwinkel wurde von den Dieben nicht verschont. Eine Scheibe wurde eingeschlagen und ein Korb mit 30 Eiern entwendet.

Vergeblich war dagegen die Mühe eines Diebes bei einem Anwohner des Waldhofes. Er packte eine Menge Sachen zusammen und warf diese zum Mitnehmen durch ein Fenster in den Hof. In diesem Augenblick kehrte der Wohnungsinhaber heim. Der Dieb hatte gerade noch Zeit zum Entweichen. Die „Brocken" mußte er zurücklassen. . . .

Und das Wetter . . .

Die unfreundliche Witterung, der diesige Nebelsprühregen, der sich wie Spinngewebe auf die Kleidung legt, den Glanz der Stiefel tötet und so melancholisch auf die innere Stimmung der Wuppertaler wirkt, soll zum Glück nicht lange andauern. Vielleicht blinzelt, wenn diese Zeilen dem Leser vor Augen kommen, die Sonne bereits wieder hinter dem Kiesberg her. Der Wetterdienst stellt nämlich später Aufheiterung in Aussicht. Wärmer ist es bereits wieder geworden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Thaliatheater.** Organist Richard Neumann wurde für das Thaliatheater verpflichtet. Er wird sein Engagement morgen, Freitag, antreten und an diesem Tage ein größeres Orgelkonzert zu Gehör bringen.

Barmen.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute W. Lenning, Hatzfelderstraße 90, konnten in diesen Tagen das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Das gleiche Ehejubiläum feiern am Freitag die Eheleute August Schwenzfeger, Hatzfeld, Flanhard 183.

b.— **Ein Kind überfahren.** Gestern wurde in der Pülsöhde ein fünfjähriger Junge von einem Personenauto überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

b.— **Festgenommener Dieb.** Wegen Diebstahls einer Geldkassette mit Inhalt aus der Wohnung eines Invaliden in der Ronsdorferstraße gelangte ein 22jähriger Erdarbeiter zur Festnahme.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen (Donnerstag) 8 Uhr geht im Elberfelder Hause erstmalig Stephan Zweigs Tragikomödie „Das Lamm des Armen" in Szene. Die Spielleitung liegt in den Händen von Franz Edwin Zülich. In Hauptrollen sind Lotte Hormuth, Alfred Hummel, Herbert Köllner, Hans Joachim Kräte, Paul Minke und Kurt Seder beschäftigt.

Die für Sonntag im Barmer Hause angesetzte Aufführung der Oper „Boris Godunow" von Mussorgski ist um einige Tage verschoben worden. Am Sonntag wird dafür „Carmen" gegeben.

e.— **Im Salamander** verabschiedet sich Kaftner bereits am Donnerstagabend. Die nächste und letzte Nachmittags-Vorstellung findet (Mittwoch) um vier Uhr statt. Wegen technischer Vorbereitungen bleibt das Theater am Freitag geschlossen. Vom 1. bis einschließlich 14. November findet ein Berliner Revue-Gastspiel statt. Gegeben wird „Der schwarze Diamant", eine Operetten-Revue in zehn Bildern im Tempo unserer Zeit, bei der vierzig Darsteller mitwirken. Außer den täglichen Vorstellungen um 8.15 Uhr finden Nachmittags-Aufführungen (um 4 Uhr) nur Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags statt.

e.— **Musikalischer Nachmittag im Elberfelder Frauenklub.** Am Donnerstag dem 30. Oktober, 4.30 Uhr, findet im Elberfelder Frauenklub ein Musikalischer Nachmittag statt. Else Merkert wird Sonaten spielen von Schumann und Krenek, Hedwig Rentrop Lieder von Schumann und Hubert Pfeiffer singen. Die Begleitung hat Hubert Pfeiffer übernommen.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Vorträge.** Im „Goethe-Zweig" der Anthroposophischen Gesellschaft spricht morgen (Mittwoch) Hans Feddersen über Ibsens Protest gegen die bürgerliche Moral und acht Tage später über Morgenstern und Weltbürgertum. Beide Vorträge finden um 8 Uhr im Saale des Elberfelder Frauenklubs statt.

e.— **Alexander-Bund Wuppertal.** Die Wiedererinnerfeier der Angehörigen des ehemaligen Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 findet am 16. November 1930 in Duisburg statt. Nähere Auskunft durch den Alexander-Bund Wuppertal am Sonntag dem 2. November, morgens 11 Uhr, im Restaurant Hatia, Wuppertal-Elberfeld, Bembergstraße 35.

Ronsdorf

Ladenkassendiebstähle. Einem in der Wilhelmstraße wohnenden Bäckermeister wurde gegen 3 Uhr nachmittags aus dem unverschlossenen Ladentisch ein lederner Beutel mit 150 Mark Inhalt gestohlen.

Am selben Tage stahl man einem Geschäftsinhaber in der Bahnstraße aus der unverschlossenen Ladenkasse einen Geldbetrag von 9 Mark. In diesem Falle wird als Täter ein Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren verdächtigt, der etwa 1,65 Meter groß und untersetzt ist. Er trug dreinen Manchesteranzug, graubraune Schlägermütze und helle Wickelgamaschen.

Bergisch Land

Nr. 254 — 1930 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 29. Okt.

Bier- und Bürgersteuer in Düsseldorf angenommen.

Stellungskrieg im Ständehaus.
Steuern für alle Schultern.

WG. Düsseldorf, 29. Okt. So sagte der Oberbürgermeister im Finanzausschuß: „Wir wollen um die Steuern in offener Feldschlacht kämpfen." Er meinte damit die viel zu lange herausgeschobene Beschlußfassung über die Steuern der Notverordnung, die Erhöhung der Biersteuer, die Getränkesteuer und die vielgeschmähte Bürgersteuer, sehr gern auch von ihren Feinden von links „Negersteuer" genannt. Der Oberbürgermeister dachte auch dabei an die Walstatt Ständehaus, die schon nach mancher Schlacht, je nach dem wechselvollen Glück eines Stadtoberhauptes, die Verwaltung als Sieger oder Besiegten sah. Aber seine fröhliche Kämpfernatur ist gestern in der Stadtverordneten-Versammlung zu kurz gekommen: das offene Gefecht zog sich, wie weiland Herbst 1914, in die Gräben, d. h. in die Beratungszimmer, zurück, denn nur nach langem Kuhhandel ist es gelungen, einen Teil der neuen Steuern zur Ausgleichung des Wohlfahrtsetats zu retten.

Düsseldorf hat insgesamt 28 Millionen für die Wohlfahrt aufzubringen (gegen 2 Millionen im Frieden, es muß noch 3 987 503 RM. Defizit für 1930 decken oder nach Annahme der neuen Steuern 2 170 900 RM.. Dazu rechnet man den Restbetrag aus früheren Jahren in Höhe von 226 603 RM., so daß insgesamt 2 397 503 RM. nun noch zu decken bleiben.

Es kam auf die Notsteuern an, von denen die Getränkesteuer, also die Besteuerung von Tee, Kaffee, Kakao, Limonade, nicht angenommen wurde und also statt der 2 100 000 RM. aus der Notverordnung nur 1 310 000 RM. Bürgersteuer und 280 000 RM. Biersteuererhöhung, insgesamt 1 590 000 RM., eingehen werden. Es ist gewiß einesteils betrüblich, in diesen Zeiten bitterer Not der Allgemeinheit neue Belastungen aufzubürden, aber: Notzeit verlangt Notopfer! Hier standen die Stadtverordneten am Scheidewege: entweder Schmälerung langeingeführter Wohlfahrtsgaben und damit Gefährdung vieler Familien oder — Steuerbewilligung!

Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für die Bürgersteuer, 38 zu 35 Stimmen für die Biersteuer, nur ein Teil des Zentrums für die Getränkesteuer die damit abgelehnt war. Das ist, wie gesagt, 510 000 RM. Ausfall für den Rest dieses Etatsjahres, aber der Regierungskommissar ist uns erspart geblieben.

Die Punkte vorher waren schwerwiegend genug, doch haben sie natürlich angesichts dieser wichtigeren Entscheidung nicht das ganz große Interesse auf sich gezogen. Da war ein kurzes Geplänkel um das Optionsrecht auf RWE.-Aktien in Höhe von 900 000 RM. Ganz geheimnisvoll deutete der Oberbürgermeister an (um eine Debatte zu ersticken), daß in ganz kurzer Zeit die Vorlage käme, die nach Ansicht von führenden Finanzleuten die größte Tat einer Kommune im ganzen Westen wäre. Und dann wurde der Beigeordnete Dr. Haas auf zwölf Jahre neu in seinem Amte bestätigt.

Auch die Dienstwohnungsfrage ist glücklich bereinigt worden. Die Richtlinien sind dem Oberbürgermeister viel zu weitgehend, den Stadtverordneten nur ein Anfang der Arbeit. So gehen die Meinungen auseinander! Der Oberbürgermeister hat das Haus, seinen eigenen Vertrag recht bald den Richtlinien anzupassen. Das ist ein gutes Beispiel, das seine Wirkung in der Bürgerschaft nicht verfehlen wird.

Einmal gab es noch in dieser ernsten Arbeitssitzung ein einstimmiges Halloh. Das war, als der neugebackene Sozialdemokrat Halstenberg auf die Rednertribüne stieg. Der fröhliche Lärm wollte kaum enden. Und das sagt vieles ...

Die neuen Steuern sind da, und zum ersten Male eine darunter, die breite Schultern einer ganzen Stadt zu tragen haben.

Keine Anträge mehr an die Stadtverwaltung.

WG. Neviges, 29. Okt. Einen beachtenswerten Beschluß faßte der Vorstand des Bürgervereins Tönisheide in seiner letzten Sitzung. Mit Rücksicht auf die trostlose finanzielle Lage und das Defizit in dem städtischen Haushaltsplan will er fortan darauf verzichten, an sich berechtigte Anträge an die Stadtverwaltung zu richten. Der Vorstand begründet diesen Beschluß damit, daß er es nicht verantworten könne, Ausführung von Arbeiten zu fordern, die später die Allgemeinheit noch mehr belasten müßten.

Die Düsseldorfer Mordsache.

Die Schuld Trobitz' wird größer. — Als brutaler Mensch bekannt — Der geladene Revolver sein Begleiter. — Gegenseitige Enthüllungsdrohungen der Schwäger.

WG. Düsseldorf, 28. Okt. Die Vernehmungen im Polizeipräsidium über den Mord an der Königsallee sind heute morgen unterbrochen worden, werden aber fortgesetzt. Obwohl die ursächlichen Gründe zur Tat immer noch nicht geklärt sind, scheint sich nun allmählich der wahre Sachverhalt herauszustellen. Wie schon in früheren Jahren einmal, war auch jetzt neuerdings das Verhältnis der beiden Schwäger nicht das beste. Trobitz hatte seinem Schwager als dem geschäftsgewandten Kaufmann die Vollmacht zum Verkauf seines Hauses an der Marienstraße gegeben und gleichzeitig die Verwaltung über den Erlös. Es war abgemacht, daß Trobitz jeden Monat eine bestimmte Summe, gewissermaßen als Rente, erhalten sollte. Nach dem finanziellen Zusammenbruch der Unternehmungen Gordons in Dortmund und einsetzenden Schwierigkeiten in Düsseldorf sollen die monatlichen Zahlungen an Trobitz aufgehört haben. Aus diesem Grunde will — wie von befreundeter Seite des Täters angegeben wird — Trobitz auch nicht mehr der Unterhaltungspflicht gegen sein Kind gerügt haben können. Er will vollständig mittellos gewesen sein und habe bei seinem Schwager Gordon um jeden Pfennig betteln müssen. Aus Aerger hierüber und auch über den Umstand, daß Gordon täglich hohe Summen verwettete, die bis in die Tausende gingen, soll Trobitz sich schließlich zu dem Mord haben hinreißen lassen. Inwieweit dabei noch die Mitwissenschaft Gordons für Taten Torbitz', die mit dem Strafgesetz nicht vereinbar sind, eine Rolle spielt, bedarf weiterer Aufklärung.

1920 hatte Torbitz einmal für Gordon 85 000 RM auf einer Bank abgehoben, auf der Fahrt zum Kontor Gordons jedoch angeblich verloren. Eine Haussuchung, die damals in Trobitz' Wohnung vorgenommen wurde, verlief ergebnislos. Es soll häufig zwischen den beiden Schwägern zu Auseinandersetzungen gekommen sein, ja, sie sollen sich gegenseitig schon mit Enthüllungen über Dinge, die das Licht zu scheuen hätten, bedroht haben.

Bekannte von Trobitz erinnern sich, daß er schon seit seiner Militärzeit fast ständig mit einem Revolver am Leibriemen umhergegangen ist und die Waffe häufig hervorgezogen hat, um andere damit — halb Scherz, halb Ernst — zu bedrohen. Er galt als sehr jähzornig und brutal, soll das ihm unterstellte Personal schon geschlagen und auch seine eigene Frau häufig geprügelt haben.

Selbstmord vom Wilhelm-Marx-Haus-Turm aus.

Von 58 Meter Höhe auf den Hindenburgwall gestürzt.

Am Dienstag um 16.20 Uhr stürzte sich der etwa 28jährige Händler Karl Lott aus Heerdt von der Höhe des Wilhelm-Marx-Haus-Turmes auf den Hindenburgwall. Er war auf der Stelle tot.

Kurz nach 16 Uhr ließ sich der Mann zum Hochhausturm hinauffahren. Er bezahlte oben dem Wärter die 30 Rpf. zur Besteigung des Turmes und sagte noch: „Kann man hier mal die Aussicht genießen?" Der Wärter dachte an nichts Arges, zumal Lott ganz ruhig sprach. Lott stieg dann die schmale Treppe bis zum eigentlichen Turmviereck hoch. Hier muß er über einen der Querpfeiler geklettert sein, um sich durch eine der dreieckigen Öffnungen hinabzustürzen.

Wirtschaftspartei Wermelskirchen beantragt ernste Sparmaßnahmen.

WG. Wermelskirchen, 29. Okt. Für die Stadtverordnetensitzung in der nächsten Woche hat die Wirtschaftspartei folgenden Antrag eingereicht: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Herrn Bürgermeister zu bitten, auf 15 v. H. seines Gehalts mit sofortiger Wirkung zugunsten der Stadtkasse zu verzichten. Desgleichen werden die Beamten mit Gehaltsbezügen über 6 000 Mark gebeten, ebenfalls auf entsprechende Teile des Gehalts mit sofortiger Wirkung zu verzichten. Die auf diese Weise einkommenden Beträge sind zugunsten des Wohlfahrtsetats zu verwenden."

Ferner hat die Wirtschaftspartei um Beantwortung folgender Anfragen gebeten: „Welche Sparmaßnahmen hat die Stadtverwaltung eingeleitet, um einen Ausgleich für die immer noch steigenden Wohlfahrtslasten zu haben? Da bereits vor Monaten zu übersehen war, daß der Wohlfahrtsetat durch die stets wachsende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen besonders stark angespannt würde, fragen wir, wann die Verwaltung mit den Sparmaßnahmen begonnen hat? Welches sind die Auswirkungen der eingeleiteten Sparmaßnahmen? Besteht die Möglichkeit, außer den bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen noch weitere Einsparungen für den Rest des Haushaltsjahres zu machen?"

Betriebsgeheimnisse entwendet.

WG. Leverkusen, 28. Oktober. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf erschien der 1906 geborene Ingenieur Fritz R. aus Krefeld unter der Anklage des Diebstahls und des unlauteren Wettbewerbs. Er war bei einer Firma in Wiedorf-Manfort beschäftigt und hatte dort eine Reihe Zeichnungen von Apparaten, deren Herstellung ein Betriebsgeheimnis der Firma war, entwendet und sie einem ihm bekannten Mann zur Weiterverwertung angeboten, was dieser Mann aber ablehnte. Als die Sache entdeckt wurde, hatte die Firma in der Wohnung des R. Haussuchungen vornehmen lassen, und bei dieser Gelegenheit wurden auch Zeichnungen einer Krefelder Firma, bei der R. früher beschäftigt gewesen war und die er sich unberechtigterweise angeeignet hatte, entdeckt. Vor dem Gericht legt R. ein reumütiges Geständnis ab. Da er noch nicht vorbestraft ist, ließ das Gericht Milde walten. Es verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und setzte die Vollstreckung der Strafe aus gegen Zahlung einer Geldbuße von 150 RM.

Die Edeka und ihre Aufgabe

Die Bedeutung des genossenschaftlichen Einkaufs.
Edeka und Großhandel. — Einzelhandel und Preisabbau.
Nächste Tagung in Remscheid.

WG. Düsseldorf, 28. Oktober

Der Edekaverband, die Spitzenorganisation von fast 32 000 in 420 Genossenschaften organisierten Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhändler des Reiches hielt in der Gesellschaft „Verein" eine Bezirkstagung der kaufmännischen Genossenschaften des Bezirks Rheinland ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Schmitter (Brühl) hieß die Teilnehmer willkommen, unter denen auch Handelskammer und Handwerkskammer vertreten waren, und gedachte dann der Opfer des Bergwerksunglücks. Generaldirektor Borrmann, M. d. R., behandelte das Thema: Muß der Kleinhandel durch die moderne Wirtschaftsentwicklung ausgeschaltet werden? Der Umsatz der Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhändler Deutschlands belaufe sich auf Grund statistischer Erhebungen auf 2½—3 Milliarden im Jahr, und zwar im wesentlichen in Lebensmitteln, mindestens aber in lebensnotwendigen Waren. Davon würden allerdings genossenschaftlich durch den genossenschaftlichen Einkauf nur ungefähr 10 Prozent erfaßt. Das bedeute, daß die Genossenschaft noch nicht so in Anspruch genommen werde, wie es notwendig sei. Die Versammlung sollte mit dazu beitragen, den Leitern der Genossenschaften und soweit Mitglieder da seien, diesen noch einmal drastisch vor Augen zu führen, daß die Genossenschaften ausschließlich zu dem Zweck gegründet worden sind, die Wirtschaftlichkeit der Mitglieder zu fördern d. h. die Genossenschaften sollten dazu dienen, die Existenz der Mitglieder zu erhalten. Die Genossenschaften seien nicht ihrer selbst wegen da, sondern ausschließlich zum besten des Berufsstandes. Der Vorwurf, daß die Genossenschaften den Großhandel ausschalteten, sei unzutreffend. Durch die genossenschaftliche Tätigkeit sei ohne Zweifel eine große Anzahl selbständiger Einzelhändler in ihrer Existenz erhalten worden. Auch als Preisregulator wirke die Genossenschaft. Der Großhandel habe der genossenschaftlichen Arbeit zu danken, daß er noch eine große Tätigkeit vor sich habe. Die Genossenschaft garantiere den besten und billigsten Warenbezug. Es gebe keinen größeren Konzern als die Edekagenossenschaft. Wenn die Kaufleute sich bewußt werden wollten der Macht, die sie in der Edeka hätten, wäre die Zukunft des Berufsstandes gesichert. Mit dem wirtschaftlichen müsse der berufliche Zusammenschluß Hand in Hand gehen. Der Berufsverband habe eine große Aufgabe zu erfüllen in der Zusammenarbeit mit den gesetzgebenden Körperschaften und den Parlamenten. Wir sind, so schloß der Redner, der Überzeugung, daß der Kleinhandel ein wichtiges Glied im deutschen Mittelstand ist und daß wir den Mittelstand brauchen, um die deutsche Kultur zu fördern.

Syndikus Dr. Reinhold (Köln) behandelte die großen brennenden Lebensfragen des Berufsstandes. Der Redner sprach über die Bedeutung der Erwerbslosigkeit für die Kaufkraftware. Der Umsatz im Einzelhandel sei in diesem Jahre zurückgegangen, nicht allein sei das auf die Konjunktur zurückzuführen, sondern schließlich auch auf die rückläufige Preisentwicklung. Der Einzelhandel folge dem Preisabbau sofort im Anschluß an jede Konjunktur-erscheinung. Die nächste Tagung findet im Frühjahr 1931 in Remscheid statt.

Ein seltsamer Jagdunfall.

WG. Orsoy, 28. Oktober. Einen tragischen Tod fand ein Teilnehmer einer Jagdgesellschaft im Jagdgebiet südlich von Orsoy (Weltershof). Als zwei Jagdhunde sich um einen Hasen stritten, versuchte Herr Paul Matthias aus Duisburg mit dem Kolben seiner Jagdflinte die Hunde zu trennen. Dabei entlud sich die Waffe, und die Schrotladung drang dem unglücklichen Jäger in die Brust. Schon nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Die Leiche wurde von der Polizeiverwaltung Rheinberg beschlagnahmt.

Wetterbericht.

Mittwoch, 29. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp.
Borkum	—	WNW schwach	bedeckt	8
Hamburg	755.3	SW mäßig	Nebel	8
Swinemünde	755.5	W mäßig	bedeckt	8
Danzig	751.5	W schwach	fast bedeckt	8
Aachen	760.5	SW leicht	Regen	12
Frankfurt-M.	762.1	SW schwach	Regen	8
Hannover	757.2	SW schwach	bedeckt	8
Berlin	760.4	WSW schwach	bedeckt	8
Breslau	758.4	W mäßig	ziemlich heiter	8
München	764.4	SW leicht	Regen	8
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	670.5	WSW stark	Nebel	2
Nadler Alpen	671.3	SW frisch	Nebel	3
Lüdingen	758.9	W leicht	bedeckt	8
Brüssel	760.6	WSW leise	wolkig	10
London	760.3	W schwach	bewölkt	10
Parmouth	758.5	W leicht	bedeckt	10
Plymouth	762.0	W schwach	fast bedeckt	10
Paris	762.3	W leise	Regen	11
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	767.1	NNW schwach	heiter	10
Zürich	765.6	S leise	Regen	8
Genf	764.9	S leise	bedeckt	8
Lugano	763.1	N leise	fast bedeckt	8
Genua	762.9	NO leicht	fast bedeckt	10
Rom	764.3	NO leicht	heiter	14
Messina	762.8	WSW leise	bedeckt	14
Wien	762.6	WNW leicht	fast bedeckt	8
Budapest	—	—	—	—
Warschau	752.9	NW schwach	Regen	8
Kopenhagen	752.8	WSW schwach	Nebel	8
Stockholm	747.8	NW leise	Regen	8
Haparanda	749.3	SO leicht	Regen	8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	759.2	760.5	760.2
Temperatur	8.1	7.9	11.2
Wind	W leicht	W leicht	W leicht
Wetter	bedeckt	Regen	wolkig

Niederschlag der letzten 24 Stunden .... 5.3 mm
Höchste Temperatur gestern 9.0
Niedrigste Temperatur heute früh 7.9

Wetteraussichten bis Freitag:
Trübe, Regenfälle, später zeitweise aufheiternd, mild.

„Verhüten Sie fettige Haut — gebrauchen Sie Palmolive-Seife"

sagt Frau Eline Dahlstrand in Stockholm

Frau Dahlstrand, die Leiterin ihres berühmten Schönheits-Instituts in Stockholm

40 Pf.

Da die Haut meist von Natur aus fettig ist, sollten Sie das Gesicht mit einer Seife waschen, die der Haut ein stumpfes Aussehen gibt — die sie reinigt und schützt. Die berühmtesten Schönheits-Spezialisten der Welt empfehlen Palmolive, weil zu ihrer Herstellung reine Palm- und Olivenöle verwendet werden.

„Palmolive-Seife beeinflußt die Funktionen der Haut äußerst günstig. Gebrauchen Sie sie regelmäßig. Das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann."

STOCKHOLM

Haben Sie das neue PALMOLIVE SHAMPOO schon versucht? Preis 30 Pf.

Der Provinzialkirchenrat an die evangelischen Gemeinden.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

WB. Essen, 28. Oktober. Der Soziale Ausschuß des Provinzialkirchenrats der evangelischen Kirche Rheinlands wendet sich soeben mit einem besonderen Aufruf an die evangelischen Gemeinden und fordert ihre Hilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und deren Folgen. Vorkommende Fälle mißbräuchlicher Ausnutzung der Arbeitslosenunterstützung dürften niemals zu liebloser Kritik an den Opfern der Arbeitslosigkeit überhaupt führen. Die Gemeinden haben im Gegenteil überall den Willen zur Hilfe zu stärken, alle Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung auszunützen, in ihrer eigenen Verwaltung stehende Arbeitsstätten auszubauen, um möglichst viele Arbeitskräfte unterzubringen. Darüber hinaus haben die Gemeinden den Versuch zu machen, durch Sammlungen Mittel bereitzustellen für Fälle dringendster Not. Einrichtung von Volksküchen, Beschaffung von Kleidung, Bereitstellen von warmen Tagesräumen mit Lesestoff, anregenden Spielen, Lehr-, Vortrags- und Aussprache-Abende sind weitere Mittel zum Dienst an den Arbeitslosen. Besonderer Liebe bedarf die erwerbslose Jugend. Beschäftigung für sie könnte durch Einrichtung von Bastelstunden und Kurse für allgemeine oder berufliche Fortbildung sowie von sportlichen und Wanderveranstaltungen gegeben werden. Mitglieder der kirchlichen Vereine, vor allem selbst Erwerbslose, müßten den Dienst der Anleitung und Führung übernehmen. Einige Arbeitsämter haben bereits den von ihnen unterstützten Jugendlichen die Teilnahme an solchen Veranstaltungen zur Pflicht gemacht. Die Gemeinden werden gut tun, sich mit diesen Ämtern ebenso wie mit den städtischen Wohlfahrts- oder Jugendämtern in Verbindung zu setzen, damit gerade für die Jugendlichen eine planmäßige Betreuung möglich wird.

Mordprozeß Kramer

Antrag auf Todesstrafe.

Der letzte der acht Verhandlungstage gegen den Heilgehilfen Otto Koch vor dem Schwurgericht in Halberstadt begann mit der Anklagerede des Staatsanwalts. Von der ersten Stunde nach dem Mord sei Koch verdächtig gewesen. Man hätte ihm nur nichts anhaben können, da er durch seine Angehörigen einwandfrei seinen Aufenthaltsort zur Stunde der Tat hätte nachweisen können. Erst hinterher, als die Frau mit dem Geständnis gekommen sei, habe man Koch festgesetzt. Der Staatsanwalt hielt bei aller Renommiererei, die Koch getrieben, ihn der Tat für schuldig. Was Frau Koch gesagt habe, könne als wahr angesehen werden. Wie sollte die Frau zu der in der Kriminalgeschichte einzig dastehenden Verräterei an ihrem Mann kommen? Denn sie schädige dadurch nicht nur sich selber, sondern die ganze Familie. Eine derartig abgefeimte, fanatische Bosheit sei der Zeugin nicht zuzutrauen. Daß die Zeugin hinterher einmal gesagt habe, daß ihr das Geständnis leid tue, sei bei dem seelischen Zustand der von den Angehörigen ihres Mannes in terroristischer Weise mit Drohungen und Belästigungen verfolgten Frau selbstverständlich. Nachdem der Staatsanwalt noch mit den Zeitberechnungen dargelegt hatte, daß der Angeklagte in den alibilosen zwölf Minuten die Tat hätte ausführen und mit dem Rad wieder nach Hoym zurückfahren können, behauptete er, aus dem Haß, den Koch gegen Kramer hegte, und aus dem Verhalten des Angeklagten nach der Tat gehe hervor, daß er der Mann sei, der Kramer kaltblütig aus dem Hinterhalt niedergeschossen habe. Er beantragte deshalb die einzige gesetzlich zulässige Strafe, die Todesstrafe, und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Verteidiger.

Zuerst sprach der Rechtsanwalt Dr. Riemeyer-Dessau über den Alibibeweis. Er suchte nachzuweisen, daß durch die Aussagen der Familie Brand der Alibibeweis für die Viertelstunde, in der die Tat begangen wurde, vollständig erbracht sei. Der Verteidiger beantragte daraufhin Freisprechung des Angeklagten. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Braun-Magdeburg, bezeichnete es als geradezu absurd, daß ein des Mordes Beschuldigter sich in solcher Weise, wie es der Angeklagte getan, den Händen der Polizei ausliefere. Koch hätte schon lange vor der Tat Drohungen gegen Kramer ausgestoßen, hätte sich selbst der Täterschaft bezichtigt, die Patronen so aufbewahrt, daß jeder sie sehen mußte, zum Verpacken des Gewehrs einen Sack mit den Zeichen O. K. und außerdem noch die Springschnur seiner Tochter benutzt, gerade als hätte er es darauf abgesehen, daß die Polizei ihn finden sollte. Das sei schlimmer als eine Nick-Carter-Geschichte. Das könne man einem vernünftigen Menschen nicht zutrauen. Der Verteidiger suchte die Unglaubwürdigkeit der Frau Koch nachzuweisen, warf dem vernehmenden Amtsgericht Aschersleben eine Rechtsverletzung vor, da es die Frau im Vorverfahren vereidigt hätte, und meinte, daß durch diesen Eid die ganze Verwicklung des Prozesses gekommen sei, da die Frau von dem Schwur nicht wieder hätte abkommen können. Sie hätte sich all die Beschuldigungen nur eingeredet und nachher immer mehr gesehen, als wahr gewesen sei. Dr. Braun trat ebenfalls für Freisprechung ein.

Nach einer Reihe von Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung vertagte sich das Gericht auf Mittwoch, 1 Uhr, zur Urteilsverkündigung.

Der Zwischenfall im Frenzel-Prozeß beigelegt.

Potsdam, 28. Okt. In der Strafsache gegen Frenzel haben die Rechtsanwälte Dr. Blumenhain und Dr. Brandt, nachdem der Gerichtsvorsitzende erklärt hat, daß alle Mitglieder des Gerichts im Interesse der Wahrheitsermittlung und des Angeklagten es begrüßen würden, wenn sie die Verteidigung des Angeklagten wieder aufnehmen würden und nachdem auch von dritter Seite vermittelnd eingegriffen worden ist, die Verteidigung wieder aufgenommen, um dadurch eine reibungslose Durchführung des Prozesses zu ermöglichen.

Autodiebe vom Schicksal erreicht.

WB. Köln, 28. Oktober. In Köln-Ehrenfeld mieteten sechs junge Burschen einen Wagen und fuhren in rasendem Tempo in der Richtung nach Bickendorf. Hierbei überschlug sich der Wagen und begrub einen der Burschen unter sich. Die übrigen Insassen flohen, doch konnten sie zusammen mit zwei anderen Autodieben gefaßt werden. Diese achtköpfige Bande hat in Köln in kurzer Zeit 30 bis 40 Autodiebstähle ausgeführt.

Gegen Kürzung der Hauszinssteuermittel.

Tagung des Reichsverbandes Deutscher Bauproduktivgenossenschaften.

Bochum, 27. Okt. Der Reichsverband Deutscher Bauproduktivgenossenschaften hielt in Bochum in Gegenwart des preußischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtsiefer, des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Dr. Huesker, von Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der christlichen Konsumgenossenschaften seinen vierten ordentlichen Verbandstag ab. Gleichzeitig konnte der Verband auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In der stark besuchten Vertretertagung beschäftigte man sich auch mit dem Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Absicht der Reichsregierung wendet, von den bisher für den Wohnungsbau aus der Hauszinssteuer bereitgestellten Mitteln die Hälfte, d. s. 400 Millionen RM. zur Senkung der Realsteuern zu verwenden. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde statt einer Entlastung der gemeindlichen Realsteuern eine weitere Belastung des Wohlfahrtsetats der einzelnen Gemeinden herbeiführen. Die Schlüsselstellung des Baugewerbes erfordere schon aus arbeitsmarktpolitischen Gründen die Unterstützung von Reich, Staat und Gemeinden. Eine weitere Beschränkung der Hauszinssteuermittel werde eine Verewigung der heutigen trostlosen Arbeitsmarktlage im Baugewerbe und in den Baunebengewerben bedeuten. In der öffentlichen Kundgebung sprach Universitätsprofessor Dr. Brauer über „Arbeit und Genossenschaft". Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer wies auf die wesentliche Mithilfe der Baugenossenschaften zur Beseitigung der Wohnungsnot hin.

Bei den Geishas von Yoshiwara

Weise Scheidungsgesetze. – Die Frauen Nippons.

Von Dr. J. Wechsberg.

Die Seele Japans ist zwiefach und unergründlich. Sie ist mit den uralten Traditionen von fast 3000 Jahren erfüllt und gleichzeitig mit dem neuen Geiste des Okzidents, den die Japaner seit 50 Jahren so meisterhaft kopiert haben. Man braucht nicht lange in Japan zu sein, um diesen Gegensatz zu fühlen. Er offenbart sich auf Schritt und Tritt, und am deutlichsten in der Stellung der Frau.

Wenn man Amerika das Paradies der Frauen genannt hat, weil sie vollkommen unabhängig sind und wegen des Einflusses, den sie auf das private und öffentliche Leben Amerikas ausüben, so war Japan bis vor kurzer Zeit das Paradies der Männer. Die Gesetze, Gewohnheiten, die soziale Hierarchie und die Familienorganisation geben den Männern den absoluten Vorrang vor der Frau. Sie ist — nur die Dienerin ihres Mannes, die in ihm einen Gott sieht und glücklich ist, für ihn arbeiten zu können. Der Mann behandelt sie mit einem schrankenlosen Despotismus, und zwischen den Gatten gibt es höchstens Empfindungen der Kameradschaft und Freundschaft, nie der Liebe. Die Heirat ist in diesem Lande des höchst ausgeprägten patriarchalischen Familiensinnes nur ein Geschäft, welches die Eltern der künftigen Ehegatten abschließen, ohne sich um deren Zustimmung zu bekümmern. Die Brautleute wissen meist am Vorabend ihrer Hochzeit noch nicht, wen sie heiraten. In der Ehe setzt sich dieser Zustand fort. Die Frau hat in ihrer Kindheit gesehen, wie ihre Mutter ihrem Vater diente. Sie hat gelernt, daß die Frau dem Manne nachsteht, und deshalb empfängt sie mit größter Dankbarkeit die geringste Liebenswürdigkeit, die ihr Gatte ihr zu erweisen geruht. Der Mann seinerseits war klug genug, um im Laufe der Jahrhunderte die Mentalität der Frau so umzuändern, daß die arme Kreatur sich dankbar zeigt, daß er sie bei sich behält, und jeden seiner Wünsche zu erraten versucht. Die Scheidung wird in diesem Lande viel leichter ausgesprochen als sonst irgendwo; es genügt, daß namentlich erkannt sei, die Frau „zeige sich eifersüchtig; sie erlaube sich, mit ihrem Manne unhöflich und zornig zu sprechen".

Alles dies war einmal oder, genauer gesagt, ist heute nur noch in den ärmeren Klassen auf dem Lande und in den kleinen Städten Sitte. Aber seit der Kaiser Mitsu-Hito in 50 Jahren seine Reformen, aus dem alten Nippon das neue Kaiserreich Japan geschaffen hat und der Geist des Westens hier eindrang, hat auch die Familienorganisation eine Änderung erfahren, die den Traditionalisten viel zu denken gab.

Die japanischen Militärs und Diplomaten, die in Uniform und Frack ihre Frauen zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Hofes und der europäischen Gesandtschaften mitnahmen, müssen dulden, daß sie ebenso die Abendkleider der Rue de la Paix tragen wie die Europäerinnen. Anfänglich wurde diese Äußerlichkeit nur als momentan notwendige Verkleidung angesehen, um den Befehlen des Kaisers zu gehorchen; aber schließlich hat sie die alten Ideen untergraben und beginnt in der Stellung der japanischen Frau eine grundlegende Änderung vorzubereiten. In den hohen Kreisen widersetzen sich die Frauen schon jetzt energisch dem Zusammenleben ihres Mannes mit mehreren Gattinnen und können im übrigen ebenso eifersüchtig, zornig und unhöflich sein wie die Frauen der ganzen Welt — ohne an die Scheidung zu denken. Andere arbeiten in den Fabriken und Büros, verdienen sich ihr Brot unabhängig und sehen im Manne nicht mehr den einzigen Gott, wie der große Moralist Kaiburi im 17. Jahrhundert gepredigt hat.

Für den Durchschnittsjapaner freilich, der in der Frau nur das Arbeitstier und die gefügige Sklavin sieht, muß es ein anderes Wesen geben. Ein liebenswertes Geschöpf in aller Raffiniertheit, Schönheit und Kompliziertheit, ein Geschöpf, das ihn entflammt und begeistert: die Geisha, bei der die Samurais ebenso das nüchterne Alltagsleben vergaßen wie die Zeitgenossen des Perikles bei den Hetaeren.

Die Europäer denken, daß in Japan jede Frau eine Geisha ist — so wie sie denken, die französische Frau zu kennen, wenn sie am Boulevard de Clichy einige Abende mit einer Demimondaine Champagner getrunken haben. Europäische Schriftsteller, die in einer Stadt Japans einige Monate mit einer dieser Musmés gelebt haben, schildern das Bild der japanischen Frau in den glänzendsten Farben. Das ist ein Fehler. Die Zahl der Geishas ist heute schon gering; man trifft sie nur an den Stätten des Vergnügens und der Freude, und von Tag zu Tag werden es weniger . . . Und der zweite Fehler, den man begehen kann, wäre zu glauben, daß sie vulgäre Kokotten im europäischen Sinne des Wortes sind. Im Gegenteil!

Die Geisha ist für den japanischen Mann die Poesie des Lebens mit ihrer Kompliziertheit und ihrem Scharm — die Liebe. Er geht zu ihr, um sie tanzen zu sehen, Verse rezitieren zu hören. Die eigene Frau weiß es und findet nichts Schlechtes dabei, und es soll oft vorgekommen sein, daß der Mann mit ihr und der Geisha bei einem Bankett am selben Tische saß und durch ihre Anwesenheit nicht im geringsten geniert war. Die Debüts ihrer Karriere sind nicht einfach: Sie muß vom siebten Jahre an in bestimmte Schulen gehen, muß Gitarre spielen, singen, dichten können und die Tänze lernen, die seit Jahrtausenden von einer Generation auf die andere übergehen.

Sie muß ihren Gast beim Bankett erheitern und unterhalten, und die japanischen Traditionalisten bestätigen, daß sie sich hütet, weiterzugehen. Vielleicht ist es so, vielleicht auch nicht. Wozu die perfiden Gedanken des ungläubigen Europäers? Man soll einem Land, dessen Gastfreundschaft man genoß, nichts Schlechtes nachsagen. Jedenfalls waren die Geishas die Heldinnen leidenschaftlicher Liebesdramen und haben mit ihrer Kunst der Männerverführung schon viele zum Ruin und Selbstmord gebracht.

Die Japaner verstehen die okzidentale Literatur nicht, wenn sie nicht ausnahmsweise Europa bereist haben. Sie schütteln über unsere berühmtesten Romane und Theaterstücke, die ja fast alle das Sujet „Liebe" behandeln, den Kopf, wie über eine kindliche und nicht ernst zu nehmende Sache.

Sie verstehen nicht, wie man über ein „inferiores" Wesen wie die Frau soviel Worte machen kann. Für sie gibt es nur eine Form des poetischen Lebens, des Träumens von einer Frau, die ihm mehr ist als bestenfalls die Kameradin seiner Arbeit: die Geisha!

Vermißte Kinder in Köln und der Rheinprovinz.

Bis auf eines alle erkannt.

WB. Köln, 28. Oktober. Auf Grund von Anschuldigungen, vermißte Kinder hätten nicht identifiziert werden können, gibt die Kriminalpolizei bekannt, daß von 56 im Jahre 1929 in Köln vermißten Kindern bis auf eines alle identifiziert werden konnten. Dieses letzte wurde noch in diesem Jahre seinen Angehörigen zurückgebracht. In der Rheinprovinz wurden im Jahre 1929 im ganzen 157 Kinder vermißt, von denen zwei ertrunken und nicht angeschwemmt, zwei in diesem Jahre zurückgebracht und alle anderen einwandfrei identifiziert bzw. zurückgebracht werden konnten. Mit Ausnahme der nach einem Jahre in Waldorf bei Bröhl wiedergefundenen Gertrud Schäfer ist im Jahre 1929 kein Verbrechen an einem Kinde geschehen. In dieser Sache findet übrigens heute eine Gegenüberstellung des vermutlichen Täters Kreutzberg mit Zeugen am Tatort statt. Es steht noch keineswegs fest, ob Kreutzberg für den Mord in Frage kommt.

Aus dem Geschäftsleben.

Gesundfarbig, frisch und lebensfroh müssen Sie aussehen, Ihr Inneres muß lebendig arbeiten und Aktivität zeigen — mit einem Wort: „Leistungsfähigkeit" ist das, was der Augenblick, die wirtschaftliche Lage von Ihnen verlangt. Mit „Neo-Kruschen-Salz" haben Sie eine ganz bequeme und außerdem billige Art und Weise, Ihre Verdauung und damit Ihren Stoffwechsel anzuregen. Ihr Blut gewissermaßen zu filtern, d. h. zu reinigen. Dadurch arbeitet Ihr inneres System besser und lebhafter. Wer für innere Reinigung und guten Abgang der Verdauungs-Rückstände, d. h. der Ausscheidungen, durch regelmäßigen Stuhlgang sorgt, der wird sich frisch und wohl fühlen. Sie müssen der Natur etwas nachhelfen, — Sie müssen etwas für sich tun. 1 Originalglas „Neo-Kruschen-Salz" kostet 3 Mark — in Apotheken und Drogerien. Sein Inhalt reicht für hundert Tage. Hervorragende Aerzte haben auf Grund praktischer Versuche und Beobachtungen wie folgt geurteilt: „Mit „Neo-Kruschen-Salz" gute Erfolge erzielt, ja zum Teil sogar über die Wirkung geradezu begeistert!" 4525

Wir werben für Wolle!

Ein Groß-Angebot in wollenen Strickstrümpfen und Herrensocken

Mehr und mehr hat man wieder erkannt, wie wichtig an kalten und nassen Tagen der Wollstrumpf für die Gesundheit ist. Wollstrümpfe sind von altersher ein besonders gepflegter Spezialartikel unseres Hauses. Prüfen Sie dieses Angebot: gute Qualitäten — Hesse Qualitäten! — zu Preisen, wie sie die Zeit fordert! So billig konnten Sie solche Qualitätsware seit Jahren nicht kaufen!

Bei allen hier angeführten Waren handelt es sich nur um
Qualitätsware in erster Wahl.
Beachten Sie unser großes Spezialfenster.

Strickstrümpfe, Serie I:
„Eisenstrumpf"
reine Wolle, haltbar u. gut, sehr billig.
Gr. 1 RM. 0.80 Gr. 7 RM. 2.00
Gr. 2 RM. 1.00 Gr. 8 RM. 2.20
Gr. 3 RM. 1.20 Gr. 9 RM. 2.40
Gr. 4 RM. 1.40 Gr. 10 RM. 2.60
Gr. 5 RM. 1.60 Gr. 11 RM. 2.80
Gr. 6 RM. 1.80
vorrätig von Gr. 1 bis 11 in schwarz und farbig.

Strickstrümpfe, Serie II:
„Spezialstrumpf"
reine Wolle, fein gestrickt, „Spezialqualität", besonders gute, solide Qual.
Gr. 1 RM. 1.50 Gr. 7 RM. 3.20
Gr. 2 RM. 1.80 Gr. 8 RM. 3.45
Gr. 3 RM. 2.10 Gr. 9 RM. 3.70
Gr. 4 RM. 2.40 Gr. 10 RM. 3.95
Gr. 5 RM. 2.70 Gr. 11 RM. 4.20
Gr. 6 RM. 2.95
vorrätig in schwarz von Gr. 1 bis 11, in farbig von Gr. 1 bis 10.

Strickstrümpfe, Serie III:
„Viktoriastrumpf"
reine Wolle, extra fein gestrickt, erstklassige Qualität, seit Jahren bewährt.
Gr. 1 RM. 1.75 Gr. 7 RM. 3.30
Gr. 2 RM. 2.00 Gr. 8 RM. 3.60
Gr. 3 RM. 2.25 Gr. 9 RM. 3.90
Gr. 4 RM. 2.50 Gr. 10 RM. 4.20
Gr. 5 RM. 2.75 Gr. 11 RM. 4.50
Gr. 6 RM. 3.00
vorrätig in schwarz u. farbig, von Gr. 1 bis 11.

Unsere Sonderleistung:
Hesse Schulstrümpfe, reine Wolle mit doppelt gestrickten Knien, in Qualität und Güte unerreicht. Achten Sie auf das ges. gesch. Etikett „Hesse Schulstrümpfe", vorrätig von Gr. 3 bis 9.

Herrensocken
2 r. 2 lks. gestrickt, grau
reine Wolle, kräft. Qualit., RM. 0.98
reine Wolle, nicht einlauf., RM. 1.95
reine Wolle, Ia Qualität . . RM. 2.50
reine Wolle, das Beste . . RM. 3.50

Herrensocken
2 r. 2 lks. gestrickt, schwarz und farbig
reine Wolle, solide Qual., RM. 1.50
reine Wolle, Ia Qualität . . RM. 2.50
reine Wolle, das beste . . . RM. 3.50
reine Wolle, kameelfarbig, RM. 1.95
r. W., echt Jaeger, inn. gerauht, RM. 3.90

Wir konnten auch die Preise unserer bekannten Qualitäten in Kaschmir und Wolle mit Seide bedeutend ermäßigen, wie auch die bewährten Elbeo-Strümpfe eine merkliche Preisreduzierung erfahren haben.

Herrensocken
1 r. 1 lks. gestrickt, grau u. farbig
reine Wolle, bes. haltbar, RM. 1.95
reine Wolle, gar. nicht einl., RM. 2.95
reine Wolle, natur, „echt Dr. Jaeger" . . . RM. 3.90
r. W., farb. sort., Ia Qual. RM. 2.50

Herrensocken
1 r. 1 lks. gestrickt, schwarz
reine Wolle, Ia Qualität . . RM. 2.50
reine Wolle, haltbar u. gut, RM. 2.95
reine Wolle, ganz fein gestrickt, besond. verstärkter Fuß, RM. 3.50

Schuchardstr. 14 **Gebrüder Hesse, Barmen** Schuchardstr. 14

Spezialhaus für gute Strümpfe.

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Witwe Anna Gasse geb. Klein in Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 8, Inhaberin der Firma Albert Gasse, Pelzwaren, Hut- u. Schirmhandlung in Wuppertal-Barmen, Mittelstraße 33, ist am 24. Oktbr. 1930, 12 Uhr 50 Min. das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Rechtsanwalt Waller in W.-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 23. Novbr. 1930. Worauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 6. November 1930, 11½ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 29. November 1930, 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 15. 21/12b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 20. Mai 1930 verstorbenen Dipl.-Kaufmanns Dr. Joh. Casp. Wilh. Schlierkein, Wuppertal-Barmen, Werther-straße 83, wird Schlußtermin gem. § 162 K. O. bestimmt auf den 15. November 1930, 11¾ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15. 21/11b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung einer Erbengemeinschaft soll auf meiner Amtsstube in Wuppertal-Barmen, Poststraße 6,

am 11. November 1930, 15 Uhr,

der Hälfteanteil an den nachstehend beschriebenen Grundstücken: 2191a

Flur 67 Parzellen:
Nr. 43, Ackerstraße 18, a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 2,71 Ar,
Nr. 45, Kleestraße 61, a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 3,16 Ar,

öffentlich versteigert werden.

Auskünfte jederzeit auf meiner Amtsstube.

Wuppertal-Barmen, den 28. Okt. 1930.

Neugebauer, Notar.

Verdingung.

Es sollen a) für Wohnhausbau Königshöher Weg (Pumpstation Süd), Ortsteil Elberfeld: 1. die Herstellung von elektr. Beleuchtungs- u. Klingelanlagen, 2. Schreinerarbeiten (Fenster); b) für den Wohnhausneubau der Stadt Wuppertal in Düsseldorf-Benrath, Düsseldorferstr., innere Schreinerarbeiten (Fußbodenverlegung u. Türen) vergeben werden. Angebotsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, vom städt. Hochbauamt I, Zimmer 264 im Barmer Rathaus abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und durch Aufschrift als Angebote gekennzeichnet bis Mittwoch den 5. November d. J. zu a 1) bis 9 Uhr, zu a 2) bis 11 Uhr und zu b) bis 10 Uhr daselbst einzureichen. Zu diesen Zeiten erfolgt dort die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschien. Bewerber.

Wuppertal, den 27. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister. g134
J. V.: Köhler, Beigeordneter.

2 Menschenalter
Erfahrung stehen hinter der „PFAFF“. Deshalb ist sie besser, schöner, solider.
Verlangen Sie Prospekt!
Erleichterte Zahlungsweise. Kostenlos. Unterr.
PFAFF- Nähmaschinen Haus
Elberf., W.-Rathenaustr. 14
Fernruf 241 33 1991
Verkaufsstellen: Remsch., Soling.

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen
26jährige Praxis.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a, part.,
Verlängerung der Hofaue

Zuckerkranke b135
Verl. vollständig kostenl. Aufklärung über glänzend bewährte Methode durch: Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 8.

Pfandversteigerung von Anzügen, Mänteln und Anzug- und Mantelstoffen.

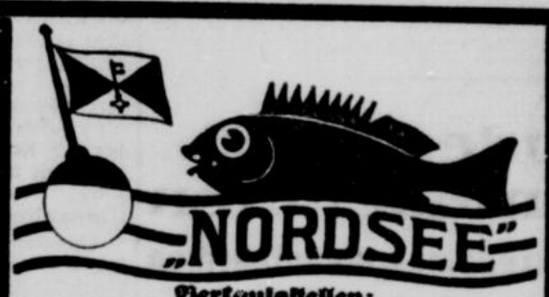
Freitag 31. Oktober 30, nachm. 3 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Moltkestraße 34 (gegenüber Hauptpost), im Auftrage der Pfandgläubiger der Firma Heinemann Stern in W.-Elberfeld, zum Zwecke der Gläubiger-Befriedigung, auf Grund der §§ 1228 ff. und 1245 B.G.B., u. a.: a97

1. 127 Herrenanzüge, 38 Burschenanzüge, 30 Knabenanzüge, 27 Herrenulster, 17 Marengo-Paletots, 23 Uebergangsmäntel, 9 Burschenulster, 12 Lodenmäntel, 13 Lodenjoppen, 24 Lumberjacks, 10 Lumberjack-Anzüge, 10 Kletterwesten, 2 Windjacken, 1 Lederweste und 49 Herrenhosen; und
2. etwa 400 Mtr. Anzug- u. Ulsterstoffe, meterweise.

Josef Wiedenstritt, Josef Wiedenstritt jr.,
beeidigter Taxator u. Gerichtssachverständige; Taxator u. Auktionator,
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40—42. Fernspr. 205 12.

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen!
Für Wiederbefestigung garantiert der
Spezialist J. Wönkhaus
Spezialist für Wiederbefestigung loser Zähne, Kronen und Brücken 14d
Barmen-Wuppertfeld, Odin-Palast.
Modernste Praxis. — Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

Billige Tapeten wegen Umzug!
Vor dem Umzug sollen noch **mehrere tausend Rollen hochwertige Qualitäts-Tapeten** in Restbeständen sowie ein Posten **echte Linkrusta, Wandstoffe und Fußbodenstauböl zu nie wiederkehrend billigen Preisen** verkauft werden.
Tapetenhaus Goebeler,
Elb., Grünstraße 13, Ecke W.-Rathenaustr. 1992a



Verkaufsstellen:

Wuppertal:		Remscheid
E., Am Neumarkt 28	Tel. 25467	Kronenstraße 2 Tel. 2178
E., Kipdorf 5.		Velbert
E., Wall 8.	Tel. 27440	Friedrichstr. 137 Tel. 2748
B., Altermarkt 38,	Tel. 62390	
B., Berlinerstr. 60,	Tel. 57445	

In blutfrischer Ware trifft ein:

la Bratschellfisch (Merlan) 3 Pfd. 85 ₰	Pfund	**30** Pfennig
la Bratschellfisch		
la holl. Dorsch zum Kochen und Braten		
la grüne Heringe 3 Pfund 85 Pfennig		
la Bratschollen Kinnerhahn . . Pfd.		35 ₰
la Makrelen vollfleischig . . . . . Pfd.		40 ₰
la holl. Angelschellfisch in all. Größ. u. v.		40 ₰ an
la Schellfisch im Schnitt . . . Pfund von		55 ₰ an
la holl. Seeaal, Seelachs, Kabeljau, Heilbutt i. Sch.		
la Rotbars o. Kopf, Rotzungen, große Schollen.		
la Fischfilet . . . . . Pfund von		75 ₰ an
Täglich frische Seemuscheln 10 Pfund		95 ₰

Für den Abendtisch
ff. Räucherwaren, Marinaden usw.
in größter Auswahl h234

Frisch. Schweinefl., Schink., Speck, Kardonade à Pfd. 80-85 ₰, Kalbfl. bill., eig. Mast u. Schlachtung. H. Kropat, Schlachterei, gegründ. 1884, Pobraken, Ostpr. p66

Echten deutschen **Bienenhonig**
aus eigener Imkerei versendet netto 9 Pfd. zu Mk. 13.70, 5 Pfd. zu Mk. 8.- frei Haus gegen Nachnahme. d767
Konrektor H. Groß, Osterode a. Harz.

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:
Mehrjähr. schriftl. Garantie.
Lieferung: Franko Haus.

Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. a300

Angenehme Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst u. verlangen Sie heute noch p. Postkarte die kostenlose Zusend. uns. Katalogs.

Standuhren G. m. b. H. Schwenningen a. N.
Alleenstr. 17 (Schwarzwald)

Wanzen mit Brut
vertilgt radikal b920
Eugen Studberg, gepr. Kammerjäger, Elberf., Mäuerchen 22. Tel. 26357

48400 KILO STAUB!

Monat für Monat wird diese Staubmenge von den Filter-Kammern unserer Entstaubungs-Anlagen aufgefangen. Nicht weniger als 36 Güterwagen müssen die Last im Laufe eines Jahres aus unsern Fabriken tragen. Diese gewaltigen Staubmengen, für die wir den vollen Tabakpreis bezahlen mußten, gehen allerdings der Produktion verloren; sie sind zu nichts anderm mehr zu gebrauchen als zur Schädlingsbekämpfung im Gartenbau. Wir glauben aber, daß sich die Kosten und Mühe einer gründlichen Entstaubung des Tabaks lohnen; denn unser Verfahren hat den unschätzbaren Vorteil, daß Haus Neuerburg-Zigaretten nicht bitter schmecken und daß sie so bekömmlich sind.

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.

staubfrei
— schmecken
niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№5

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 254 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 29. Okt.

Eine neue Seidenschutzmarke.

Die in Ouchy abgehaltene Sitzung einer Kommission der internationalen Seidenvereinigung befaßte sich vor allem mit der Frage einer Marke für reinseidene Gewebe. Da der vorliegende Entwurf einer Schutzmarke nicht befriedigte, wurde eine Kommission eingesetzt, die aus den Vorsitzenden der Webereiverbände von Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien und Spanien besteht. Diese soll einen neuen Entwurf ausarbeiten.

Sobald über das Bild der Marke eine Verständigung herbeigeführt sein wird, soll diese auf dem Internationalen Amt in Bern wie auch in den einzelnen Staaten hinterlegt werden. Zwischen dem Internationalen Verband der Seidenfärbereien und der Internationalen Seidenvereinigung ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der die erforderlichen Kontrollmaßnahmen und die Verantwortlichkeiten regelt. Ein Zwang zur Anwendung der Marke besteht vorläufig für den Fabrikanten nicht.

Die Versammlung befaßte sich ferner mit dem von einem Sachverständigen-Ausschuß des Völkerbundes ausgearbeiteten Entwurf für eine einheitliche Zollnomenklatur für Seidenwaren. Sie stellte fest, daß der von der Internationalen Seidenvereinigung seinerseit aufgestellte und dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes empfohlene Entwurf in grundlegenden Punkten nicht berücksichtigt worden ist.

Die Wollproduktion.

Nach einem Telegramm der argentinischen Regierung an das Internationale Landwirtschaftsinstitut wird die Wollproduktion Argentiniens des Jahres 1930-31 auf ungefähr 155 Mill. kg geschätzt. Die Qualität der Ware ist gut. Nach einem Telegramm der Neu-Seeländischen Regierung an das Internationale Landwirtschaftsinstitut wird die Schur Australiens 1930-31 auf 100 Mill. kg geschätzt gegen 102 Mill. im Jahre 1929-30 und 86 Mill. kg im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Die Beschaffenheit der Wolle ist normal. Nach den Statistiken des Nationalrates der australischen Wollhändler beliefen sich die Lagerbestände am 30. Juni 1930 auf 15 Mill. kg gegen 6 Mill. kg im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres.

Aufhebung der Preisbindungen im Tapetenhandel.

Auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930 hat der Reichswirtschaftsminister die vom Verein Deutscher Tapetenhändler e. V., Frankfurt a. M., beschlossenen Bestimmungen für den Wiederverkauf durch Händler für die Verkaufszeit 1930-31 für nichtig erklärt, soweit sie für den Verkehr mit Tapeten oder Tapetenborten im Inland Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung, insbesondere die Gewährung von Nachlässen (Rabatten) oder die Forderung von Preisen enthalten. Verträge zwischen dem Verband Deutscher Tapetenfabrikanten e. V., Berlin, oder seinen Mitgliedern und Abnehmern von Tapeten oder Tapetenborten sind nichtig, soweit sie Verpflichtungen aus folgenden, in den „Bedingungen des Verbandes Deutscher Tapetenfabrikanten e. V. für das Inland" festgesetzten oder ihr inhaltlich entsprechenden Geschäftsbedingungen enthalten: „Alle Lieferungen erfolgen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Käufer beim Wiederverkauf die Preise und Bedingungen des Hauptvereins Deutscher Tapetenhändler e. V. einhält." Dem Verband Deutscher Tapetenfabrikanten e. V. und seinen Mitgliedern wird die Anwendung dieser Geschäftsbedingungen untersagt.

Zementpreise nicht gerechtfertigt.

Zur Frage der Zementpreisbildung ist der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates auf Grund der Sachverständigenversammlung zu dem Ergebnis gekommen, daß die von den Zementsyndikaten vorgeschriebenen und z. Zt. der Versammlung geltenden Preise in niedergehender Konjunktur volkswirtschaftlich keineswegs gerechtfertigt waren. Der Ausschuß hält eine Preispolitik, die im wesentlichen auf die Außenseiterbekämpfung eingestellt ist, für höchst bedenklich. Eingriffe der Reichsregierung in die Preisentwicklung auf Grund der Notverordnung hält der Ausschuß angesichts der tatsächlich eingetretenen Marktpreisentwicklung im Augenblick nicht für erforderlich.

Stahlkartell auf neuer Grundlage?

„Journée Industrielle" kündigt an, daß nach der nunmehr erfolgten Verlängerung des Stahlkartells bis Ende d. J. Verhandlungen über die Erneuerung nach diesem Zeitpunkt angebahnt werden. Die schwere Krisis in der Metallindustrie und die Mängel des Stahlkartells dürften die Organisierung auch über diesen Zeitpunkt hinaus nicht ausschließen, aber vielleicht Grundlagen nötig machen, die sich von der bisherigen etwas unterscheiden. Diese Grundlage zu finden sei der Zweck der nunmehr bevorstehenden Verhandlungen.

Neuer Rückgang der Stabeisenausfuhrpreise.

Die belgischen Werke haben in den letzten Tagen einen neuen Vorstoß am Eisenmarkt vorgenommen, da die Arbeitslosigkeit gerade in den letzten Tagen außerordentlich stark verflacht ist. Es wird Stabeisen von belgischer Seite auf der Grundlage von 3,18 bis 3,19 Pfund frei Seehafen angeboten, während bis vor kurzem noch ein Durchschnittspreis von etwa 4 Pfund im Markt lag.

Zum Verlustvortrag bei der Einkommensteuer.

Ein wichtiges neues Urteil des Reichsfinanzhofes.

Durch das Gesetz vom 29. Juni 1929 war bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer die Berücksichtigung des sogenannten Verlustvortrages aus Vorjahren möglich. Der Reichsminister der Finanzen hatte sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß ein Verlustvortrag nur dann berücksichtigt werden könnte, wenn von dem Gewinn der nächsten Jahre ein entsprechender Betrag zum Ausgleich eines Verlustvortrages verwendet worden ist. Diese Verwendung hatte er dahin ausgelegt, daß ein entsprechender Teil des Gewinns in dem Geschäft stehen bleiben müsse und nicht etwa aus dem Geschäft herausgezogen werden dürfe, auch wenn es sich um Bestreitung des für den Steuerpflichtigen notwendigen Lebensunterhalts handelte. Infolge der von der Wirtschaft erhobenen Einwendungen gegen diesen Standpunkt hatte dann der Reichsminister der Finanzen seine Auffassung dahin gemildert, daß in Höhe von 15 000 RM. der Verlustvortrag auf jeden Fall angerechnet werden könne. Der Reichsfinanzhof hat — laut Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen — in einem neueren Urteil vom 8. August 1930 — VI A 1268/30 — Die Auffassung des Reichsministers der Finanzen nicht geteilt; er hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, daß der Verlustvortrag auf jeden Fall auf den Gewinn angerechnet werden müsse, auch wenn der Gewinn nicht in dem Geschäft stehen geblieben, sondern aus dem Geschäft herausgezogen worden ist.

35% der preußischen Sparkassenmittel in langfristigen Hypotheken angelegt.

Kommunale Umschuldungsaktion und Hypothekar-Kreditgeschäft.

Nach ihrem kürzlich veröffentlichten Ausweis verfügten die preußischen Sparkassen Ende August ds. Js. über ein Betriebskapital von insgesamt 7 600,3 Mill. RM., das sich mit 7 383 Mill. RM. aus fremden Mitteln und mit 217,3 Mill. RM. aus Rücklagen zusammensetzte. Etwa 35 Prozent dieser Mittel sind in langfristigen Hypothekar-Darlehen auf Grund der für das Hypothekengeschäft der Sparkassen geltenden Mustersatzung angelegt.

Das Anwachsen des Hypotheken-Bestandes bei den preußischen Sparkassen zeigt die folgende Zusammenstellung, nach der in Hypothekar-Darlehen angelegt waren:

Ende 1924:	44,7	Mill. RM.
Ende 1925:	198,9	Mill. RM.
Ende 1926:	518,4	Mill. RM.
Ende 1927:	1 149,7	Mill. RM.
Ende 1928:	1 737,7	Mill. RM.
Ende 1929:	2 328,8	Mill. RM.
am 31. Aug. 1930:	2 589,2	Mill. RM.

Die preußischen Sparkassen sind mit etwa ⅔ am langfristigen Hypothekengeschäft der gesamten deutschen Sparkassen beteiligt. Neben den langfristigen werden auch kurzfristige Hypothekarkredite gewährt, für die Sicherheiten in Form von Grundschuldeintragungen gegeben werden müssen. Die Auszahlungen der langfristigen Hypothekarkredite der Sparkassen erfolgen stets zu pari, der Zinssatz lag in den letzten Monaten zwischen 8 und 7¼ Prozent.

Der Umfang des Hypothekar-Kreditgeschäfts der Sparkassen wurde im laufenden Jahr — allerdings nicht sehr stark — von der Durchführung der Umschuldungsaktion der Kommunen beeinträchtigt, die bei den Kassen des gesamten Reichsgebiets die Bereitstellung von etwa 1650 Mill. RM. erforderte, mit welchen Mitteln etwa ⅛ der kurzfristigen Schulden der Kommunen in langfristige Anleihen umgewandelt wurden.

Umrechnungsverkehr der Reichsbank

Umrechnungskurs der Reichsbank für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel gleich 216,53 Reichsmark. Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari, Südafrikanische Union und Südwest-Afrika: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich ¾ Prozent Disagio, Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 8 19/40 Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere), Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 6⅛ Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere

Kapitalherabsetzung bei der Rheinische Textilfabriken A.-G., Elberfeld.

Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft ihr nom. Mk. 5 700 000 betragendes Stammkapital um RM. 1 500 000 herabzusetzen. Dies soll geschehen durch Amortisierung von eigenen Aktien im Betrage von RM. 450 000 und durch Zusammenlegung des alsdann verbleibenden Kapitals von RM. 5 250 000 im Verhältnis von 5:4 auf nom. RM. 4 200 000. Der sich hierbei ergebende buchmäßige Gewinn — die eigenen Aktien stehen mit etwa 30Proz. zu Buch — soll nach Absicht der Verwaltung zu Abschreibungen auf Anlagen derjenigen Abteilungen, deren Rentabilität infolge der veränderten Verhältnisse vermindert ist, ferner zur Beseitigung des im laufenden Geschäftsjahre eingetretenen Konjunkturverlustes sowie zur Neubildung des gesetzlichen Reservefonds verwandt werden.

Endgültig wird hierüber die über das Geschäftsjahr 1930 beschließende o. H.-V. zu befinden haben, während die Kapitalherabsetzung in einer demnächst einzuberufenden a. o. H.-V. beschlossen werden soll.

Der Geschäftsgang der Gesellschaft leidet naturgemäß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ist aber nicht als ungünstig anzusprechen. Mit der Auswirkung der seit einiger Zeit in Angriff genommenen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen glaubt die Verwaltung zufrieden sein zu können.

Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G erwirbt die Aktienmehrheit der Sinalco-A.-G., Detmold.

Alkoholfreie Geschäfte.

Die Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G., Dortmund, hat die Mehrheit des 850 000 RM. betragenden Aktienkapitals der Sinalco-A.-G., Detmold, aus dem Besitze der Frankfurter Kreditanstalt A.-G. erworben. Es handelt sich hierbei um eine vorsorgliche Maßnahme, da die steuerliche Belastung des Bieres und die anhaltend schlechte Wirtschaftslage einen weiteren Ab-

Gegen Preisschleuderei in Werkzeugmaschinen

Tagung des Vereins der Deutschen Werkzeugmaschinenfabriken

Der Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabrike hat heute in Berlin seine stark besuchte Jahresversammlung abgehalten, in welcher erfreulicherweise weniger die üblichen Klagen über die schlechte Geschäftslage, als positive Vorschläge für eine kaufmännische Gestaltung des Betriebs zu hören waren. Der Vorsitzende, Dr. Hermann Schöning-Berlin, erklärte, die ernste wirtschaftliche Lage fordere mehr als bisher engen Zusammenschluß unter den Mitgliedern. Er betonte, daß ein Preisabbau bei Werkzeugmaschinen bei der ungeheuren Absatzstockung nach dem ehernen Gesetz von Angebot und Nachfrage schon seit Jahren im Gange sei, und daß sie in dieser Industrie um so nachhaltiger wirke, weil hier ohne jede kartellähnliche Bindung stets das

Prinzip der freien Preise hochgehalten

werde. An diese Ausführungen schloß sich ein Vortrag Prof. Dr. Schlesingers von der Technischen Hochschule Berlin über

„Die Zukunft der deutschen Werkzeugmaschinenfabriken",

der u. a. ausführte: Der Werkzeugmaschinenbau ist unlösbar verbunden mit dem Gesamtschicksal der deutschen Maschinenindustrie, denn er bildet die Schlüsselindustrie für die Rationalisierungsfrage überhaupt. Da das Inland ihn aber zur Zeit nur mit 25—40 Prozent beschäftigen kann, so ist er in erhöhtem Maße auf das

Auslandsgeschäft

angewiesen, dessen Anteil in manchen Fabriken

70 Prozent erreicht.

Das ist ein Zeichen dafür, daß unter der selbstverständlichen Voraussetzung von erstklassiger Konstruktion offenbar zu sehr billigen Preisen geliefert wird. Für die Lebensfähigkeit der Fabriken komme es aber weniger darauf an, möglichst viel, sondern vor allem zu lohnenden Preisen zu verkaufen. Der Vortragende befaßte sich vor allem mit diesem Problem. Dann entwickelte Prof. Dr. Schlesinger einen

Plan,

wie auf der Basis des Herstellungskostenvergleiches die Werkzeugmaschinenfabriken zwar jede für sich arbeiten, aber verhindert werden kann, eine für den einzelnen ruinöse und für die Gesamtheit schädliche Preisschleuderei zu betreiben. Nach lebhafter Diskussion schloß der erste Teil der Tagesordnung mit der Vorführung eines Werkzeugmaschinenfilmes der Maschinen-Schau G. m. b. H., in dem die außerordentlichen Fortschritte, welche auf der letzten Frühjahrsmesse in Leipzig gezeigt wurden, zusammengefaßt sind.

Dem allgemeinen Teil der Hauptversammlung folgte eine geschlossene Mitgliederversammlung, in der vor Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten Direktor Dr. Ludwig (Horchwerke A.-G.) einen Vortrag über das Thema

„Budget-Kontrolle"

hielt, in dem u. a. ausgeführt wurde: Sämtliche Geschäftsvorgänge, soweit sie zahlenmäßig erfaßbar sind, müssen gestützt auf statistische Unterlagen im voraus geschätzt und der tatsächliche Ablauf des Geschäftsganges an den geschätzten Ziffern dann kontrolliert werden. Das Bestreben, Marktschwankungen rechtzeitig zu übersehen, um sich ihnen anzupassen, führt zur Budgetierung des Absatzes; die Rücksicht auf die fixen Kosten zur Aufstellung eines möglichst langfristigen Fertigungsplanes; die Höhe der Aufwendungen zur Budgetierung der Kosten; die Schwierigkeiten in der Kreditbeschaffung und die Rücksicht auf den Kapitalmarkt und eine stabile Dividendenpolitik zum Finanzplan und zur Vorausschätzung der Jahresbilanz.

Was wird aus der Fahrradkonvention?

Zu der kürzlich vollzogenen Gründung der Fahrradkonvention äußert sich ein größeres deutsches Fahrradwerk: Dieser Zusammenschluß, an dem etwa neun deutsche Fahrradfabriken unter der Führung des Vereins deutscher Fahrradindustrieller E. V. beteiligt sind, sei als eine wenig aussichtsreiche Gründung anzusehen. Die Firmen, die an der Konvention beteiligt sind, seien mit Ausnahme Brennabors viel zu klein und viel zu schlecht beschäftigt, als daß sie den deutschen Fahrradmarkt entscheidend beeinflussen könnten. Ein Fahrradsyndikat, das alle maßgebenden Produzenten einschließt, würde niemals zustande kommen, da Markenfragen, Qualitäts- und Preisunterschiede eine annähernd befriedigende Beschäftigung der beteiligten Werke ausschließen. Ausschlaggebend seien aber die heutigen Absatzverhältnisse, die in keinem Verhältnis zu der enormen Leistungsfähigkeit der Fahrradindustrie stehen. Der Konsum an Fahrrädern hat sich derartig verringert, daß das Bestreben der einzelnen Fabriken lediglich dahin gehe, eine gewisse Mindestbeschäftigung aufrecht zu erhalten. Ein Syndikat könne der Industrie im besten Falle günstigere Verkaufsbedingungen bringen. Das bedeutete aber eine weitere Verschlechterung des Absatzes, da steigende Preise den Bedarf einschränken. Deshalb würden diejenigen Fabriken, denen es bisher gelungen ist, die notwendige Mindestbeschäftigung aufrecht zu erhalten, einem Syndikat nicht beitreten, da sie damit nur einen lebenswichtigen Fabrikationsvorteil einer sehr unsicheren künftigen Gewinnchance opfern würden.

Die Syndizierungsversuche können also nur den Zweck haben, daß einzelne Interessenten es unternehmen, die Beteiligungsquoten syndizierter Fahrradfabriken aufzukaufen. Die Folge wäre eine Stillegung dieser Werke und eine Schädigung der betreffenden Wirtschaftsgebiete sowie der Arbeiterschaft. Weiter könnte der Fall eintreten, daß das Fahrradsyndikat einen Druck auf die Fahrradteileindustrie ausüben würde, um diese zum Anschluß an das Syndikat zu bewegen. Aufkauf der Quoten, Zusammenlegungen und Stillegungen würden dann in der Teileindustrie in gleichem Umfange erfolgen wie in der Fertigindustrie.

Für den Absatz der Erzeugnisse sorgen heute in der Hauptsache zwei Gruppen, nämlich die Fahrradgrossisten und die Fahrradhändler. Die syndizierte Fahrradindustrie könnte mit ihrer monopolistischen Einstellung auf diese Gruppen einen sehr starken Druck ausüben. Es scheint, daß sich die Vertreter dieser Gruppen noch nicht über die Gefahr im klaren sind, die ihnen daraus erwachsen kann. Denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Syndikat, falls es wirklich die ganze Industrie umfaßt, den Verkauf seiner Erzeugnisse neu organisieren wird."

Düsseldorfer Börse vom 28. Oktober

* = amtlich notierte Werte.

Kurse in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe.

	Geld	Brief
*Alte Haase	310	—
*Caroline	2800	—
*Carolus Magnus	4250	4600
*Constant. d. Gr.	—	5000
*Deutschland	140	160
Dierg.-Hewissen	2500	2700
	2700	2900
*Ewald	11000	12000
Glückaufsegen	—	—
*Gottessegen	—	—

*Graf Schwerin	1975	—
*Heinrich	—	9000
*Joh. Deimelsbg.	—	—
*König Ludwig	—	24000
*Langenbrahm	—	12000
Westfalen	1500	—

Braunkohlen-Kuxe.

Bellenhammer	—	2100
*Brucksd.-Nietlb.	1900	2060
*Gute Hoffnung	3060	3260
Humboldt	—	—
*Leonhardt	8300	8800

Lacherberg	—	—
*Michel	9200	10000
*Vesta	6050	6400
Bernhardshall	1600	—

Kali-Kuxe.

*Beienrode	1725	1875
Bergmannssegen	10900	—
Bernsdorf	—	—
Braunsch.-Lüneb	5950	6200
*Burbach	5200	5600
*Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Einigkeit	14000	14500
Erichssegen	3750	3900
Friedrichroda	—	—

*Günthershall	—	—
Habighorst	3300	3500
Hansa Silberb.	9800	—
*Hedwigsburg	—	—
Heimboldhausen	3300	—
Hindenburg-Königshall	—	—
Hohenfels	7600	—
Hope	6150	6400
Hugo	8000	8400
Hansburg	400	—
Mariaglück	6100	6350
Marie	1650	1675
Marie-Louis.	1500	1625
Max	1675	1700
Neusollstadt	3400	3600
*Neustaßfur	—	23500

Ransbach	4900	5100
Reichsland	2500	2750
*Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
*Siegfried I u. II	14000	14500
Thüringen	—	—
*Volkenroda	—	—
*Wintershall	—	—

Aktien.

Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	124	—
Allgem. Hochbau	68	—
Alsberg, Gebr.	90	—
*Balcke Maschin	—	—
Bank für Landw.	40	—
*Bergbau Lothr.	37	37.5

Bergb. Teutonia	130	—
*Bgw.-G. Dahlb.	66.5	67.5
*Brk.-ind. Zak.	66.5	—
Büttner-Werke	—	—
Barbach, Junge	131	135
* dito alte	131	135
*Dampfschiff. f. Nied.- u. M.-Rh.	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—
*Dorstener Eisen	—	—
*Dortm. Ritterbr	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
*Düsseld. Bankk.	—	—
*Düsseld. Dieter.	265	—
*Düsseld. Hoefel	70	—
Düss. Eisenb.-Bd.	60	—
* Masch. Losenh	—	30

*Duisb. Bankver.	118	121
Elsa Zement	—	—
Eisaßit	—	—
Enders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
*Gerresh. Glas	94	—
Getreide-Ind.	—	—
*Gladb. Woll.	—	—
*Glasm. Schalke	130	—
*Glückauf- Brun.	—	—
*Gebr. Goedhart	100	—
Holl. Goedhart	162	166
*Hallesche Salzw	170	175
Hannover Kali	123	126
*Hein. Lehmann	66	—
*Hochtief A.-G	63	64.5
*Hosbenwerke	13	—

*Kaber Kaeyd	145	149
*Kali-Chemie	123	126
*Kölnerlinsen	90	—
Köln-Lindenthal	—	—
*Kön. Wilh. EBV	—	—
Liebhold	—	—
*Lüdensch. Met.	46	—
*Magd. Bw.-Ver.	33	36
Malmedie	—	—
Masch.- u. Kranb.	—	80
Niederrh. Bay	46	47
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	140	—
*Rheinmetall	76	—
*Rh. Spiegelglas	—	—
*Rh.-W. Bodenkr	—	—

*Rh. W. Getr.-h	—	—
*Roddergrub.	—	—
*Sachtleben	134	137
*Schles.-Dettm.	—	76
Schiffw. Koch	—	—
Schilde	—	—
*Schleg.-Schurp	—	—
Schoendorff, Gebr.	—	—
*Schwanebräu	171	—
Siegmundshall	—	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
*Ver. Rumpus	—	—
*Wagg. Uerding	153	157
Westf. Dinnend	—	70
Westf. Metall	—	—
Witt. Walzenm.	—	—

RUSCO Ventilatorriemen Kupplungsbelag Bremsband

LUDWIG KRÄMER
Köln-Mannsfeld, Mannsfelder Straße 4/12
Abteilung Rusco
Fernruf: 944 55—57 Drahtwort: Kolbenkrämer

Rusco-Alleinvertreter für den Reg.-Bezirk Düsseldorf und Westfalen
Lothar Tromp
Essen, Schinkelstr. 17, Fernruf 43870
Dortmund, Friedenstraße 11

satzrückgang der Brauereien befürchten lassen. Das Interesse der Konsumenten an alkoholfreien Getränken hat in den letzten Jahren in nicht unerheblichem Maße zugenommen. Die Verwaltung will sich hierdurch einen Absatzausgleich sichern, für den Fall, daß der Bierkonsum in Zukunft noch weiter abnimmt. Ueber den Kaufpreis und den Uebernahmekurs der Aktien waren Einzelheiten nicht in Erfahrung zu bringen. Für das am 30. November endende Geschäftsjahr 1928-29 verteilte die Sinalco-A.-G., deren Aktien in Frankfurt a. M. und München offiziell und in Stuttgart im Freiverkehr gehandelt werden, 14 Prozent Dividende.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein, Solingen. Für 1930 ist nach Berliner Blättermeldungen mit der Minderung des aus dem Vorjahr übernommenen Verlustvortrages von 895 842 RM. voraussichtlich nicht zu rechnen, obgleich es der Verwaltung gelungen ist, durch Rationalisierungsmaßnahmen die Schulden um rd. 400 000 RM. auf etwa 1,6 Mill. RM. zu senken.

G. Speck & Bonsmann A.-G., Haan (Schirmgestellfabrik): Nach Abzug von 19 241 RM. Verlustvortrag Reingewinn von 50 567 RM., über desen Verwendung nichts bekannt ist.

Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie zurzeit voll beschäftigt ist und daß auch ein noch verhältnismäßig befriedigender Auftragsbestand vorhanden ist. Beschäftigt werden augenblicklich etwa 2500 Arbeiter und Angestellte.

Gewinn-Abschluß bei Capito-Klein.

Die der Fried. Krupp A.-G. nahestehende Capito & Klein A.-G. in Düsseldorf-Benrath kann für 1929-30 nach einer Reihe von Verlustjahren erstmals wieder einen Gewinnabschluß vorlegen, und zwar beläuft sich der Reingewinn nach noch nicht näher angegebenen Abschreibungen auf 59 222 RM. Der Gewinn soll zur weiteren Verminderung des Verlustvortrages verwendet werden, der bereits i. V. durch Heranziehung der Sonderrücklage um 185 000 auf 298 858 RM. herabgesetzt wurde.

Thüringische Elektrizitäts- u. Gaswerke A.-G., Apolda (Interessenkreis der Elektrizitäts A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg) beantragt für 1920-30 wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 9 Prozent auf die Stammaktien.

Schlesische Textilwerke Methner & Frahne A.-G., Landeshut. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für 1929-30. Der einschl. Vortrag mit zusammen 4 360 212 RM. ausgewiesene Verlust wird vorgetragen. Für Rittergutsbesitzer Michalowsky, den bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden, wurde Dr. Otto Abshagen, Berlin (D.D.-Bank), neu gewählt.

F. Hasenkamp u. Co., G. m. b. H., Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Neviges. Das Unternehmen, das in Zahlungsschwierigkeiten geraten war und im gerichtlichen Vergleichsverfahren lag, hat sich mit den Gläubigern auf der Grundlage eines langfristigen Zahlungsaufschubs geeinigt, und zwar werden die bis 50 Prozent gehenden Forderungen bis zum 30. Juni 1931 gestundet. Für die darüber hinauslaufenden 50 Prozent geht das Moratorium bis Ende des Jahres 1931 mit der Maßgabe, daß es bis Mitte 1932 verlängert werden kann, wenn bis Ende 1931 die Liquidation der Gesellschaft sich nicht durchführen läßt.

Zahlungseinstellung einer rheinischen Weberei.

Die Mech. Weberei Mayer u. Florenz in M.Gladbach, die bereits im Jahre 1926 einen Vergleich auf der Basis von 70 Prozent abschloß, hat — wie der „Konfektionär" berichtet — die Zahlungen eingestellt. Es wird mit einem Vergleich von 50 Prozent gerechnet.

Mehrprozentige Kursbesserungen

Die Beilegung des Metallarbeiterstreiks veranlaßte Deckungskäufe. Kunstseideaktien besonders fest.

WG. **Berlin**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse brachte namentlich bei Beginn eine wesentliche Befestigung, hauptsächlich hervorgerufen durch Deckungskäufe der Spekulation, denen nennenswertes Angebot nicht mehr gegenüberstand. Veranlassung gab in erster Linie die Beilegung des Metallarbeiterstreiks, die man allerdings nicht allgemein als eine endgültige Lösung des Konflikts ansieht. Es kommt hinzu, daß die Neuyorker Börse gestern wieder fester geschlossen hat und daß auch die übrigen Auslandsbörsen infolgedessen freundlichere Haltung meldeten. Ferner waren Deutsche Linoleum, die auch heute im Vordergrunde des Interesses standen, bei Beginn befestigt, um später allerdings einem neuen Kurseinbruch zu unterliegen, da die von der Verwaltung für heute angekündigte neue Erklärung über den Stand des Unternehmens noch nicht vorlag. Besondere Bewegung entwickelte sich in Kunstseideaktien, die auf Grund von holländischen Käufen, die gleichfalls überwiegend Deckungskäufe waren, 8 bis 9 Prozent in die Höhe gingen und bei Beginn mit Plus-Plus-Zeichen als Merkmal der Materialknappheit an den Maklertafeln erschienen.

Der Kassamarkt war auch heute ziemlich ruhig, aber gleichfalls etwas fester, ebenso herrschte am Markt für Unnotierte Werte festere Haltung.

Am Rentenmarkt waren Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien gebessert um 0,625 Prozent, auch deutsche Ablösungsanleihen wieder befestigt. Die übrigen deutschen festverzinslichen Werte lagen ruhig bei meist gut behaupteten Kursen, Liquidationspfandbriefe etwas schwächer. Von den Auslandsrenten waren Rumänen schwächer, Bosnier höher.

Auf dem Geldmarkt dauerte die größere Nachfrage im Zusammenhang mit dem Ultimo an. Tagesgeld erhöhte sich weiter auf 5 bis 7 Prozent. Die übrigen Sätze blieben unverändert: Monatsgeld 6 bis 7,5, Privatdiskont 4.87 Prozent für beide Sichten, Warenwechsel ungefähr 5,5 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt war heute wieder mehr Angebot, anscheinend zum Zwecke der Kapitalbeschaffung für den Monatswechsel. Der Dollar ermäßigte sich im Freiverkehr auf 4,1960—55, London-Kabel höher mit 4,8583, fester war die italienische und namentlich die spanische Valuta, London-Mailand 92,79, London-Madrid 44,20. Der Kurs der Reichsmark wird aus London etwas fester mit 20,38625 gemeldet.

Die Börse war auch weiterhin allgemein wieder ruhiger bei durchweg abgeschwächten Kursen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 29. Oktober.

Asch. Leder	22.0	Hochfreque.	—	Stoewer	12.5	Sallirers	115
Adler Kohle	—	Kah. Rheydt	148	Trier. Walz.	—	SiemanSalp	75.0
Allg. Hochb.	71.0	Lamberts S.	16.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	4.00
Bock. Stahl	45.0	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	68.5	6% Chade argent.	—
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	66.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	15.0	Lloyd Dyn.	—	Kaltwerke		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Löneb. Eisen	11.5	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	64.0	Manoli	218	Burb. Kali	133	Bemb. Shar.	6.00
D. Lastauto	10.0	Masch Kran.	—	Halleesche k.	—	Glanzstoff „preferred	—
Duxer Pors.	—	Müller Kaff.	24.0	Hann. Kali	—	„Common	12.0
Faber Bleist	88.5	Neckarsulm	—	Wintershall	140	Enka	14.7
Frister & R.	—	Nsenb. Eisen	39.0	Ausids - a.			
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.			
Hann. Wag.	—	Poss Leder	—	Knoko	90.0		
Hansa Lloyd	21.0	Riedel-Hasn	—	Diamono	6.00		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 29. Oktober.

Barmer Bankverein	107.00	107.25	Farben-Industrie	143.75	142.87
Comm. u. Privatbk.	120.50	120.25	Gelsenk. Bergwerk	91.25	91.00
Darmst. u. National	157.00	156.00	Ges. f. el. Unters.	128.25	128.25
Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch.	114.75	115.00	Harpener Bergbau	—	—
Dresdener Bank	114.50	115.00	Kali Aschersleben	195.00	196.00
Hamburger Paket	79.25	78.50	Karstadt	94.75	93.50
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	83.75	83.50
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röh.	75.62	75.12
Nordd. Lloyd	78.75	78.50	Mansfeld	40.00	39.75
Akt	74.50	73.25	Oberschl. Koks	78.50	77.75
Allg. Elektr. Gesell	125.50	123.75	Phönix Bergbau	69.00	68.75
Bemberg	76.50	75.74	Rhein Stahl	82.25	81.00
Bergmann Elektro	138.50	138.50	Rhein. Westf. Kl.	155.50	155.50
Buderus	54.25	54.50	Salzdetfurth	274.00	269.00
Comp. Hisp. (Chade)	301.00	300.50	Schuckert	140.50	139.00
Dt. Contin. Gas	117.00	115.50	Siemens & Halske	185.00	183.50
Deutsches Erdöl	68.75	68.75	Stöhr Kamgarn	73.00	73.00
El. Licht u. Kraft	—	128.87	Tietz Leonhard	119.00	119.00
			Ver. Stahlwerke	70.00	70.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	227.00	227.00	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	245.00	242.00	Sarotti	—	—

Düsseldorfer Terminkurse vom 29. Oktober.

Barmer Bankverein 106,75 G 106,50 G (106.50 G);
Danatbank 157 G 155 G (155,50 G);
Dt. Bank u. Disconto 114,50 G 115,75 G (114,50 G);
Essener Steinkohle — — (—);
Feldmühle 122 G 122 G (122 G);
Gelsenkirchen 91 G 90,75 G (90,75 B);
Goldschmidt — — (44 G);
Kali Aschersleben 194 G 196,50 B (195 B);
Klöckner — G 71.25 G (—);
Köln-Neuessen 83.25 G 82.5 G (82.75 G);
Mannesmann 75.5 G 75 B (74.75 G);
Phoenix 69 G 69 B (—);
Rheinische Braunkohle — 180 G 180 B (180.25 G);
Reichsbank — — — — (—);
Rheinstahl 82.5 G 81.25 G (82 B);
R. W. E. — — (154.75 G);
Salzdetfurth 273 G 270 G (271.5 B);
Vereinigte Stahlwerke 70 G 69.5 G (69.5 G);
Wintershall 141 b 140 b 139 b 138.45 G (138.75 b);
Karstadt 94 G 93 G (93.5 B);
Westeregeln 197 G 196.5 G (197.5 B).

Kölner Börse vom 29. Oktober.

	29.	28.		29.	28.		29.	28.
Bach. Bank.	107	106	Leips. Fen. II	—	—	Gesolt	27.5	28.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Fen III	—	—	Bem. Berg.	80.0	85.0
Kh. Bauverb	85.0	85.0	Magdb. Fen I	—	—	Brauk. Zu.	68.0	70.0
Rh. W. Stodkr	145	145	Magdeb. Kv. I	—	—	Daus. Masch	—	—
Aach-H Fen.	—	—	Magd. Kv. II	—	—	Felt. & Guill.	97.0	96.0
Aach. Rückv	—	115	Rh. W. Lloyd	—	—	Hochenwerf	14.0	14.0
Agripp. See	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gumm.	65.0	65.0
Allianz Ver.	180	181	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	56.0	58.0
Col. Köln Fen	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	116	119
Col. Rückv	156	156	Vaterl. Rhe.	—	—	Siebel Jul.	—	—
Gladb. Fen.	525	525	Victor. Berl	—	—	Stollwerk	94.0	94.0
Köln. Hagel	67.0	67.0	Allianz	169	171	Tietz Leonh.	119	118
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	—	—	Zypen-Wiss	139	139
Köln. Rückv	440	440	Duss. Dampf	205	205	Vierren Sp.	—	—
Köln R. kl.	288	280	Adler Braun.	—	—			
Leips. Fener	—	—	Alexanderw	6.0	15.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	b	1.426	1.430	1.419	1.423
Kanada 1 kan. Dol.	—	4.197	4.203	4.198	4.206
Japan 1 Yen	5.11	2.084	2.088	2.084	2.088
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.88	20.92	20.89	20.93
Konstantinop. 1 tk. Pf.	—	—	—	0.424	0.426
England 1 Pf. St.	3	20.364	20.404	20.373	20.413
Amerika 1 Dollar	2.5	4.1915	4.1995	4.1985	4.2015
Rio 1 Milreis	—	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.247	3.253	3.247	3.253
Holland 100 Gulden	3	168.82	169.16	168.93	169.27
Athen 100 Drachmen	10	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien 100 Belga	2.5	58.435	58.555	58.46	58.58
Bukarest 100 Lei	9	2.491	2.495	2.493	2.497
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.37	73.51	73.39	73.53
Danzig 100 Gulden	5	81.47	81.63	81.48	81.64
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.548	10.568	10.55	10.57
Italien 100 Lire	5.5	21.94	21.98	21.93	21.99
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.431	7.445	7.433	7.447
Kowno 100 Litas	—	41.87	41.95	41.88	41.96
Dänemark 100 Kron.	4	112.14	112.36	112.18	112.40
Lissabon 100 Escudo	8	18.80	18.84	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.13	112.35	112.16	112.38
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.445	16.485	16.452	16.492
Prag 100 Kronen	4	12.432	12.452	12.436	12.456
Island 100 isländ. K.	—	92.11	92.29	92.12	92.30
Riga 100 Latts	—	80.69	80.85	80.71	80.87
Schweiz 100 Franken	2.5	81.37	81.53	81.395	81.555
Sofia 100 Lewa	10	3.638	3.644	3.639	3.645
Spanien 100 Pesetas	6	46.30	46.40	46.20	46.30
Schweden 100 Kron.	3.5	112.48	112.70	112.51	112.73
Estland 100 Kronen	8	111.63	111.85	111.63	111.85
Oesterreich 100 Schill.	5	59.085	59.205	59.115	59.235

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Warschau	46.90	47.10	46.95	47.15
Kattowitz	46.90	47.10	46.95	47.15
Posen	46.925	47.125	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.90	47.30	46.90	47.30
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 28. Oktober.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.97 Pesos für 1 Pfd. St; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso; Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar.

Buenos Aires: London (Kabel) 38⅛ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.23 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 129.89 Goldpeso f. 100 US-D.

Züricher Devisen vom 29. Okt. Paris 2021, London 2501,87, Neuyork 515, Belgien 7181, Italien 2696,63, Spanien 5650, Holland 207,45, Berlin 122,73, Wien 7262,50, Stockholm 138,21, Oslo 137,78, Sofia 373, Prag 1528, Warschau 5770, Budapest 9020, Belgrad 912,80, Athen 665, Konstantinopel 244, Bukarest 306, Helsingfors 1297,50, Buenos-Aires 174,50, Japan 256.

Amsterdamer Devisen vom 29. Okt. Berlin 5016, London 1206½, Neuyork 248,24, Paris 974, Belgien 3461, Schweiz 4819,50, Italien 1299, Madrid 2720, Oslo 6638, Kopenhagen 6638, Stockholm 6661, Wien 3503, Budapest 4345, Prag 736,50, Helsingf. 624, Bukarest 147,50, Yokohama 123, Buenos 83,75, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1206, Dollar p. 1 Mt. 248.21.

Londoner Devisen vom 29. Okt. Neuyork 485.86, Montreal 485.13, Amsterdam 1206½, Paris 123,80, Brüssel 3484,25, Italien 9279, Berlin 2038,50, Schweiz 2502,50, Spanien 4412, Kopenhagen 1816, Stockholm 1810,12, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingfors 193, Prag 163,78, Budapest 2777,62, Belgrad 274,12, Sofia 670,50, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3446, Warschau 4336, Buenos-Aires 3812, Yokohama 2.059, Montevideo 3875, Buenos auf London 3812, London auf Bombay 1.578, Straitsdollar (Singapore) 2.384.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 28. Okt., Schluß. Loco 1165 alt, Novbr. 1136 alt, dito neu, Dez. 1156 alt, 1156 bis 1158 neu, Jan. 1177 alt, 1173 bis 1175 neu, Febr. 1182 neu, März 1191 bis 1194 neu, April 1203 neu, Mai 1215 bis 1216 neu, Juni 1223 neu, Juli 1232 bis 1235 neu, Aug. 1242 neu, Sept. 1257 neu. — Tendenz: Fest.

Bremer Baumwolle: 12.63.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 29. Okt., Anfang. Nov. 930, Jan. 956, Febr. 709, März 967, April 721, Juli 1000, Aug. 747. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal Stand. Middl.) vom 29. Okt., Anfang. Okt. 620, Dez. 623, Jan. 627, März 645, Mai 647, Juli 673. — Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 29. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1883, Dez. Ashm. 1286, Jan. Sak. 1920, Febr. Ashm. 1325, März Sak. 1975, April Ashm. 1355, Mai Sak. 1920, Juni Ashm. 1986, Juli Sak. 2030.

Londoner Kautschuk vom 29. Okt., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4⅜/16 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco 4⅝/16 Käufer, November dito Käufer, Dezember 4.37 b. Käufer, Januar-März 4.5 b. Wert, April-Juni 4.62 b. Verk., Juli-September 4¹⁵/16 Käufer. — Tendenz: Fest.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Okt. Dezbr. 34 B 33 G; März 29,50 B 29 G; Mai 29 B 28 G; Juli 28,50 B 27,50 G; Sept. 27,75 B 27 G. — Regenwetter.

Kölner Produktenbörse vom 28. Okt. 1930.

Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln:

Rheinischer Weizen 78 kg 24, Weizen ausl. 21,50 bis 24,50, rheinischer Roggen 66 bis 67 kg 13,75 bis 14, dito 70 kg 14, Roggen ausl. 24 bis 24,75, Hafer hiesiger 15,50 bis 16,50, Hafer ausl. 21,25 bis 21,75, Futtergerste ausl. 20,50 bis 21,50, Wintergerste inl. 18 bis 18,50, Sommergerste inl. 19 bis 19,75, Mais grober 25,50 bis 26,50, Weizenmehl 70 Proz. inl. 36,50, rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandweizen 39,75, Roggenmehl 60 Proz. inl. 27 bis 27,50, dito 60 Proz. mit Auslandroggen 28,50, Roggenschrot inl. 20,50 bis 21, dito von Auslandroggen 26,25, Weizenkleie grobe brutto mit Sack 6,75 bis 9, Roggenkleie brutto mit Sack 6 bis 6,25, Biertreber brutto mit Sack 16 bis 16,75, Leinkuchenmehl 33 Proz. brutto mit Sack 16,25 bis 16,75, Erdnußkuchenmehl 50 Proz. brutto mit Sack 11,50 bis 12, dito 34 Proz. 12,50 bis 13, Sojaschrot (extrahiert) 46 Proz., brutto mit Sack 13 bis 13,50, Rapskuchen 36 Proz. 9, Palmkernkuchen lose 21 Proz. 9,75 bis 10,25, Zuckerschnitzel lose 5,50 bis 6,50, Rohmelasse 2,50, Wiesenheu inl. lose 4,60 bis 5,10, Kleeheu inl. lose 6 bis 6,50, Roggen- und Weizenstroh gepr. ab rhein. Station 1,50 bis 1,80, Haferstroh gepr. ab rh. Station 1,40 bis 1,60. — Stimmungsbericht: Futtermittel und Getreide waren heute wenig verändert mit Ausnahme von fremdem Weizen, welcher infolge der Zollordnung fester war.

Berliner Produktenbörse vom 28. 29. Oktober

		28. 10.	29. 10.	
Weizen	loco	228.0—230.0	232.0—234.0	fest
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	238.0—242.0	247.5—000.0	
dto.	Dez.	248.0—251.0	254.0—256.0	
dto.	März	266.5—269.0	272.0—000.0	
Roggen	loco	148.0—150.0	148.0—150.0	stetig
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	163.0—000.0	—	
dto.	Dez.	169.0—170.0	171.0—000.0	
dto.	März	186.5—188.0	188.5—189.0	
Hafer	loco	141.0—152.0	141.0—152.0	ruhig
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	153.0—000.0	
dto.	Dez.	157.0—000.0	158.0—000.0	
dto.	März	—	170.5—000.0	
Frei Gerste		184.0—210.0	184.0—214.0	fest
Futt. u. Indgerste		165.0—176.0	165.0—176.0	
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		27.50—36.00	27.75—36.25	fest
Roggenmehl		23.50—26.75	23.50—26.75	stetig
Weizenkleie		7.25—7.75	7.25—7.75	still
Roggenkleie		6.75—7.25	6.75—7.25	still
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		26.00—31.00	26.00—31.00	
Erbsen kleine		24.00—26.00	24.00—26.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		19.00—20.00	19.00—20.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		18.00—20.00	18.00—20.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		8.75—9.25	9.75—9.25	
Leinkuchen		14.50—14.70	14.50—14.70	
Trockenschnitzel		5.00—5.40	5.00—5.40	
Sagoschrot		12.30—13.10	12.30—13.10	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 29. Oktober.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	91.50
Raffinadekupfer, loco	86.00—87.00
Standardkupfer, loco	83.00—84.00
Standard-Blei	28.00—30.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dto. in Walz- od. Drahtbarren	170.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	49.00—51.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.50
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 29. Okt. Kupfer: Okt. 86 B 85 G; Nov. 86 B 85,25 G; Dez. 85,75 B 85 G; Jan. bis Juli 85,75 B 85,25 G; Aug. 85,50 B 85,25 G; Sept. 85,25 bez. 85,50 B 85,25 G. — Fest.

Londoner Mittelmetalle vom 28. Oktober.

Kupfer per Kasse	43.12	Blei: prompt	18.62
„ 3 Monate	43.00	„ entfernte Sichten	18.50
Zinn per Kasse	118.75	Zink prompt	14.50
„ per 3 Monate	120.25	„ entfernte Sichten	14.37

Berliner Börse vom 29. Oktober.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	29.10.	28.10.
D. Werth. 23, f 22,10-1000	6	—	—
D. Werth. 22, f 26,10-1000	6	93.00	93.00
Reichsanl. 29	—	98.25	98.60
DReichsanl. 27	6	87.30	87.40
D Reich E Gm	5	87.25	87.25
dto. 1930	6a	—	—
D. Reichsm. 8	6a	—	—
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-6000	fZ	54.25	54.25
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.60	6.40
D. werth. Anl bis 5 Doll.	fZ	111.0	110.0
Schutzgb.-Anl	4	2.50	2.60

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Bielefelder Ldkt.	8	101.5	101.1
Westf. Landkt. Dell. G. R. 2 R	6	—	—
Westf. Landkt. Pr. Fstng. 25	8	98.25	98.25
Pr. Fstng. 26	7	93.75	93.75
Pr. Fstng 27, 1	8	84.50	84.50
Ostpr. Gold	10	—	—
Prß. Zentst. R. 5	10	102.2	101.7
Prß. Zentst. R. 7	10	102.2	101.7
Prß. Zent. R. 3, 6	8	95.50	95.60
Prß. Zent. R. 9	8	96.00	96.00
Prß. Zent. R. 8	7	92.75	92.37
PrßZentR. 2, 10	1	84.00	84.00
PrßZentR. 1, 13	5	88.00	—
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	98.00	98.00
dto. 22	8	98.00	98.00
PrßC. Bd. G. Pf.	10	101.6	101.6
dto. Prß. Pfd. 1	7a	97.50	97.50
Komm. Bk. 1	7a	95.75	95.75
Prß. Pfdb 17/18	8	99.00	99.00
pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Prß. Pfdr. G. 46	10	100.3	—
dto. 41	8	97.00	96.50
Pr. Pfdr. Em. 17	8	93.30	93.25
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2, R.	10	101.2	101.2
dto. S. 4, 4a	8	—	—
Rgg. Rth. G. 1-3	8	95.60	95.00
Rgg. Rth. G. 4-6	8	95.00	94.50
Rgg. Rth. G. 1-2	5	74.75	74.75
Wstd. BodCred	10	100.5	100.1
Wstd. BodCred	8	97.00	97.00
Wstd. BodCred	7	91.00	91.25

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	9.30	9.00
Elektro Kohle	5	—	18.00
Elektro-Zweck	5	4.41	4.50
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.00	7.00
Meckl. Rogg. Lb	5	—	—
Preußen Kali	5	7.45	7.45
Preuß. Roggen	5	7.50	7.50
Roggenrt.-Bz. Reihe 1-11	5	7.05	7.02
Reihe 12-18	5	6.75	6.74
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Frl.	—	16.50	—
Ung. Goldrente	—	23.50	23.60

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A.G. Verkehr	5	60.00	59.37
Baltim. Ohio	—	83.00	83.00
Canadabahn	—	20.12	20.25
Reichsbahn	7	87.12	87.12
Hamb. Paket	7	78.00	76.75
Hamb. Hochb. A	6	69.00	68.50
Hamb.-Südam.	8	—	161.5
Hansa Dampf	10	—	—
Lübeck Büchn.	5	70.00	—
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	78.00	77.12
Schantungb	0	85.25	85.12

Bank-Aktien

	Div.	29.10	28.10.
Allg. Dt. Cred	8	100.5	99.62
Bk. elek. Werte	10	104.0	104.0
Bank f. B. Ind	11	113.0	112.0
Barm. Bankv	10	106.5	107.0
Barm. Kredith	0	46.25	46.25
Bayr. Hyp. W	10	125.0	125.5
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G	12	133.5	132.5
Berl. Hyp.-Bk	12	223.0	222.0
Comm. u. Pr.-B	11	120.5	119.5
Darmstädt. Bk	12	156.5	155.7
Deutsche Bk. und Disconto	10	114.3	114.2
Dresdn. Bank	10	114.0	114.0
Nordd. Grund	10	163.7	162.0
Oldb. Leih-Sp	9	119.5	119.5
Bodenkredith.	10	146.0	145.5
Reichsbank	12	226.8	224.0
Rh.-W. Bodkr.	11	145.0	145.2
Westd. Bodkr.	10	150.0	150.0

Versicherungen

Aach. Münch. F.	20	880.0	880.0
Allianz	10	180.5	180.5
Berliner Feuer	3	37.50	37.50
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fen	50	—	—
Magdebg. Fen	30	334.0	333.0
Nordstern Allg	14	205.0	205.0
Viktoria Fenr	25	407.0	407.0

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	8	—	—
Adler Portland	0	38.00	38.00
Adl.-Hütt.-Gl.	8	70.00	70.00
Alexanderw.	0	15.00	15.00
Aku	0	74.00	66.00
Allg. Elek.-Ges	9	123.1	120.8
Anion Zement	14	124.5	124.0
Ammend. Pap	12	109.0	107.5
Anhalt. Kohle	6	60.00	58.00
Ankerwerk	10	175.0	175.0
Augsb. Nürnb	6	70.00	70.00
Bachm. & Lad	10	83.50	83.00
Balcke Masch	10	113.2	—
Barop Walzw	0	32.00	32.00
Basalt A.-G.	6	27.00	—
Bayr. Motoren	7	57.25	57.12
Bemberg J. P.	8	74.62	67.75
Berger, Julius	20	241.0

Zur Kaiserkrönung in Abessinien

Am 2. November findet in Addis Abeba die Krönung Ras Tafaris zum Kaiser von Abessinien statt. Zu den Feierlichkeiten, die mit großem Pomp begangen werden, entsenden die europäischen Staaten, unter ihnen auch Deutschland, besondere Vertreter. Als Geschenk der deutschen Regierung wird Exzellenz Freiherr von Waldthausen ein Bild des Reichspräsidenten mit eigenhändiger Unterschrift Hindenburgs dem Kaiser von Abessinien überreichen.

Das Symbol der nationalen Größe Abessiniens: Das Mausoleum des Kaisers Menelik II. in Addis Abeba.

Ras Tafari, der neue König von Abessinien, dem ältesten Reich der Welt.

Das Bild zeigt den Negus (König der Könige) mit der schweren Goldkrone auf dem Haupt nach der Krönung im Jahre 1928 beim Empfang der Vertreter der auswärtigen Mächte.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Halle, 28. Okt. (Funkspr.) Im Arbeitszeitstreit der Angestellten im engeren mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war vom Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau nach Ablehnung des Schiedsspruches vom 29. Sept. 1930 durch die Angestelltenverbände die Verbindlichkeitserklärung vom Reichsarbeitsminister beantragt worden. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr diesen Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Danach tritt das bis zum 30. September 1930 in Kraft gewesene Mehrarbeitsabkommen für die kaufmännischen und technischen Büroangestellten unter Kürzung der bisherigen Kündigungsfrist und mit kleinen Abänderungen wieder in Kraft.

Wieder Umsturzgerüchte in Spanien.

Madrid, 27. Okt. In Sevilla traten die Studenten zum Protest gegen die Unterrichts-Ordnung, die noch aus der Zeit der Diktatur stammt, in den Streik. Ebenso traten die Studenten der Universität Oviedo in den Streik. In Barcelona wird für den 9. November eine große republikanische Kundgebung vorbereitet. Man rechnet mit 100 000 Teilnehmern. Gerüchte besagen, daß die Kundgebung der Auftakt des Umsturzes sein werde.

Neue Gewalturteile in Polen.

Warschau, 28. Okt. (Funkspruch.) Vor dem Kreisgericht in Sosnowice fand am Montag ein Prozeß gegen den im Zusammenhang mit der Wahlvorbereitung verhafteten Führer der deutschen sozialistischen Partei, **Kwapinski**, statt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Kwapinski wegen öffentlicher Aufforderung der Bauern zum „revolutionären Marsch" in die Stadt zu einem Jahr Festung verurteilt. Kwapinski wurde trotz Berufung auch weiterhin im Gefängnis behalten.

Desgleichen wurde der frühere Abgeordnete der deutschen sozialistischen Partei in Lodz, Zerbe, von dem dortigen Kreisgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zerbes befindet sich auf freiem Fuß.

Englands Herren — einäugig.

Aus einer Mitteilung des Generalleutnants Sir Gerald Ellison in einer englischen Militärzeitschrift erfährt die Oeffentlichkeit die überraschende Tatsache, daß Lord Roberts, der auf einer Dienstreise in Nordfrankreich 1914 verstorbene Oberbefehlshaber der britischen Armee, auf einem Auge blind war. Sir Gerald erklärt, er habe als Privatsekretär des damaligen Kriegsministers Lord Haldane im Jahre 1906 eines Tages folgenden Brief von Lord Roberts erhalten: „Bitte, überreichen Sie die Einlage Lord Haldane. Es scheint mir reichlich absurd, daß ein Mann, der sich freiwillig zum Eintritt in die Armee meldet, aus dem Grunde zurückgewiesen wird, weil er eine Brille trägt. In ausländischen Armeen weiß man nichts von dieser Gepflogenheit. Es gibt im Gegenteil dort mehrere Offiziere, die Augengläser tragen. Ich selbst habe als Kind infolge einer Gehirnentzündung die Sehkraft auf einem Auge verloren und hätte deshalb unter den heute üblichen Gepflogenheiten niemals in die Armee eintreten können." Die Tatsache wurde Sir Gerald später vom Feldmarschall Lord Nicholson bestätigt, der seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß Lord Roberts sich schriftlich zu der Tatsache bekannt hatte, denn er war stets bemüht, sein Gebrechen zu verheimlichen. Sir Gerald weist bei dieser Gelegenheit auf die bemerkenswerte Tatsache hin, daß drei der berühmtesten englischen Befehlshaber des 19. Jahrhunderts — Nelson, Wolseley und Roberts — alle drei einäugig waren.

Die Königin der Blumen.

Der englische Botaniker Clarence Elliott sieht endlich seine Bemühungen von Erfolg gekrönt, die darauf abzielten, in Europa eine chilenische Wunderblume, die den Namen „Ruhm der Sonne" trägt, einzuführen. Als er im September, zur Zeit des chilenischen Frühlings, in Valparaiso landete, sah er mit Entzücken überall eine wunderbare Blume, zu Sträußen gebunden, in Töpfen, als langstielige Schnittblumen und in bunten Massen. Die fünf oder sechs Blütenblätter, die denen der Narzissen ähnlich sind, schließen sich auf der Höhe eines festen Stammes zu Gruppen zusammen. Der Duft der Blume ist berauschend; ihre Farbe zeigt ein blasses Blau, das gegen die Mitte der Blume in einen reinen weißen Farbenton übergeht. Am Fuße der Anden sieht das überraschte Auge des Reisenden ganze Hektare von Wiesen, über die sich der riesige blaue Teppich der Wunderblume breitet. Sie ist zählebig genug, lange Transporte auszuhalten, die sich über 300 Kilometer erstrecken, und behält ihre ganze Schönheit noch acht bis zehn Tage nach dem Schnitt. Die schöne Pflanze hat sich in England gut eingebürgert. Wenn die Zwiebel aus ihrer Heimat nach fernen Ländern gebracht wird, so schläft sie achtzehn Monate, ohne sich durch die laue Luft des Septembers den Frühling vortäuschen zu lassen. Sie wacht im März oder April auf, als wollte sie sagen: „Dort, wo der Frühling ist, bin auch ich."

Die religiöse und humanistische Idee im pädagogischen Leben unserer Zeit.

Prof. Dr. Litt-Leipzig in der Kantgesellschaft.

Die Kant-Gesellschaft Ortsgruppe Wuppertal hatte in Verbindung mit der städtischen Schulverwaltung und im besonderen Einvernehmen mit dem Provinzialschulkollegium den Leipziger Universitätsprofessor Dr. Theodor Litt zu einem Vortrage eingeladen, der sich dem augenblicklich in Wuppertal stattfindenden Lehrgang für evangelische Religionskunde anschloß.

Der Gelehrte, der in der Aula des Barmer Gymnasiums sprach, hatte das Thema gewählt: „Die religiöse und die humanistische Idee im pädagogischen Leben unserer Zeit." Er ging davon aus, daß das geistige Bild unserer Zeit gekennzeichnet sei durch ein Aufflammen erzieherischen Willens. Diese pädagogische Hochspannung erwecke die Hoffnung, daß durch Erziehung ein Mittel gegeben sei, eine sittlich gesunkene Generation wieder zur Einheit der Lebensform zurückzuführen. Hier aber ergebe sich gleich die Fragestellung, ob bei dem der Zukunft zugekehrten Willen zur Neuorientierung das traditionelle Erziehungssystem ausreiche, das sich auf den Idealismus und Humanismus stütze.

Bis vor wenigen Jahren sah es in der Tat so aus, als ob der klassisch-humanistische Gedanke in unserem Erziehungswesen die Führung behalten sollte. Ohne ihn kamen die Neuerer, wie Aloys Fischer und Kerschensteiner, der im Sinne Pestalozzis bildete, ja selbst die revolutionären Pädagogen, wie Oestreich und Paulsen, nicht aus. Heute jedoch laufe der sogenannte neue Realismus, der sich als scharfer Gegensatz zu der idealistisch-humanistischen Strömung fixiert, gegen diese mit schwerwiegenden Argumenten Sturm. Prof. Litt ging sodann dem tieferen, geistigen Gehalt dieses neuen Realismus nach, der sich auch als „gläubiger Realismus" in der Bewegung von Barth, Brunner, Gogarten u. a. manifestiert. Im Grunde besteht heute wie damals der tiefe Riß zwischen klassischem Idealismus, der die Autonomie der menschlichen Persönlichkeit lehrt, und dem christlichen Glauben, welcher der Hilfsbedürftigkeit des Menschen die göttliche Gnade entgegensetzt. Dieses ist der Spalt zwischen Antike und Urchristentum, Erasmus und Luther, Hegel und Kierkegaard, der in Hegels Herrlichkeit des Menschengeistes die Gottentfremdung sieht. Das 19. Jahrhundert suchte den Gegensatz zwischen den beiden Polen zu überbrücken: Schleiermacher versuchte, das Christentum ästhetisch, Kant ethisch und Hegel logisch-konstruktiv umzudeuten und dadurch harmlos zu machen. Gegen diese seelische Haltung wenden sich verschiedene Einsprüche vom christlichen Glauben aus: der Mensch dünkt sich schließlich vermöge Spekulation und logischen Denkens als schöpferischer Geist, er sucht seine Gestalt als Wertgestalt zu normieren, ja zu schaffen, und der gläubige Realismus sagt sogar, daß das Leben in dieser Welt durch jene seelische Haltung **verfälscht werde. Es sei verderbt und Anmaßung in Konkurrenz mit Gott, wenn die idealistische Geschichtsphilosophie beweisen möchte, daß so und nicht anders der wertvolle Mensch sein müsse.** Die selbstgeschaffene Welt der Innerlichkeit, in die der Mensch flüchtet, um sein prometheisches Wollen auszutoben, führe zu Wirklichkeitsflucht, Gegenwarts- und Tatenfremdung. Wenn der Mensch zur Wirklichkeit zurück und wieder „existentiell" werden wolle, so müsse er dem Spuk der humanistisch-idealistischen Einbildungen entsagen, sagt der neue Realismus.

Daraus ergibt sich natürlich für uns Deutsche eine verhängnisvolle Situation: der Bruch mit unserer traditionellen Erziehung, deren Wert allerdings schon längst durch leere Phraseologie gelitten hat. Eine gewisse Selbstbesinnung ist schon lange im Gange.

Prof. Litt unterzog dann weiter das humanistisch-idealistische System einer scharfen Kritik und meinte, daß in ihm selbst die Gegengifte für die Gesundung lägen, wobei er an Pestalozzi, Goethe, Hegel erinnerte, die bereits weit entfernt von verstiegener, wirklichkeitsfremder Ideologie gewesen seien. Weiter entwickelte er den Gegensatz zwischen dem idealistischen Begriff der Gegenwart als gedachter Zeit, der nur die Exekution eines vorgefaßten Programms verbliebe, und der Auffassung davon im „Realismus", der sage, daß die Gegenwart spannungsreich, gewagt und höchst gefährdet sei.

Nachdem Litt endlich noch die Gegenwartsethik Grisebachs untersucht hatte, formulierte er seine eigene Ueberzeugung etwa dahin: Wenn wir geistig-kulturell im Sinne neu-idealistischen Denkens schaffen, greifen wir mit dem Einsatz des Wagnisses über die Grenze der Gegenwart hinaus im Rückblick und Vorblick zugleich. Nur in tätigem Miteintreten leuchtet die Idee auf, sie ist nicht ruhiges System, sondern hineingezogen in die Bewegung der Gegenwart. So nähert sie sich auch dem religiösen Denken des neuen Realismus. Sowohl religiös zu erleben als auch Kulturarbeit zu leisten, das solle die heutige menschliche Situation sein. Spannung und Gegensatz zwischen religiöser und humanistischer Idee müßten erhalten bleiben, wenn nicht eine wertvolle Existenz des menschlichen Lebens verkürzt werden oder verkümmern solle.

Dieser Schluß der Ausführungen des Redners bedeutet keineswegs einen bequemen Kompromißvorschlag, sondern die notwendige Korrektur des radikalen gläubigen Realismus. Ein völliger Bruch mit der Ueberlieferung ist so lange gefährlich, als man an die Stelle eines bewährten, wertvollen Systems nicht etwas gleich Wertvolles setzen kann.

Dr. Ll.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 30. Oktober

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.) Basilika-Chor, Leitung: Pius Kalt: Jauchzet dem Herrn, Thiel. — Staatskapelle Berlin, Leitung: Clemens Schmalstich: Ouvertüre zur Oper „Martha", Flotow. — Staatskapelle Berlin, Leitung: Arthur Bodanzky: Sphärenklänge, Walzer, Jos. Strauß. — Großes Sinfonie-Orchester, Leitung: Manfred Gurlitt: Melodien aus der Oper „Louise", Charpentier. — Dusolina Giannini (Sopran): a) Gretchen am Spinnrade, Schubert; b) Ungeduld, Schubert. — Staatskapelle Berlin, Leitung: Issai Dobrowen: Polowetzer Tanz Nr. 17, Borodin. — Großes Sinfonie-Orchester mit Operettenchor, Solisten: Emmi Sicora (Sopran) und Max Reichart (Tenor): Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg", Lehar. — Ferdy Kauffman und sein Orchester: Wovon man spricht, lustiges Marsch-Potpourri, Bernards.
10.15 bis 11.55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Solistin: Friedel Schröder (Sopran). Begleitung: Breuer. Wie einst, Walzer, Männecke. — Ouvertüre zur Oper „Feensee", Auber. — Melodien aus der Oper „Carmen", Bizet. — a) Riviera-Ständchen, Operath; b) Lisonja, mexikanisches Ständchen, Armandola. — Lieder für Sopran: a) Das Mädchen und der Schmetterling, d'Albert; b) Beylas Gesang, Wolf; c) Mir träumte von einem Königskind, Trunk; d) Frühlingssonne, Trunk (Friedel Schröder) — Orientalische Suite, Popy. — „Debreczin", Zigeuner-Romanze, Meisel. — Das große Eysler-Potpourri, Hruby.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wer singt mit?
16.00 bis 16.25 Uhr: Helene Guermanova: Bei den Wolgadeutschen: Es wird ernst.
16.25 bis 16.50 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Waldemar Gurian: Französische Erzähler der Gegenwart. Jules Romains: „Kumpane". — Jean Richard Bloch: „& Co." — M. Constantin-Weyer: „Ein Blick zurück, und dann . . .". — Jean Cocteau: „enfants terribles". — André Maurois: „Die Gespräche des Doktor O'Grady".
16.50 bis 17.30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Aussprachestunde für Landschulen.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Woll. Ouvertüre zur Oper „Nero", Reißiger — Melodien aus der Oper „Der Freischütz", Weber. — Der Wanderer, Lied, Schubert. — Kaukasische Skizzen, Suite in vier Sätzen, Ippolitow-Iwanow. — a) Liebesabschied auf Korsika, Pinozzi; b) Amina, ägyptisches Ständchen, Lincke. — Treue um Treue, Marsch, Teike.
18.30 bis 18.50 Uhr: Bürgermeister Steinbüchel: Gedanken zum Weltpartag.
19.15 bis 19.40 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19.40 bis 20.00 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Privatdozent Dr. Walther Däbritz: Friedrich Grillo.
20.00 Uhr (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Meister der Operette. Ein Abend mit Schallplatten. Mischa Spoliansky. Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehlz.
20.30 bis 20.50 Uhr (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Intermezzo: Bühne und Volk. Eine Werbung für das deutsche Theater. Intendant Heinrich K. Strohm (Aachen): Vom Werden einer Bühnenaufführung.
20.50 bis 21.00 Uhr: Erste Abendansagen.
21.00 Uhr (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Mutter Erde. Drama in fünf Aufzügen von Max Halbe. Spielleitung: Rieth. Paul Warkentin, Herausgeber einer Frauenzeitung (Dr. Peter Esser). — Hella Warkentin-Bernhardy seine Frau (Melitta Leithner). — Dr. von Glyzinski, (Alexander Maaß). — Heliodor von Laskowski, Gutsbesitzer auf Klonowken (Josef Kandner). — Antoinette, seine Frau (Else Pfaff). — Tante Klärchen (Martha Walter). — v. Tiedemann, Gutsbesitzer (Paul Apel). — Frau von Tiedemann (Anneliese Wahl). — Raabe senior, Gutsbesitzer Heinrich Heber). — Schnaase, Gutsbesitzer (Josef Kögel). — Frau Schnaase (Minna v. Seemen). — Raabe junior Student (Richard Weimar). — Dr. Bodenstein Arzt (Karl Wübbeimb). — Bahnhofsdirektor Mertens (Friedrich Rosenthal). — Frau Borowski, Lehrerswitwe (Ellen Diehl-Förster). — Inspektor Zindel (Rudolf Rieth). — Lene, Stubenmädchen (Antonie Marx-Ried). — Fritz, Kutscher (Carl Heil). — Zeit: Gegenwart. Ort: Gut Ellernhof in Westpreußen.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24.00 Uhr: Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Wuppertal-Elberfeld, Kapelle Schäffer.

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Bergischer Gang

Nr. 254 — 1930 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 29. Okt.

Sängertagungen in Wuppertal

Bezirksgruppe Elberfeld.

Die Unterbilanz des Sängerbundesfestes in Wuppertal. — Die wirtschaftliche Not der Gesangvereine. — Keine Feste und Karnevalsveranstaltungen.

Die Bezirksgruppe Elberfeld im Rheinischen und Deutschen Sängerbund hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung in den Reichshof eingeladen. Der Vorsitzende, Direktor Krüger, erstattete eingehenden Bericht über die Sängertagung des Rheinischen Sängerbundes in Koblenz. Insbesondere befaßte man sich mit der Unterbilanz des Rheinischen Sängerbundesfestes. Durch die vom Rheinischen Sängerbund aufgenommene Anleihe wurde eine Belastung der Sänger durch eine Umlage vermieden. Unter Anwendung größerer Sparmaßnahmen hofft man, innerhalb des Rheinischen Sängerbundes einen Ausgleich für den Fehlbetrag gefunden zu haben. Wie bekannt, sollen demnächst Glückwünsche und Ehrungen durch die ohnehin anwesenden Vertreter der Gaue oder Bezirksgruppen und nicht durch solche des Sängerbundes vorgenommen werden. Diejenigen Vereine, die eine besondere Vertretung des Rheinischen Sängerbundes wünschen, sollen die Kosten selbst übernehmen. Direktor Krüger fand begeisternde Worte zum festen Zusammenhalten der einzelnen Vereine und erklärte, der Rheinische Sängerbund mit seinen Unterorganen solle und müsse bestehen bleiben und alles versucht werden, durch die Zeit der Not hindurch zu kommen. Auch die bereits bekannte Anregung, wonach die Chordirigenten volles Verständnis für die Not der Gesangvereine zeigen und ihnen durch eine Herabsetzung ihrer Honorare entgegenkommen möchten, fand die Zustimmung der Versammlung. Es konnte mitgeteilt werden, daß einige Chordirigenten bereits ihre Ansprüche verringert hätten.

Es fand dann eine eingehende Aussprache über die Feier des zehnjährigen Bestehens der Bezirksgruppe Elberfeld in Form eines großen Konzerts statt. Erfreulicherweise erklärten sich elf Vereine sofort bereit, gesanglich mitzuwirken. Der Tag der Abwicklung des Konzerts wurde auf den 14. Januar 1931 und als Eintrittspreis der Betrag von 75 Pfg. festgesetzt. Des weiteren wurde angeregt, in Anbetracht der großen Not und der bestehenden Arbeitslosigkeit sämtliche Festlichkeiten für den kommenden Winter möglichst ausfallen zu lassen, vor allem aber die karnevalistischen Veranstaltungen usw. Nach Schluß der Beratung der internen Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung mit dem Ausklang des Rheinischen Sängerwahlspruches geschlossen.

Bezirksgruppe Barmen.

Eine Verlosung zugunsten des Ehrenmals. — Anerkennung für Vorstand und Arbeitsausschuß des Sängerfestes. — Das deutsche Bundessingen.

Die Bezirksgruppe Wuppertal-Barmen des Gaues Bergisch Land im Rheinischen Sängerbund hielt im Barmer Hof ihre Hauptversammlung ab. Die Versammlung besprach zunächst die vom Schriftführer H. Dell gegebene Abrechnung über das Ehrenmal für die gefallenen Sänger. Die Finanzlage der Bezirksgruppe habe sich durch die Errichtung des Ehrenmals für die gefallenen Sänger in den Barmer Anlagen und die Gestellung eines Festwagens für das 27. Rheinische Sängerbundesfest bedeutend verschlechtert. Beträge, auf die man bestimmt gerechnet hatte, seien ausgeblieben. Ein bei der Stadtverwaltung beantragter Zuschuß zu den Kosten des Ehrenmals in Höhe von 300 RM. sei abgelehnt worden; ebenfalls sei die Hoffnung, durch den Vertrieb von Postkarten mit dem Bild des Ehrenmals eine größere Summe herauszuschlagen, nicht in Erfüllung gegangen. Die Kosten des Ehrenmals betragen 1822,60 RM. Als Einnahme sei ein Betrag von 850 RM. zu verzeichnen. Die Kasse müsse aber allein für das Ehrenmal rund 1000 RM. zuschießen. Da die Kasse aber einen solchen Bestand nicht aufweise, wolle die Bezirksgruppe Barmen zu Weihnachten eine Verlosung mit zehn wertvollen Hauptgewinnen in den Sängerkreisen veranstalten. Es sollen möglichst 5000 Lose zu je 50 Pfg. vertrieben werden.

Nach einer regen Aussprache erklärte sich die Versammlung mit den Vorschlägen des Vorstandes einverstanden. Die Ziehung soll am Sonntag dem 21. Dezember im Saale der Gesellschaft Erholung in der Karlstraße stattfinden.

Hierauf gab der Vorsitzende Emil Ey einen ausführlichen Bericht über die Delegiertenversammlung des Rheinischen Sängerbundes am 19. Oktober in Koblenz. In der Aussprache über den Bericht wurde von der Versammlung dem Vorstand und dem Arbeitsausschuß, besonders aber der unermüdlichen und aufreibenden Tätigkeit des Herrn Emil Ey, warme Anerkennung gezollt. Einzelne Redner gaben ihrer Freude über das herrlich verlaufene Sängerbundesfest, insbesondere über die große Begeisterung der Bevölkerung beim Festzug, in anerkennenden Worten erneut Ausdruck. Die weiteren Ausführungen behandelten die bereits bekannten Mitteilungen.

Zum Schluß trat die Versammlung in eine Besprechung über das im Jahre 1932 vorgesehene Deutsche Bundessingen in Frankfurt a. M. ein. Man war der Meinung, daß, wenn das Singen überhaupt stattfinden sollte, man frühzeitig in den Vereinen Sparkassen anlegen müsse.

Die Versammlung beschloß ferner, daß sich die Bezirksgruppe Barmen an der Kundgebung des Barmer Krieger- und Landwehr-Verbandes am Totensonntag auf dem Ehrenfriedhof durch Vortrag einiger Lieder beteiligt.

Goldene Jubiläen im Elberfelder Männergesangverein „Edergold"

Georg Strüning

Wilhelm Hoffmann

Gelegentlich der Feier des 30. Stiftungsfestes des unter der Leitung des Dirigenten Max Otto stehenden Männergesangvereins „Edergold" Elberfeld fand der Vorsitzende des Vereins, Christian Bangert, begeisternde Worte für die goldenen und silbernen Jubilare. Die letzteren erhielten für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel des Vereins. Es waren die Sänger Christian Michel, Christian Waid, H. Hartmann. Die Ehrung der beiden goldenen Jubilare, der Sänger Georg Strüning und W. Hoffmann, unternahm in Verhinderung des ersten Vorsitzenden der Bezirksgruppe Elberfeld deren erster Schriftführer W. Hansmann. Der Redner feierte die Jubilare mit Worten aufrichtigen Dankes für treue Pflichterfüllung am deutschen Liede und überreichte den Jubilaren die goldene Erinnerungsmedaille der Bezirksgruppe Elberfeld am Bande. Im Anschluß an diese Ehrung sang der Verein unter Leitung seines Dirigenten „Weihe des Gesanges" von W. A. Mozart.

* * *

15 Silberjubilare in der Elberfelder „Laetitia".

Der MGV. „Laetitia" feierte in seinem Vereinsheim „Reichshof" das 57. Stiftungsfest. Direktor Krüger überbrachte die Grüße der Elberfelder Ortsgruppe und als deren Vorsitzender erwähnte er im Laufe seiner Rede, daß der Verein in dem jetzigen ersten Vorsitzenden W. Hansmann einen würdigen Nachfolger des leider zu früh verstorbenen Theo Hummrich gefunden hätte. Die durch wirtschaftliche Not in ihren idealen Bestrebungen hart bedrängten Gesangvereine hätten jetzt mehr denn je die Hilfe derjenigen Kreise nötig, die wirtschaftlich besser gestellt seien. Vor allen Dingen richte er an die Protektoren und Ehrenmitglieder der Gesangvereine die dringende Bitte, ihre Vereine in weitestgehendem Maße zu unterstützen. Die „Laetitia" zählt zu ihren Mitgliedern eine größere Anzahl, die 25 und mehr Jahre ihr angehörten. Im Verlauf des Abends konnten wiederum 15 Sänger für 25jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel geehrt werden. Außerdem besteht in diesem Verein die schöne Sitte, an solche Mitglieder, die ein oder zwei Jahre die Uebungsabende ununterbrochen besucht haben, ein kleines Angebinde zu überreichen. So konnten auch wieder je sechs Mitglieder in dieser Weise bedacht werden. Die Veranstaltung wurde durch gesangliche, musikalische und solistische Vorträge verschönt. Ein flott vorgeführtes Singspiel sowie eine Theatervorführung bereicherten den genußreichen Abend.

Konzertgemeinschaft zweier Männerchöre.

Rotter Männerchor und Männergesangverein Laaken.

Die beiden Vereine sind schon einmal mit dem Beispiel brüderlichen Zusammenhalts den vielen Männerchören vorangegangen, denen angesichts der erschreckenden Wirtschaftslage der Mut fehlt, Einzelveranstaltungen ins Leben zu rufen. Der Erfolg war damals wie heute ein reichgefüllter Saal (in der Barmer „Konkordia"), und was sollte bei dem hohen Wert des bergischen Männergesangs die Vereine wohl hindern, in brüderlicher Gemeinschaft die Waffen zu kreuzen, aus denen Funken edler Begeisterung sprühen, ohne daß Neid und Schmälsucht dem Partner zu schaden suchen. Die Wahl eines ausgesprochenen Volksliederabends ist für den vorliegenden Zweck wie vorherbestimmt. Und die strenge Chordisziplin der beiden Barmer Vereine verbürgte in dem enggewählten Rahmen das Heraustreten aller gesanglichen Vorzüge, die Esch und Ahrweiler bei den ihnen anbefohlenen Chören systematisch zu wecken und zu erhalten wissen. Esch kam breit volkstümlich mit „Waldandacht" und „Zieh hinaus", „Zu ihren Füßen" und „Duftet die Lindenblüte". Seine Mannen verleugnen nicht den scharfen Vokalklang der Laakener Vorstadt, haben aber auch den Aufbau einer Melodie nach klangabwägenden Prinzipien kennen gelernt. Beim Rotter Männerchor, den A. Ahrweiler-Köln temperamentvoll und nach feinmusikalischen Rücksichten führt, ist vielleicht der abwägend gestaltete Aufbau eines Liedes (z. B. „Lützows wilde Jagd") geschlossener als bei den Laakenern, wofür die näheren Nachbarn die größere Freiheit im Sichgeben zu unmittelbarer Vermittlung des Stimmungsgehalts auszuschöpfen verstehen („Jetzt danzt Hannemann", „Abreise"). Als Gesamtchor bringen die Sänger eine erkleckliche Fülle von Material und Willen zum Angleich aufs Podium mit.

Für eine neue Besetzung (Harfe, Cello, Sopran) wirkt das „Wuppertaler Harfentrio": Aenne Niemann, Richard Mann (Cello) und Martin Claas (Harfe). Und was man als erste Kostprobe von diesem Trio mitbekam, verdient ohne Einschränkung das Prädikat „Gut". Es waren mit einer Ausnahme hübsche Darbietungen alter Volkslieder. Sie griffen ans Herz der lebhaft Beifall spendenden Zuhörer, so daß die zu einem feinhörigen Ensemble zusammengeschweißten Künstler ohne Zugaben nicht davonkommen konnten. Wirklich, im ganzen ein erfreulich stilsicherer Abend im Dienste des Volksliedes, der, so hoffen wir, nachstrebenden Vereinen in mancher Hinsicht als Vorbild dienen kann und wird.

P.

Bildung.

„Ja, Herr Baron, an der Ausbildung meiner Töchter habe ich nicht gespart. Spielen sie nicht entzückend? — Sag' mal, Lilelotte, was spielst Du?"

„Einen Straußwalzer, Mama."

„Und Du Elinor?"

Mit dem Elberfelder Männer-G.-V. „Colombey" nach Amsterdam.

Nicht ganz leicht ist es dem Männergesangverein „Colombey" geworden, den einmal gefaßten Entschluß auszuführen und die deutschen Sangesbrüder vom „Liederkranz" in Amsterdam zu besuchen, denn auch der wirtschaftlich Schwächste sollte mitfahren. Die Arbeitslosigkeit und der schlechte Geschäftsgang machen sich auch in den Gesangvereinen stark bemerkbar. Trotzdem ist es unter Aufbietung aller Energie des Vorstandes und auf Grund des Solidaritätsgefühls der Mitglieder gelungen, die Reise programmäßig durchzuführen.

Der Zweck der Reise war keine Vergnügungsfahrt. Es war vielmehr eine Fahrt zu deutschen Brüdern, die deutsches Wesen und deutsche Art auch im Ausland bewahren.

Samstags früh fuhr man vom Bahnhof Elberfeld ab. Bald war die Grenze erreicht. Paß- und Zollkontrolle schnell erledigt und kurze Zeit danach war man im Lande der Kanäle und Windmühlen. Leider hinderten Regen und Nebel die Aussicht. Um 3 Uhr langte man in Amsterdam an. Sämtliche Mitglieder des „Liederkranzes" waren am Bahnhof und begrüßten uns mit dem deutschen Sängerwahlspruch. Die „Colombey" erwiderte mit dem Rheinischen Sängergruß. Alsdann gab es ein freudiges Wiedersehen mit vielen alten Bekannten, die im Jahre 1927 Deutschland einen Besuch abgestattet hatten. Im Vereinslokal wurde das gemeinsam zu singende Lied „Wonneleben am Rhein" von Ayslinger durchgeprobt. Bald wurde es Zeit, die Quartiere aufzusuchen. Zum Festabend war die gesamte deutsche Kolonie in Amsterdam eingeladen. Die beiden Säle des Konzerthauses „Bellevue", die etwa 1300 Personen fassen, waren dicht besetzt, als der „Liederkranz" mit seinem Sängerwahlspruch das Konzert eröffnete. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Degen, der in bewegten Worten den Werdegang des Vereins schilderte, ergriff der deutsche Generalkonsul v. Hahne das Wort. Viele Ehrungen wurden dem „Liederkranz" durch befreundete Vereine und Korporationen zuteil. Blumenspenden in Hülle und Fülle, Trinkbecher, Fahnennägel wurden geschenkt. Die „Colombey" widmete ein Vereinsbild. Dann sang sie den Brambachschen Chor „Frühling". Brausender Beifall folgte. Die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande" schreibt über die wertvolle Leistung: Selten wohl ist in Amsterdam deutscher Männergesang in so vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht worden wie an diesem Abend.

Ein nachfolgender Kommers hielt die Teilnehmer bis in die ersten Morgenstunden zusammen.

Für den Sonntagmorgen war ein Besuch auf der Judenbörse vorgesehen. Was konnte man dort nicht alles kaufen: verrostete Fahrradteile, halbe Gummisohlen, durchgerostete Ofenrohre, goldene Uhren, Operngläser mit Fensteralaslinsen, eingemachte Heringe, Schellfische, Schollen, Kinderbetten.

Um 11 Uhr war Treffpunkt zur Hafenbesichtigung. Mit zwei gemieteten Motorbooten ging die Fahrt vonstatten. Der Hafen ist sehr geräumig. Leider war, weil Sonntag war, von dem eigentlichen Leben und Treiben wenig zu sehen. Majestätisch lagen die Ozeanriesen an den Bojen und Piern vertaut. Es ging an Werftanlagen und großen Lagerhäusern vorbei, in denen hauptsächlich Kaffee und Tabak lagern, worauf eine Fahrt durch die Grachten unternommen wurde, die Amsterdam zu hunderten durchziehen. Die Grachten führen durch die Mitte der Straßen, von alten Linden umsäumt, ohne sonstige Einzäunung. Der Kaufmann kann seine Ware vom Lagerplatz sofort aufs Schiff verladen. Uns mutete es eigenartig an, daß hier jede Einzäunung fehlte und mit Recht meinte ein Witzbold, daß es gut sei, daß in Elberfeld in den Straßen, an denen die Bierausschankstätten liegen, sich keine Grachten befänden, denn sonst müßte der Oberbürgermeister dort besondere Lebensretter postieren.

An den Patrizierhäusern, größtenteils aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammend, wurde man auf eigentümliche, in rot und blau schimmernde Fensterscheiben aufmerksam gemacht. Der Beschauer von draußen kann die im Zimmer Befindlichen kaum erkennen. Alles erscheint in Blau oder Rot, während der im Zimmer Sitzende oder Stehende alles erblickt, als wenn er durch klares Fensterglas sieht. Leider hat der Erfinder und Hersteller dieses Glases seine Erfindung mit ins Grab genommen, so daß eine weitere Fabrikation nicht möglich ist.

Nach Beendigung der Wasserfahrt hatte sich der Wind fast bis zum Sturm erhoben, darum wurde beschlossen, nach dem etwa eine Stunde entfernt liegenden Zantvort zu fahren, um die jetzt sicherlich bewegte See zu besichtigen. Ein grandioseres Schauspiel konnte man uns Binnenländern wohl kaum bieten. Woge auf Woge türmte sich hier auf. Es raste die See. In der Ferne sah man große Dampfer, die ihre Fahrt über den Ozean angetreten hatten. Am Strande lagen verödet die großen Hotels.

Für den Abend hatte der „Liederkranz" zu einem Kommers eingeladen, und hier kamen die Solisten der „Colombey" zu ihrem Recht. Mancher wurde wegen seiner schönen Stimme beneidet und in das Herz der Schönen eingeschlossen. Aber, wie alles sein Ende hat, so ging es auch mit diesem Feste. Gegen 4 Uhr morgens war alles in den Quartieren angekommen, um von den Genüssen und Eindrücken des fremden Landes auszuruhen.

Der Montagmorgen war für die Besichtigung der Stadt Amsterdam vorgesehen. Die Stadt ist wegen des weichen Untergrundes auf Pfählen aufgebaut. Um den Grundmauern die nötigen Unterlagen zu geben, werden vorher Pfähle eingerammt. Im allgemeinen sind die Häuser sehr schmal und die Treppenaufgänge eng, so daß der Transport der Möbel durch Aufzüge von außen durch die Fenster vorgenommen werden muß. Die Häuser der Altstadt erinnern an längst verklungene Zeiten.

Besonders lohnend war der Besuch des Reichsmuseums. Wer Amsterdam besucht und dieses Museum mit seinen Schätzen nicht besichtigt hat, versäumte das Schönste und Wichtigste. Hier sind die großen holländischen Meister der Malerei vertreten. Rembrandt, van Dyck, Franz Hals, und wie sie alle heißen. In einem großen, verdunkelten Saale hängt Rembrandts „Nachtwache". Der Aufseher läßt für einige Minuten hinter dem Bilde elektrische Lichter aufleuchten, um die ganze Erhabenheit des Bildes zu zeigen. Man ist von der Größe dieser Kunst so ergriffen, daß man kaum zu sprechen wagt. Voll befriedigt verläßt man diese Stätte.

Bald wird es Zeit zum Aufbrechen. Um 3 Uhr fährt der Zug. Einige Andenken sind schnell besorgt, hier und dort werden auch einige Pfund Kaffee usw. eingekauft und dann geht's zum Bahnhof. Das Abschiednehmen wollte kein Ende nehmen, manchem Sangesbruder wurde es weich ums Herz, ob dieser wohlgelungenen Fahrt. Die Mitglieder der „Colombey" werden sich recht lange der frohen Sängerfahrt nach Amsterdam erinnern, die zugleich Dienst bedeutet am Deutschtum.

Sie scheuen Erkältungen
Sie schützen sich davor durch den Gebrauch der in mehr als 40 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Grundstücks-Markt

Baugrundstücke,
in guter Wohnlage zu verk. Näh. durch Architekt W. D. A. Heinz Dickmann, B., Merkurbaus. 440b

Kleines Geschäftshaus
zu Wupt.-Ronsdorf, in zentral. Lage, nebst gröss. Garten, preisw. zu verkauf. Ang. E 1199 Gschft. f374

Wohnhaus,
in bester Lage der Südst., Kronpr.-Allee massiv, mit fr. Eta., Hauszinsst.-frei, bei 7000 Anz. zu verk. Ang. E 5751 Gschft.

Bohwinkel.
Lagerplatz in zentr. Lage, ü. 300 qm gr., zu verk. Angeb. unt. E 5804 an Gschft. *

Nachw. rentables, langes Jahre besteh., brauereifreies
Restaurant
mit groß. Umsatz in dem Großstadt, ist altersh. an strebs. Wirtsleute sof. kauf- od. pachtweise abzugeben. Erf. 20 000 ℳ Anfr. u. Z Z 63381 an die Ann.-Exped. Bonacker & Rantz, Düsseldorf. a233

Maschinen

1PS Drehstr.-Motor u. Lademasch. zu vk. E., Königstr. 121a.*

Elektromotoren
gebr., billigst. 387b

Eugen Richter, Ing.,
B., Gewerbeschulst. 6. Telephon 542 06.

2 Scherbäcke m. Taf., Spulmasch., 12 Kr., kl. Bodinen billig.† Ang. B 3122 Gst. Bm.

Krupp-Registrierkassen, 19879
vollendet in Bau u. Leistung, neu, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- und Kellner-Kassen. Musterlager: Elberfeld, Berlinerstraße 73. Tel. 257 38

Schreibmaschine
18 Monate Kredit, 12 Mk. Anzahlung.† 3 Mk. Wochenrate. Ang. B 3229 Barm.

Gelegenheitskf.
Underwood-Schreibmaschine, berühmte Marke, sehr gut erhalten, ganz bill. zu vk. Ang. an Schließfach 110 Elbf. f7170

Musik-Instrumente

Pianos, neu, v. 650 Mk. an. Klavierbauer Weyer, E., Gesundheitstr. 146, stimmt u. repariert billig. Flügel, Pianos, Harmon., eigene Spinnerei f. Saiten. 19880

Piano sehr billig zu verk. Brauk, Barm., Wuppertalerstraße 16. †

Klavier, schwarz, gut im Klang, sow. alte Geige wegzugshalb. preisw. abz. Barm., Kleiner Werth 35. †

Gebr. Pianos
mehrere auf Lager, tonschön, kreuzsaitig, modernste Konstruktion, v. Mk. 540 an. Pianohaus Goethe, Elberfeld, Herzogstr. 37. 19911

1 Marken-Piano
gut erhalten für ℳ 750 end. mod. Ausführ., 600 Boegerst. 8, Laberstr. 23

Gut erh. Stutzflügel, 3 eich. Kartenblattkast. zu verk. Epstein, E., Gesundheitstr. 9, I.*

Ibach-
Stutzflügel,
wenig gebr., so gut wie neu, sof. zu vk. Ang. E 5939 Gst. *

B-Trompete zu vk. Opladen-Quettingen Feldstr. 68. f269

Möbelmarkt

Theke
zu vk. 2,75 Mtr. lg. Elb., Lucasstr. 5. *

W. Tochterz.
sehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elbf., W.-Rathenaustr. 20.

Eichen-Schlafz. 500 Mark. Möbel-Buchmann, E., Luisenstr. 116b. *

Ihr Möbelkauf ist ein Ereignis,
welches sich im Leben nur selt. wiederholt.
Prüfen Sie um so sorgfältiger
jedes Angebot u. vor allem: Eine Riesenauswahl b. niedrigsten Preisen, zu vorteilhaft. Bedingung. wartet Ihrer im g321

Möbelhaus
A. Runkel
Elberfeld, Berlinerstraße No. 73, 73a, 75b.

Achtung!
1 gebr. Küchenbüfett, 2 Speisezimmer 1 Schlafzimmer
sofort weit unter Preis abzugeben.
Kraus
Elberfeld, b421
Hofkamp 21—23.

Seltener Gelegenheitskauf! Wundervolles
Mahagoni-Speisezimmer,
Büfett 250cm br., ¼ J. gebr., welches 3400.- gekost. hat, f. Spottprs. v. 1700.- zu verk. Möbelhaus b245
Adler,
Elberfeld, Friedrichstr. 65/67.

Gelegenheit!
Ohne Konkurrenz
Schweres, mod., echt Eichen-Schlafzimm., voll abgesp., Qual.-Ware, mit Polsterstühlen, kompl.
525.— Mk.,
billiger als bei Versteigerungen, billiger als der höchste Rabatt. Vergleichen Sie mit einem gewissenhaften Fachmann Qualität u. Preise. Auf Wunsch stehen Ihnen unsere eleganten Autos z. Verfügung. † **Möbel-Selbach,**
B., Kleine Flurst. 12. 3 Schaufenster, direkt bei Tietz und Rudmeshalle.

Möbel
Sind Ihnen
Wert-Möbel zu Spottpreisen
lieber als Geld? Ja, dann kaufen Sie jetzt während der b217
letzten Tage meines großen Jubiläums-Verkaufs.
Hunderte kauften im großen Möbelhaus und nutzten dadurch die riesigen Vorteile aus.
Kommen auch Sie sofort, ehe es zu spät!
Möbelhaus
Brechtmann,
Groß-Ausstellung von ca.
300 Zimmern.
Elberfeld, Hofkamp Nr. 46.

Preisabbau!
Konkurrenzlos
Möbel
eleganteste Ausführ., Schlafzimmer m. echt Marmor, kompl., v. **Mk. 395.— an**
bis z. Allerfeinsten, **Küche** 160 breit, **Mk. 185.—**
Schreinermeister Diller & Co., B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeschulstr. †

Schöne
Küchen
bei
Kraus
Stadtbekannt ist die Tatsache, daß Kraus hierin etwas Besonderes bietet.
Preislagen
von:
275.-, 295.-,
325.-, 375.-,
425.-, 475.-,
500.-, 525.-,
zeigen Brautleuten u. Interessenten die unerreichte Leistungsfähigkeit. b421
Kraus
Elberfeld, Hofkamp 21—23,
Kassapreis 6 Monate.

Das beliebte
Edelholz-Speise- und Wohnzimmer
komplett zu RM. 525.—, ist wieder eingetroffen: *
1 Büfett m. Aufsatz, 1,60 m br.,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch
4 gepolst. Stühle.
Möbelhaus
Schmidt-Giesecke,
E., Königstr. 25.

Fast für die
Hälfte
was Sie anzulegen dachten, erhalten Sie bei mir
die schönsten Modelle f. ganze Leben
Küchen
mit allem Komfort
Schlafzimm.
Eiche und poliert.
Zwanglose Besicht.
Ernst Adam
W.-Elberfeld, Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Einmalige Gelegenheit!
Schlafzimmer, echt eiche, u. Innenliv., 180 br., nur b178
495 Mk.
Möbel-Höfer,
E.-W.-Rathenaust. 20

Gebr. vollst. Küche m. Herd u. 11türig. Kleiderschr. bill. Dal. w. 2-3.-Wohn. frei. Ang. E 5892 Gst. *

g83

Zurückgesetzte b178
Küche
weit unter Preis.
Möbel-Höfer,
E.-W.-Rathenaust. 20

Eichen-Schlafzimmer,
fast neu,
u. mod. Küche
von ein. Kunden zurückgenommen,
ganz billig.
Möbelhaus g144
D. Bossen,
E., Kölnerst. 75/75a am Thaltalbeater.

Schlafzimmer
kompl Mk. 450, echt Eiche, herrl. Modell, kompl. Mk. 550.—.
Möbelhaus Macht,
E., Neue Fuhrstr. 15
2 gt. saub. Betten b. E. Griftlenberg 42, p.*

Möbel
mit dem
Preisabbau
voran 1426
Speisezimmer, Herrenzimmer Schlafzimmer u. Küchen, Einzelmöbel.
Reinhardt & Dickamp,
Elberfeld,
Kipdorf 69—71.

Nat. lack. f7205
Küchenbüfett, Tisch u. 2 Stühle, Gasofen für 60 Mk. — Möbelhaus Blasberg Elbf., Friedrichstr. 4

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb. eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig. Waschkomm., Betts., Nachtst. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaust. 20 u. Grünst. 16/18. b180

Eichschr. 20, 35 u. 45, Waschk. 15, 25 u. 35, Vertiko 15, Tisch 8, Bl.-Sofa 35, Topftschr., Schreibt. 35, Chaiselg. 23, Büfettsch. 35, Spieg. b. B., Kl.-Werth 20. † Möbel-Eichhoff.

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum billig zu verk. b180
Möbel-Höfer, Elb.,
W.-Rathenaustr. 20.

*Gbr. 2½m brt. nbb. Kleiderschrk., Waschkomm. u. Nachtkons. auf, od. einz. billig zu verk. Klein, Elb., Uellendahlerstr. 85.

Sofas, Sessel,
Chaiselong., Matr., in Schlaraffia, Kapok u. Alpengras, eig. Anfertigung, gut und billig. 19905
Polsterei Merten,
Elbf., Luisenstr. 22.

Prachtv. Chaiselong. ℳ 24, E. Gesundbstr. 142, p.*

Sofas

Chaiselongues
preiswert zu verk. Möbel-Höfer, E.-W.-Rathenaust. 20 b179

Ledersofa u. Pupp.-Wagen, neu, Umstd. halb. zu verk. Ang. B 3196 Gst. Barm. †

Chaiselong., f. neu, 20. E., Gerberst. 9a, pt., r.*

Gbr. nußb. Auszieht. Möbelb. E. v. Brocke, E., Moriankst. 19. b31

Dauerbrenner, f. neu, sehr bill. B., Westkotterstr. 83, II. †

Schöner, großer Dauerbrenner, 1 Gaskocher m. Tisch sof. b. B., Bartholomäusst. 4, Geschäft. †

Automarkt

Auto, 6/14 Lev., zum Ausschlachten zu vk. Ang. u. B 3120 an die Gesch. Barmen. †

1-1½ T.-Liefer-
markenwagen, 2,70—1,70 Meter Ladefl., kompl., in Ia Verf., reparaturfrei, weg. Zahl.-Schwierigkeit, zu Restkaufpreis sofort zu verk.)2144a B., Fischertal 87, II.

Habe eine schöne
Limousine Studebaker
9/40 Erskine, billig zu verkaufen. e340 Ang. E 1219 Gschft.

Steyr-
6/30 PS, 6 Zylind., Schwingachse, offen, mit Allwetterverdeck u. Innenlenker, gebraucht, sehr schöne Wagen mit Garant. zu zeitgemäß billig. Preisen. 17b
Heinr. Häuser,
Automobile, Wupp.-Barmen, Schwarzbachst. 126/28. Fernruf: 528 61—62.

1½-2to N.A.G.
fabrikneu, noch nicht abgenomm., steht m. großer Preisermäß., da sich Bedarfsfall aufgehoben, z. Verkauf. Anfr. u. B 337 Gschft Barmen. 17b

Motorrad
(Blackb.-Motor), 250 ccm, billig zu verk. Vohwinkel, Gneisenaustraße 1, I. *

14/70 PS
Buick-Limousine
Modell 29, nur wenig gelaufen, neuwertig und absolut einwandfrei, günstig abzugeben. Kleinerer Wagen wird in Zahlung genommen. Angebote unter E 1210 an die Geschäftsstelle dss. Bl. b821

Autoreifen
Gelegenheitskauf, gebr. u. neue die gebr. Reifen haben zum Teil 90 Proz. starke Laufflächen. Auto-Reifen-Magazin, Barmen, Färberstr. 5. Ruf 548 35 Barm. 422b

Imperia
600 ccm, fabrikneu, sehr preiswert abz. Elberfelder Motorradhaus W. Ehrlenbruch, Mäuerchen 22, Telephon 274 23. — Fabrikvertr., Repar.-Werkstatt. b94

Stoppa-Seitenwagen
kompl. mit Bereifg. u. Licht, fertig anmontiert, für jedes Fabrikat sof. lieferbar. Preis 300 Mk.
Elberfelder Motorradhaus W. Ehrlenbruch, Mäuerchen 22, Tel. 274 23. Gener.-Vertreter b. Stoppa-Seitenwagen. b94

16/80 PS
Chrysler-
Limousine, 6fach bereift, wenig gefahr. u. sehr gut gepflegt, mit allen Schikanen, aus Privathd. wirklich preiswert zu vk. Anfrag. u. E 2874 an die Gschft. b413

Kleidermarkt

Wen. getr. Herren-Gab.-Mantel für schmale, mittl. Fig. b. Prediger, E., Hofkamp 38, III. w17

Auf
Teilzahlung.
Hochmoderne
Mäntel
f. Dam. u. Herr.
Herren-Anzüge, Kleider in Seide und Wolle, *
Kinderkleidung, Strickwaren, Wäsche, Stoffe usw.
Grah Elberfeld, Wasserstr. 10, an d. Hofaue.

Schwz. Pelzmantel, Fohlen mit echtem Opossum, preiswert. Ang. E 5925 Gst. *

Fast neuer Smoking bill. zu verk. Heckmann, Elb., Bachstr. 85 (im Laden). f7206

Spielwaren

Puppenwagen, Spielwaren, Korbmöbel billiger wie in Friedenszeiten bei
M. Knape,
E., Hochstr. 90. *

Vermischte

Kleine, gutgehende
Wirtschaft
mit freiwerdender Wohnung einschließl. Grundstück sofort zu verk. Erford. 15 000 Mark. — Ang. unt. E 5446 Gesch. f7196

Treibriemen,
Ia Ware, ab Lager lieferbar. Hugo Goldmann, Treibr.-Fabr., E., Nützenbergerst. 7a, Fernspr. 37680. 19882

Ab Lager:
Bettdezug, Bettlaken 1.95, Schlafdeck. 1.45, 2.50, Berufskl., Hauskld. 2.50, Einsatzhemd. Normalhemd 1.45, Pullov. u. Weste 4.95, Neu's Kaufh., E., Friedrichstr. 32, durchs Tor. 19898

Baumwollband, 15—30 mm, bill. Ang. B 3121 Gst. Barm. †

Brillant-Collier
u. Ring a. Privath. billig zu verk. Elbf., Bachstr. 29, II. *

Wanduhr, Altuhrer, B., Schanstr. 68, pt. †

Oelgemälde
aus Privathand zu verk. Ang. B 3119 an Gesch. Barmen. †

*Oelkästen mit Mehgist., Mahe, Tricht., Gewichte b. zu verk. Elberfeld, Aue 54.

Tiermarkt

Zuverlässiger Pony billig zu verkaufen.* Wilh. Lantermann, B.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 89. Telephon 221 06.

Donnerstag nachm. 5 Uhr Verkauf von
Schäferhunden
darunter auch wachsame, einem Boxer u. einem wachsamen Wachtelhund auf dem Ochsenmühl. Marktplatz. 3134
Städt. Fundamt.

20 junge Hühner billig zu verk. Telephon 530 42 Barm. †

Wellensittiche 3.50 Mark, Waldsingvögel von 1.50 Mk. an, Röpling & Zörnitz, Barmen, 140b Wertherstraße 50.

Kaufgesuche

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
80 000 Auflage
Anzeigenannahme durch Fernsprech. Ruf-Nr. 217 01.

Gleichstr.-Motor
220 Volt, 11—1450 Touren p. M., gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. B 336 an die Gesch. Barmen. 2195a

Ein gebrauchter
Drehstrommotor
10 PS, 220/380 V., zu kauf. ges. Ausf. Ang. unt. B 334 an Gesch. Barmen. 2190a

Zickzack-Maschinen,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 5920 an Gschft.*

Gebrauchte
Registrier-Kasse
f. Ladengesch. sofort zu kaufen ges. Ang. u. Ang. von System u. Preis u. E 1217 an die Gschft. f299

Je 1 gut erhaltene
Schreib- und Rechenmaschine
zu kaufen ges. Ang. u. E 1218 Gst. e329

Gut erhalt. Klavier aus Privat zu kauf. ges. Preis-Angeb. u. E 5872 an Gschft.*

2 Bettstellen mit Matratzen
zu k. ges., evtl. mit Oberb. u. Kiss. Ang. B 3222 Barm. f66

Alter Kleiderschrank zu kauf. ges. Preisang. E 5562 Gesch.*

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E. Bachstr. 50. T. 23670. 19883

Küchenschrank
zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. N N 100 an die Filiale in Langerfeld. 325d

Gebr. Möbel kauft Cleffmann E., Bachstr. 7. Tel 23342*

Mah.-Nachtkonsole zu k. ges. Ang. u. E 5889 an Gschft. *

Chaiselongue zu k. ges. Angeb. W 1669 Kl. B., Weststr. 2. †

Kleiner Wagen, 4-Sitzer, als Lieferwagen geeign. bill. in Steuer u. Verbr., geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. B 3126 a. Gschft. Barmen. †

Zu kaufen gesucht;
Eine gebrauchte gut erhaltene
Geng- und Bürstmaschine für Gummiband.
Angeb. unter E 1213 an die Gschft. b826

Gut erhalt., gröss. **Kaminofen**
zu kauf. ges. Genaue Ang. mit aufs. Preis u. E 1214 Gschft. *

Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft stets g122
T. Leeser, Elberf.
Kipdorf 108, 1. Eta.

Radiatoren f7191
(Heizkörper), gebr., ges. Baber, E., Uellendahlerst. 6, T. 20690.

Mittelgroßer gebr. **Kabinenkoffer** ges. * E., Mittelstr. 15, I, l.

Gebrauchte, 220/3a **gußeis. Seilscheibe,**
900-1100 mm Durchmesser, 55 mm Bohrung, mit 1 oder 2 Rillen, zu kauf. ges. Oberbarmen Gosenburg 15.

Sortierte f165
Celluloid-Abfälle
zu kaufen gesucht. — Ang. u. E 1216 Gst.

Getragene Anzüge
Ueberzieher u. s. w. kauft zu höchsten Preisen 19938
Feuerzeug
Elberfeld, Wilhelmstraße 25, Fernruf 224 39.
Komme auch nach auswärts.

Fahrrad zu k. ges. Ang. E 5918 Gesch.*

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Vermietungen

Zu vermieten oder zu verkaufen:
Besitzung Wuppertal-Barmen
Münz- und Elsternstraße
(bisher Zentrale der Konsum-Genossenschaft Vorwärts-Befreiung). Grundstücksgröße ca. 9000 qm.
Verwaltungs- und Lagergebäude: 3½-geschossig. Nutzfläche: ca. 2000 qm.
Fabrik- u. Lagergebäude mit 4 Lastenaufzügen von 10—60 Ztr. Tragkraft, Lagerkeller und Ladehalle. Nutzfläche: ca. 6000 qm.
Stallungen für 16 Pferde.
Autogaragen für 15 Lastwagen.
Reparaturwerkstätten und Lackiererei.
Das Grundstück besitzt Reichsbahnanschluß an der Strecke Essen—Dortmund—Köln—Düsseldorf. Die Gebäude sind neuzeitlich mit allen modernen technischen Einrichtungen versehen. a134
Anfragen an die städt. Grundstücksverwaltung Wuppertal-E., Rathaus, Zimmer 93. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

3- und 4-räumige Wohnung,
modern eingerichtet, mit Loggia, vollstd. Badezimmer etc., in herrlich. Lage, Nähe Zoo, sofort oder später preiswert zu vermieten. Karte d. Wohnungsamtes oder Tauschwohnung Bedingung. Angebote u. E 5643 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Umstände h. im Mittelp. Barmens eine
herrschaftliche erste Etage,
3 Z., Küche, Mans., Bad, mit Zentralhzg. u. all. Bequemlichk. in best. Zustd., sof. od. in Bälde bei Teilvergütung der Instandsetz.-Kosten zu verm. Ang. B 3020 Barmen. †

80 qm schöner, trockener
Lagerkeller und Garage
m. el. Licht u. Heizung, gute Einfahrt, großer Hofraum, Tallohle, eine Minute v. Bahnhof Mirke für 50 Mark monatlich zu vermieten. Angeb. u. E 1177 Gst. f361

Büro- u. Lagerräume 4150
mit el. Licht u. Heizung zu vermieten. Seilerhaus, Barmen, Unterdörnerstr. 61.

Für c81
Fahrbetrieb
Großgarage, Lagerung od. Fabrik eignet sich vorzüglich das Gebäude W.-Elberfeld, Viehhofstraße 77a; sof. zu verm. durch M. M. E., W.-Sonnborn, Tel. 342 58.

Gute Wirtschaft
in Elbf. sofort zu verpacht. Für Kaution u. Betriebskapital ca. 3000 Mk. erforderl. Ang. unt. E 5808 an Gschft.*

Kl. Ladenlokal
Barmen, Karlstr., zu vermieten. Ang. unt. B 305 an die Gst. Barmen. 2124a

Ladenlokal mit Wohn. (Eckhaus)
in sehr belebter Lage von Heckinghausen zu vm. Für Konditorei, Bäckerei, Lebensmittel-, Zigarrengeschäft usw. geeignet Backofen f. Konditor vorhanden. Ang. u. B 304 an Gst. Barmen. 2124a

Laden
Schöne gewerbliche Räume, auch f. Büro u. Lager geeignet.* Elb., Bahnhofstr. 80.

Geschäftslokal,
ca. 110 qm gr., für Engrosgesch. geeignet, mit Regalen u. Tischen, Zentralheiz. u. elektr. L., part., z. 1. 10. preisw. zu verm. Roß, Elberf., Bleichstraße 5. 19847

Ladenlokal
mit 2 anschl. Räum. mit od. ohne Einricht. zu verm. Angeb. u. B 3220 Barmen. †

Herrsch. Wohn.
Brillenviertel, 6 R., für 150 Mk. zu vermieten. Elberfeld, Telephon 321 32. *

Abgeschl. Parterre
6 große Räume, el. L., obere Wiesenstr. sof. zu verm. Auch für Kontor, Lager, Arzt. Angebote unt. E 5832 an Gschft. *

Wichlinghausen
Diekerstr. 40, 6 o. 7 R., **freie Wohnung**
1. Nov. an ruh. Fam. zu vm. Nichts anzul. Mon. 144 M. Näh. im 1. Stock. 2197a

Abgeschl.
Etagen-Wohn.,
5 Räume, evtl. mit 1 Mans., **Mansard.-Wohng.**, 2 od. 3 R., sowie **Arbeitsraum,** ca. 30 qm, sofort zu vermieten. — Näheres Elb., Bendahlerstraße 58 f7038

Abgeschl. *
Erdgeschoß-Wohn.,
4 Zimmer, Elektr., in gut. Hause Elbf. Südstadt, zu verm., wenn 2—3000 RM. gegen gute Sicherh. gegeben werd. Ang. u. E 5941 Gschft.

Remscheid
Ladenlokal
mit 3 Schaufenstern, anschließendem Lager und Kontor, ca. 260 □-Meter, in allerbester Lage, Alleestraße, per 1. Januar 1931
zu vermieten.
Einrichtung kann mit übernommen werden. Näheres beim Eigentümer 464
Ferd. Lutz, Düsseldorf, Mittelstraße 16.

4 Zimmer, mit Badez., 1. Etg., Neubau, Ansg. 31 zu verm. Ang. unt. R 773 an die Fil. B., Berlinerst. 62. †

In herrschaftl. Hse. in U.-B., Obergesch. (Heizg.), 4 Zimmer, **Küche, Baderaum,** an kinderl. Ehep. o. 3 Erwachs. zu verm. Näh. in Gschft. f80†

4-Zimmer-Wohnung
i. freier Lage, Nordstadt, 1 Minute von der Straßenb. entfernt, mit Wintergarten u. eingerichtetem Badezimmer evtl. sof. zu verm. Angeb. unt. E 2877 an die Gst. f7208

Herrsch. Etg., 4 R., 1 Speichz., m. Heiz. sof. zu verm. Hegel, B., Wertherstr. 97. †

Vohwinkel.
Freie 4-Zim.-Wohn. mit od. ohne Garage sofort. E. Büscher, Grünstr. 6. *

Im Einfam.-Haus U.-Barmens †
3 Zimmer
mit Bad, 1. Etg., sof. an ruh. Miet. Ang. B 3203 Barm.

Herrschaftliche Wohnung
Zoo-Viertel,
3 große Z., 3 kleine Z., Küche, Bad u. Mädchenz., Monatsmiete 200 Mk., p. 1. 12. an ruh. Mieter zu verm. Ang. unt. E 5942 an Gst. f67

3 Zimmer k7m
Nähe Bachstraße,
4 Zimmer,
Nähe Alleenstr., mit grün. Karte, an Möbel-Interess., sof. Ang. E 5888 Gschft.

Freie 3-Z.-Wohn.
per 1. 12. geg. Mietvorauszahlung von 1 Jahr zu vermiet. Ang. B 335 an Barmen. 2192a

Abgeschl. 3 Part.-Z., Neub., Nähe Loherplatz m. Bad und Vorratsr. p. 1. 2. 1931 an rub., solide Leute zu vm. Ang. B 3202 Gst. Barm. †

3 Mansarden in gut. Hause, Südstadt, beschlagn.-frei zu verm. evtl. teilw. möbl. Angeb. unter E 5940 an Gschft. *

*2 schöne gr. Zimm., auch als gewerblich. G., Arrenbergerst. 55, p.

2 Zim. geg. 3 Zim. zu tausch. ges. Ang. B 3219 Barmen. †

2 Zimmer mit Veranda, El., Gas u. W., mit gr. Kte. zu verm. an ja. Ehe- o. Berufsp., w. noch neue Möbel brauch. Schöne R., nichts anzuleg. Ang. E 5750 Gst. f7190

† Küche, Schlafz. u. **Speicherz.** b. käufl. üb. d. Möb. i. Myt. Ang. B 3116 Barm.

1 od. 2 gew. Räume billig zu verm. E., Mäuerchen 30. *

Sch. Mansarde leer od. zum Abstellen v. Möbeln bill. zu v. E., Mohrenstr. 11, I.*

Gr. leeres Zimmer, Elektr., sof. zu vm. Roll, B.-Nä. Gennebrecherstr. 146B. †

2 gewerbliche Räume
ca. 58 und 24 qm, 2. Et., Anbau, nebeneinanderlieg., tadellos. Eingang, mit o. ohne freie f7194
3-Zimmer-Wohnung
ab 1. 11. zu verm. Frohn, E., Aue 11.

Einzel-Garagen frei!
Kühler-Schlottmann, U.-B., Auerstr. 21. Telephon 600 47. †

Mietgesuche

Kleines Einfam.-Haus
zu mieten oder zu kaufen ges. Ang. u. F 2876 an Gst. a352

Ladenlokal,
40—50 qm im Mittelpunkt Elbf., von einem über 40 J. bestd. Spezialgesch. ges. Ausführl. Ang. m. Ang. d. Lg. u. Brs. (kein Fantasiepr.) u. E 5922 Geschäftsst.*

5 Zimmer u. 1 Mans. in bess. H., nur im Mittelpkt., möbl. bald ges. Gt. K. vb. Ang. E 5938 Gst. *

Neubauwohnung.
Abgeschl. 3-Z.-Etage (beschlagnahmefrei), evtl. mit Garage, in Elberf. ges. Angeb. u. E 5943 Geschst. *

4 schöne Zimmer
sof. ges. Grüne Karte vorhand. Evtl. Vergütung. Angeb. unt. E 5946 an Gst. r69

4 schöne Zimmer
von kl., ruh. Fam. sof. gesucht. Grüne Karte vorh. Ang. u. E 2873 Gst. f7193

Suche:
Gute 4-5.-Wohn., möglichst Südst.
Biete:
Schöne 4-5.-W., Gas, Elektr., etc. Nähe Str. Tausch od. gr. Kte. Kl., rub. Fam. Ang. E 2873 Gst. f7193

3 Zimmer für sof. gesucht. Gr. Karte vorh. Ang. B 3215 Gst. Barmen. 293a

Pens. Pol.-Beamt. f.
3-3.-Wohn.
mögl. außerhalb, m. etwas Gartenland.† Ang. B 3114 Barm.

Nähe Simons- oder Breitestr. von älter. Ehep. **3-Z.-Wohng.** ges. Gr. Karte vorh. Ang. E 5891 Gst. *

3 Z. von rub. Mieter ges. Gr. K. vb.* Ang. u. E 5753 Gst.

Südstadt.
2 oder 3 Büros u. 100qm Lager, Erdg., für ruhigen Betrieb ges. Ang. E 2854 an die Gschft. f7054

Ja., kinderl. Ehep. sucht 2- od. 3-Z.-Wohn., beschlagn.-fr. in Barm. o. Elberf. Ang. u. K 136 Fil. Barm., Allee 193. †

Brautpaar sucht
2-3.-Wohn.
Gr. K. vorh., evtl. Abfind. Ang. E 9164 an die Gschft. b395

Von rub. Ehepaar
2-Zimmer-Wohnung
ges. Grüne Karte vorhanden, eventl. Vergütung. Angeb. unt. R 775 Fil. B., Berlinerstr. 62. 176

Gr., f. 3. ges., evtl. Möbelkauf. Ang. u. B 3125 Barmen. †

Ja. Ehep. s. 1 od. 2 leere Zimmer m. Gas u. Heizgelb. * Ang. E 5937 Gschft.

4 Büroräume
per sof. oder später zu mieten gesucht.* Ang. u. E 5924 Gst.

Leere Fabrik od. gewerbl. Räume
Stadtgr. Barm. ca. 600 qm, für soziale Zwecke leicht umzubauen, Zentr.-Heiz., zu mieten ges. Ang. B 3221 a. d. Gschft. in Barmen. 2203a

Lagerkeller
f. Rohproduktenbldg. zu m. ges. Ang. mit Pr. E 5921 an Gst.*

Möbl. Zimmer

Denken Sie daran,
daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
80 000 Auflage
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher
Ruf-Nr. 217 01.

Elberfeld:
Adersstr. 32a, II: 3. m. 2 B. u. Kochgel.

Adersstr. 34, part.:
Sehr gut möbliert. Doppel- u. Einzelzimm. Nähe Bahnhof zu vermieten. *

Adersst. 39, pt.: Frdl. m. 3. mit el. Licht.*

Aue 32: Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. in gut. Hse.

Herren- u. Schlafzieg., in b. S. m. 1 od. 2 B. zu vm. Bad u. Tel. vorh. E., Aue 32, Rm.

Bachstr. 39, II: Gut möbl. Zimm. bill.*

Bahnhofstr. 80: Sehr gut möbl. Zimm. m. el. L., a. berufst. H.

Bahnstr. 4, I: Schön möbl. 3. m. a. H.

Berlinerstr. 26, II: Haltest. Landgr., gut möbl. 3. m. a. H.

Bergstr. 3, I: Gut möbl. 3. an solide Hrn., ev. m. Kost.

Dieselbedeck. 23, II: 1 od. 2 gut m. B., el. L., u. Badebenutz.

Dieselbedeckstr. 43, a. d. Gust. möbl. 3.

Erholungstr. 14, II: S.-a. m. 3., Stadtbahn, Tel., Bad el. L., a. berufst. H. od. D. preisw.

Gesundheitstr. 9, a. d. Möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. f.

Hardtstr. 52: 3 Gut möbl. 3. sch. m.

Harmoniestr. 16, I: Möbl. Manst., el. L., a. H.

Herzogstr. 41, I: Gut beheizbare Manstube, el. Licht, zu vm.

Hochstr. 90, I: Gut möbl. Zimm. zu verm.*

Hofaue 7, I: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., Tel., elektr. L., Klav., per 1. an Alleinmieter.

Hofkamp 31: Möbl. Zimmer mit Heiz. u. elektr. Licht.

Jüllicherstr. 12, I: Heizb. möbl. 3. m. el. Licht bill. zu v.

Kampstr. 18, p.: Gut möbl. Zimmer.

Kipdorf 24: 2 g. 3., sof. zu verm.

Kipdorf 98: 2 g. möbl. Zimmer.

Kl. Klosbahn 13, I: Frdl. möbl. 3. m. el. Licht, sep.

*Kölnerstr. 74, II: Schön m. Kaffee.

*Kluserstr. 11, I: Barmerstr.: Gut möbl. 3. m. Küchenben.

Marktgrafenstr. 61: Südstadt: Sehr gut möbl. Zimmer.

Nordst. 37: Schön. Hrn. Nacht 1 M.*

Obergrünewaldstr. 51: Möbl. 3. el. L. a. H.

Obergrünewaldstr. 57: Fr. m. Bett., elektr. L.

* Prinzenstr. 45, I: Frdl. m. Bett el. L.

Ronsdorferstr. 84, II: Möbl. Zimm. m. Kochgel. u. Balkon.

Seilerst. 23, II: Frdl. m. 3., Hrn. bill. z. vm. bzb.

Steinbeckerstr. 84, II: Sch. möbl. 3. p. B. el. L.

Steinstr. 21, I: Gut möbl. Zimmer z. v.

Stockgasse 3 (dicht am Wall): Freundl. möbl. Manst., elektr. Licht, per 1. 11.*

Schlossergasse 4, II: Schultz: Möbl. 3. el. L. u. Kochgel. auch an Ehepaar.

Südstr. 68, II: Gut m. 3. sep. a. d. S.

Sehr behaglich möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer
mit sonniger Veranda, in besonders günstiger Lage, bei ruhiger Familie zu verm. E., Simonstraße 8, 1 Tr.

Untergrünewaldstr. 2, I: Gut möbl. 3. m. a. H.

Wallstraße 38, I: Möbl. Zimmer.

Westerstr. 28, I: Gut möbl. 3. u. Schlafst., a. berufst. H., elektr. Licht, Kochgel. fließ. Wasser, 2 M.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in ruh. Einfamilienhaus m. Garten, Nähe Hauptbahnhof zu vm. Elektr. Licht, Heiz., Bad u. Telephon. Ehepaar bev. Homberg, Elberfeld, Erlenstr. 9.

Stadtmitte:
Möbl. 3. mit Heiz. an Herrn z. 1. 12. mbl. 3. m. Kochgel. el. L., Wasch., a. Wunsch E., Kerstenplatz 1.

2 möbl. 3. mit el. L. u. heizb. bezw. 1 gr. Südst. zu v. Gust. E., Facilienstr. 20.

Barmen:
U.-B., Halpfertstr. 6, Gut möbl. 3. u. Schlafz. m. od. ohne Kochgel. sof. pr.

B., Alberts. 1, Behagl. m. 3. z.

B., Carolinenstr. 5, Kompl. möbl. Zimmer u. Schlafz. u. Kochgel.

B., Engelsh. 2, Möbl. 3. m. Kochgel.

B., Emilstr. 17, pt.: 2 m. möbl. Part.-Z. †

B., Fischerstraße 58: Möbl. Z., elektr. L. T. †

B., Hasselerstr. 27: möbl. m. Z. Thieß. †

B., Landwehrstr. 5, Waldinger: Sand. m. Z. m. Pens. †

B., Schafbrückenstr. 3, II: M. Mtz., Kocha., a. berufst. kdl. Ehep. †

B., Schönebeckerstr. 148, 1. Et., R. Schlachtb.: Gr. möbl. Z. m. od. ohne Verpfl. an H. †

B., Unterdenkmairstr. 31, II: Möbliert. Zimmer, el. Licht, mod. u. frdl., mit Ofen sof. zu vm. †

B., Westerstr. 5, I: Möbl. Z. für Herrn. †

B., Werthersstr. 79, II. l. (Nordbahnhofbez.): Fr. m. Z., ev. m. Wohnz. †

B., Wuppertalerstr. 17, III. r.: Sand. m. Z. Stadtm. †

B., Zeughausstr. 68, III: Möbl. Z. u. 1.11. †

Hab. m. Z. m. Kocha. an Mädch. i. Schwelm. Näh. in Gst. 582 †

Stellen-Angebote

Strebs., arbeitsfreudigen b270

Herren

jeden Standes bietet sich durch angen. freiberufliche Betätigung dauernde, nachweisbar gute Verdienstmöglichkeit. — Vorkenntnisse nicht erforderl., jedoch gute Umgangsformen und einiges Redetalent notwendig. Vorstellung erbeten von 10 bis 12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterhaus.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Garantiert dauernd u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die gesamte fertige Arbeit dauernd jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos und unverbindlich Auskunft von

Strickmaschinengesellschaft
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6
Zweigniederlassung - Mercurstraße 1

6280

Herren und Damen

intelligent und etwas redegewandt, finden lohnende, dauernde Beschäftigung durch den Besuch von Privaten. Vorzustellen Barmen, Gemarker-Ufer 27, Ladenlokal. †

Einem strebs. Herrn,

auch Nichtkaufmann, bietet sich Gelegenheit zur Uebernahme eines am dortig. Platze zu errichtenden Geschäftes. (Kein Laden.) Das Geschäft bringt laufende Einnahmen und guten Verdienst; keine Reisetätigkeit, nur Versand. Erforderliche Einarbeitung erfolgt. Zur Uebernahme gehören 800 M Barmittel. Angebote unter D. W. 6331 an Ann.-Exped. Dag, Köln. a242

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

gewandten, zuverläss. Herrn

mittleren Alters, unverheiratet, z. Besuch von auswärtiger Landkundschaft. Fixum u. hohe Provis. Ang. E 5450 Gst. f7207

Tüchtiger, seriöser Kaufmann mit guten Referenzen als

Geschäftsführer

von Gesellschaft zur Leitg. e. neu zu errichtenden, in enger Anlehn. an behördl. Betrieb. arbeit. Zweigniederlassung sofort gesucht. Kaution v. 10 000 Mk. m. gestellt werden k. Angeb. E 1222 a. Geschst. v70

Zum Ausbau der Organis. sowie Unterstützung im Verkauf der Agenten wird

bestfähiger energischer Herr

sof. gesucht. Leute aus d. Nähmaschin.-Branche, welche glaub., vorgen. Anford. genügt, zu könn., woll. vorläufig schriftl. Ang. einreich. an Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Elbf., W.-Rathenaustr. 14. k7198

Tücht. Riemendrehermeister

für Gummi- und Hutlüchen sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. E 5448 Gschft. f7203

Strebsames Ehepaar

z. Führung einer Heißmangel u. anerk. Kundenanstalt ges. Kaut. 200 M. Ang. u. B 3113 Gst. Barm., Neuerweg 57. †

Von großem a990

Textilkonzern des Wuppertals

wird zum baldigen Eintritt arbeitsfreudiger

junger Mann

im Alter von etwa 25 Jahren mit höherer Schulbildung und in praktischer Tätigkeit in Handel oder Fabrikation erworbenen Kenntnissen in Kunstseide und ihrer Verwendung gesucht. Schnelle Auffassungsgabe und sorgfältiges Arbeiten wird in erster Linie verlangt.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Referenzen unter E 10990 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesuche

1 od. 2 möbl. Zim. für 2 Pers. zu mieten gesucht, mögl. mit Bad oder fließ. Wasser. Ang. unter F. 5855 an Gesch. *

Einf. möbl. Z. od. teilw. möbl., in bess. Hs. N. Breitestr. gl. Ang. B 5873 Gschst.

3 lg. Herren suchen **2 möbl. Zimm.,** Nähe Wichlgb. Ang. W 1668 an Ann. B., Weststraße 2. †

Ig. Ehep. f. möbl. Z. mit Kocha. Prs.-Ang. E 5917 Gst. *

Rud. sonn. Z., Nh. Bhf. Barm., mgl. Z.-Hzg., sep. Eing., ob. Schlafgel., ilw. möbl., f. Dipl.-Ing. z. selbst. Arbeit. Ang. B 3117 an Gst. Barmen. †

Ja. Arzt f. sof. in Nähe städt. Krkhs. Elberfeld †

1 oder 2 gut möbl. Zimmer, Angeb. unt. B 3118 an Gschst. Barmen.

Elektro-Radium Kompresse Grosse G. m. d. H. sucht für d. Verkauf derselb. an Private noch einige Herren. Ang. B 3115 Gschst. in Barmen. 2284a

Kaufmann nicht über 22 Jahre gesucht * Wirtschaftsbedarfsartikel „Vega“ W.-Elberfeld, Königstraße 87.

Achtung! Hausierer! Damen u. Herren z. Vertrieb ein. Schlagers ges. Sprechz. Donnerstag ab 8 U. nachmittags. Elbf., Wilhelmstr. 4a, I. *

Sehr große 2280a **Lohnaufträge** auszugeben in **1 fädig** sämtlicher Rot. Lohnmultiplikator 5%, andere Ang. zwecklos. **Max Vogelsang** Wuppertal-Barmen.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich kräftigen d827

Jungen in die Lehre. — Heinr. Thönes, Rodt-Müllenbach.

Sohn achtb. Elt. als **Lehrling** für Konditorei ges. Konditorei u. Café Prange, Elberfeld, Breitestr. 31. f7201

Weibliche

Damen u. Herr. gesucht f. bedeutendes Weihnachtsgeschäft, nie wiederk. Großverdienstmögl., Beste Verkaufsunterstützung. Ang. unter R 772 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Verkäuferin tüchtige Kraft der Luxus- und Bedarfsartikelbranche zum baldig. Eintritt gesucht. Ausführliche Angeb. u. B 338 a. Gst. Barmen. 1450

Tücht. Masseuse gesucht. Angeb. unt. E 5926 an d. Gst. *

Geübte 2292a **Einlegerinnen f. Reißverschlüsse** zum sofortigen Eintritt gesucht Ba.-U., Ritterstraße 70a.

Lehrmädchen mit guter Schulbild. für Damen-Konfekt.-Salon-Geschäft ges. August Dahm-Biermann, E., Walter-Rathenaustr. 38, I. *

Laufmädchen f. halbe Tage (nachmittags von 2½ bis 6½) gesucht. Räder. W. Bromann & Co., E., Schlössiersgasse 4. Vorzustellen am 31. 10. 30, nachm. 4-6. *

Turchaus selbstand. **Kinderpflegerin** zur Wartung u. Erziehung von 2 Kind. im Alter von 3 und 7 J. nach Solingen ges. Leichte Hausarbeiten müssen mit übernommen werd. Mädchen vorhanden. Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Lichtbild u. Gehaltsanspruch. u. E 1229 an Gst. e79

Flinkes, saub. f7204 **Mädchen** f. alle Hausarb. ges. Geld. muß selbständ. arb. u. etw. kochen könn. Gtb., Herzogstraße 40, II.

Gesucht wird zum baldig. Eintritt ein zuverläss., erfahren. **Alleinmädchen** das Kenntnisse im Kochen hat. — Beste Zeugnisse erforderl. Vorzustellen in den Vormittagsstund. v. 9—11½ Uhr. f167 Frau Bürgermeister Rodi, Lennep, Wiesenstraße 10.

Bb., kdrl. Mädchen, nicht unt. 17 J., w. zu Hause schlafen kann f. Hausb. sof. gesucht. Frau Oscar Eiler, E., Cronenbergerstr. 155. *

Erf. Mädchen mit nur gut. Empf. gesucht. † **Tel. 52118 B.**

Suche sof. ehrliches, selbständig. 2206a **Mädchen.** nicht unter 25 J., f. kl. Hausb. Ang. u. B 339 Gst Barmen

Tüchtiges, kinderlieb. **Mädchen,** 20—25 J. alt, selbst. in Kochen u. Hausarbeit, f. groß. Privathaush. z. 1. Nov. ges. Zweitmädch. u. Putzfrau vorh. Vorstell. m. g. Zgn. n. 4U. Frau Prof. Lauer, Bupp.-Vohwinkel, Hohenzollernstr. 35.

Wegen Heirat mein. seriösen, fleißigen, suche ich z. 15. Nov., evtl. spät. für meinen kl., bess. Haush. ein durchaus zuverl., fleißiges **Alleinmädchen.** welches perfekt ist i. Kochen, Backen und all. Hausarb. Waich- u. Bügelhilfe vorh. Nur Mädchen mit best. Zeugn. wollen sich melden bei Frau Willi Ulmann, Elberfeld, Göbenstraße 16, pt. Tel. 20 300. f7188

17—18jähr. Mädchen f. ½ Tage ges. W.-Gtb., Bleicht. 15, II. *

Tüchtiges Haltagsmädchen, evgl., bei gut. Lohn u. gut. Behdlg. ges. A. Rüger, Elberfeld, Charlottenstraße 15, Fernruf 343 70.

Kinderl., ehrliches **Mädchen** ges. ¾ Tage. Kochkenntn. Zeugn. erb. Dr. Heyn, Gtb., Hindenburgstr. 31. e81

Jg., sb. Putzfrau für Dienst. u. Freit. vorm. gesucht. Ang. E 5936 an Gschst. *

Bess. junge Frau, früh Verkäuferin, sucht z. Weihnachten **Aushilfestelle.** Ang. u. 864 an die Filiale in Solingen, Hauptstr. 194. e79

Friseuse perfekt i. Lang- u. Kurzhaar, Wasserw., Dauerw., Manikür., Schönheitspflege etc., sucht sich zu veränd. (ev. z. Aushilfe). † Ang. B 3233 Barm.

Friseuse, in all. Fächern vers., sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Ang. E 5876 an Gschft. *

Aelt. evgl. Frl., im. gt. Hauswesen erf., f. sof. od. spät. Stell. Beste Zeugn. Ang. E 5886 Gesch. *

Aelt. Fräulein aus gut. bürg. Familie, vertrauensv., sehr tücht. i. ganz. Hauswesen. Näh. auch geschäftsgew., sucht Stelle in ein. frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. E 1221 an die Gschft. v69

† Weg. Aufgabe m. Haush. suche ich für m. Hausfrau, vers. Köchin u. Pflegerin, in sämtl. Hausarb. erf., Stelle f. ganze Tage. Angebote unt. R 774 an Fil. B., Berlinerstraße 62.

Mädchen von ausw., in allen Hausarbeiten erfahren, mit Koch- und Nähkenntn., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald Stellung. Ang. unt. E 5853 an Gesch. *

Jg. Mädchen v. Lande, 20 Jahre alt, erf. in Hausarb. u. Nähen, sucht Stelle z. 1. od. 15. 11. Angeb. erb. an **Emmy Müller,** W.-Elb., Meckstr. 14, Telephon 206 35. *

* Ordtl. Mädchen f. 2t. f. balde Tg. od. Putz. Kliemchen, E., Feldstr. 19, III. *

Mädchen (Waldeck.), 27 J., t. all. Hausarb. u. Kochen erf., selbst. arbeit., gute Zeugnisse, sucht Stelle, am liebst. in rub. Hause. 325b Ang. B 340 Barm.

Ja. Mädchen v. Lde., kdrl., sucht z. 1. 11. St. im Haushalt. * Ang. E 5887 Gschft.

Für meine ältere, tücht. u. zuverlässige **Aushilfsstütze** suche ich für sofort eine pass. Dauerstelle in klein., rubig., a. mutterlosen Haush. Frau W. Heamann, B., Kronenstr. 22. Tel. 593 24. 2205a

Bess., evgl. Mädch., 22 J., in all. Hausarb. u. Nähen erf., sucht 1. 11 Stell. † Ang. B 3232 Barm.

Für gut angelernt., 18l. Mädchen Stelle im Hsb., evtl. ¾ o. ½ Tg. ges. E., Rondorferstr. 151, II. *

24j. Mädch. (Waise) sucht ang. Dauerst. i. Hsb. b. 1. 11. 30. † Ang. B 3217 Barm.

Bess. evang. **Mädel,** 21 J., vom Lande, sucht Stell. f. sofort od. 1. 11. in Hausb. Gute Zeugn. vorhd. Angebote an Klära Spies, Barm., Schleswigerstraße 18. †

Geb. ja. Mädch., 21 J., Ob.-Z.-Reife, im Koch., Näh., Handarb. u. all. Hausarb. erfahr., f. 2t. als **Haustochter** mit Famil.-Anschluß und Taschengeld. † Herta Friedrich, Rotenburg (Fulda), Breitenstraße 117.

Ja., saub. Frau mit gut. Zeugn. f. Wasch- u. Putz. oder zum Spül. f. d. od. ganz. Tag. Ang. E 5854 Gesch. *

J. f. Frau sucht Stelle f. ½ Tg. oder Stunden. Ang. E 5792 an Geschft. *

Frau sucht Stelle für einige Stunden vormittags Elberf., Hohenzollernstr. 56, p. *

Solide Existenz!

General-Vertreter

von westfäl. Metallwarenfabrik ges. für Volkswaschautomaten.

Zu Leistung und Handhabung einer kurz. elektr. Waschung gleichzustellen. Erstklassige Neuheit! Wäsche in jedem vorhandenen Waschkessel bis 200 Liter die Wäsche in 25 Minuten selbsttätig, ohne jede Antriebskraft. Große Verdienstmöglichkeit! Verkaufspreis nur 29.50 RM. Herren, evtl. auch Damen, welche über 800 RM. für Lagerhaltung verfügen, woll. Angeb. unter Nr. 8690 an d. Ann.-Expedit. Ed. Rocklage, Osnabrück, einsenden. b830

Leistungsf. Zigarren-Versandhaus sucht für bald einen 1995a

tüchtigen Vertreter

der in der besseren Privatkundschaft nachweisbar mit gutem Erfolg tätig war, geg. hohe Provision. Angeb. B 4775 Barmen.

Wir suchen einen

Herrn,

der bei den Gummibandfabriken gut eingeführt und bereit ist, bei diesen den Verkauf von

Kunstseide und Baumwollgarn

provisionsweise mit zu übernehmen. Schr. Angebote unter E 5893 an die Geschft.

Leistungsf. Deckenwatte- und Polsterwolle-Fabrik sucht für d. Bez. gut eingef.

Vertreter

Ang. u. A M 922 a. d. Ann.-Exp. Ty Haus, Aachen. b829

Tüchtige Vertreter für Ofenneuheit ges. Große Verdienstmöglichkeiten. Angeb. u. E 5447 Gschft. f7196

Arbeits-Gesuche

Aelt., alleinst. Frau f. Flick- u. Stopfarb. Ang. E 5885 Gesch. *

Vers. Damenschneiderin, la Referenz., i. n. Kundsch. in u. außer d. Hause. * Ang. E 5806 Gschft.

Vers. Schneiderin sucht Arb., a. a. Tag. o. elektr. Arbeiten. Ang. E 5809 Gst. *

Anstr., Tap.-Dekorstr., 3. 10. Soud. Arb. Ang. E 5998 Gst. *

Heiratsgesuche

Wwe., 39 J., von ang. vollschl. Aeuß., 1,70 groß, Inhaberin eines vorn. Gesch., sucht passend., nur durchaus geb. Lebensgefährten. Ausf. Briefe unt. E 5916 an die Geschäftsst. Anon. zwecklos. *

Heirat. Christl. evg. Fräul., 33 J., häusl., j. groß., m. sol. gt. Herrn k. lernen zw. Heirat. * Br. E 5805 Gschft.

Heirat. Welche Dame reicht 30jähr. ig. Manne die Hand f. Leben? Briefe u. H 796 an Fil. Elbf.-Mirke. *

Heirat. * Seriöse junge Dame, 30 J., vollst. schuldl. gesch., hübsch. Aeuß., edle Gesinnung, sucht Lebensgef., m. gleich. Eigensch. Schuldlos gesch. Herr o. Vermögen bevorz. Vertrauensvolle Briefe erb. u. E 1215 an d. Gst. *

Geldmarkt

Bar-Darlehen an Beamte, Angest. diskret, Ratenrückz. in 12 Monat., ohne Vorkosten. a64 Diependruck, Düsseldorf, Worringer Str. 81.

I. Hypotheken H. Zietzling, Barm., Liebigstr. 41. Teleph. 603 08. 4186

Privatgeld! 95 000 Mark per 1. Nov. als erste Hyp. auf nur la Wohn- u. Geschäftshaus sehr günstig auszul. Anfr. nur von Hausbes. unter E 5923 an d. Gst. *

la- u. Ausl.-Gold I. Hypotheken Bankfin.-Diskont A. Grote o. York d. E. Kampst. 29. B. Zt 10—2, 4—8, Sa. 6U. 2 Min. v. Rathaus

1. Hypothek 15—20 000.— Mark auf 2 Wohnh. aus Privath. ges. Ang. u. B 3216 Barmen. †

250 Mark sucht Beamter. Rückgabe 350 Mk. Ang. B 3231 Gst. Barm. †

Hypotheken-Kapital

für Wohn- und Geschäftshäuser (Altbesitz, fertige und projektierte Neubauten, Siedlungen etc.) beschafft schnell zu günstigsten Bedingungen 429h

Ogerzey & Kreienberg, W.-Barmen, Merkurhaus, Zimmer 25—27. Tel. 561 43. Erstklassige Referenzen.

I. Hypothekenkap. zuverlässig durch 2016a **Otto Zeyen,** Bankkommissionsgeschäft, gegr. 1899 W.-Barmen, Unterdörnen 108, F. 52772.

Zahlungsschwierigkeiten werd. durch Vergleichsverfahren beseitigt. Finanz-Büro Rosls, E., Berlinerstr. 59, Telepp. 261 81, Sprechst. 9—12 Uhr. *

12 000 Mk. als 1. Hypothek auf Fabrik u. Wohnhaus zu zeitgemäß. Zinsen sofort ges. * Ang. E 5875 Gschft.

50000 Mk. erststelliges Hypotheken-Kapital ganz oder geteilt sofort zu vergeben. Vermittler verbeten. Schriftl. Angeb. unter E 2875 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f7199

Beamter sucht umg. **Darlehen** gegen Abschluß ein. Lebensversicherung. Ang. B 3230 Barm. †

Vermischte Anzeigen

Mietpiano, tonschön, preiswürdig, frei. 19910 Pianohaus Spaehe, Elbf. Herzogstr. 37.

Hausbesitzer! Verwalter! Aufn.- u. Innenanstr., 12 Mon. Ziel. Bill. Preise Beste Ref. † Ang. B 3235 Barm.

Bergisches „Detektiv“ Institut u. Auskunftei gegründet 1918, E., Bachstr. 66, Inh. Emil Noelle fr. Polizeibeamt. Tel. 224 46. — Solide Gebühr. f. Ermittelung., Beobachtung (überall und in jeder Sache) *

Heirats-Auskünfte (Vorleben, Vermögen, Gesundheit, Lebensführung usw.) In- und Ausland.

Zahlungsschwierigkeiten gerichtl. u. außergerichtl. Vergleiche bei evtl. Finanzierung. Vorbesprechungen kostenlos. * Schuermann & Co., W.-Elb. Kölnerstr. 96, Tel. Sn 266 61.

Achtung! Appreteure! Laufend größ. Partien baumwollene Rohgummitülle und kunstseidene Gummitülle zu appretieren. Ang. mit äußersten Preisen u. E 2872 an die Gst. f7189

Schwarzes Piano an Privat zu verm. Ang. B 3234 Barm. †

Vers. Weißnäherin, die auch einf. Kleider nädt, ins Haus ges. Ang. mit Tagesprs. u. E 5919 an Gst. *

Cellist, gewandter Spieler, sucht Anschluß an Streichquartett. Ang. E 5917 an Geschft. *

Wer liefert Smoking a. Anstr.-Arb. Ang. E 5212 an Gschft. *

Wer gibt einem Schuhmachermeister **Schuhwaren in Kommission?** Ang. E 5870 Gst. *

Prom. Stimmungsmacher u. Sänger a. Schlagzeug (Notist f. Rhythm. und Jazz, geschulte Stimme) frei f. tägl. a. Samst. u. Sonnt. Stelle a. Kapelle. — Ang. H 352 Ann.-Exp. W. Hecklinghausenstr. 131

2½ Tonnen Schnellieferwag. fährt von Elberfeld dauernd leer nach Köln, Brüssel. Franz Humpert, Köln, Am Duffesbach Nr. 31, Tel. 976 28. *

Reise-Limousine für Tage u. Wochen mit gut. Fahrer frei Ang. F 545 6 f7125

Eiltransporte 1¼ To.-Wag. km 25 Pf. Ctd. 3.50. Ruf 58040 †

Eiltransporte, 1½ To., billig. Ruf 330 34. *

Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E. 321 16. *

Privatauto frei. Tel. 381 68. †

Eiltransp., Umzüge m. 1½ T. W., Tel. 52397

Berg. Selbst.-Vermiet. Helmut Hagedorn. Eleg., gesch. Wagen mit u. ohne Fahrer. Elb., Barmerstr. 51. **Tel. 257 88.** Rep.-Werkstatt. 19016

Eiltransporte, 1¼ To. bill. Ruf E. 227 40. *

Eleg. Lim. frei. Sehr billig. Tel. 329 29. *

Autotransporte neu. Wag. Ctd. 3.50, Km. 25 ₰. Tel. 57701. †

6 sitz. eleg. Limousine Km. 23 ₰, Std. 3.₰ Telephon 574 42. †

Erste Verkaufskanonen. Das beste Geschäft in Privat bietet immer noch meine a65 **Orig. Heiz- u. Kochherdplatte „Ja-Ro“** mit dem Sonnenzeichen für Kohlenherde. Für laufenden Warenbezug 40—60 Mark erforderlich. Schutzinhaber Jansen, Köln, Maybachstraße 150.

Eiltransporte aller Art werden mit 2½ To. gewissenhaft ausgeführt. 442b Hans Quambusch, Spedition und Lagerung, W.-Barmen, Carnaper Straße 103. Tel. 581 85.

Verloren Gefunden

Pferde-Segeltuchdecke Freitag verl. Liedbr. Bel. E. Weberstall, E., Humboldtstr. 8. *

Laurentiuskirche Donnt. gold. Ring m. fl. Brill. pl. G. Bel. abz. E., Wall 4. *

Weiß-schwarz rauhh. **Fox-Terrier** entlaufen. Wiederbr. erhält gute Belohn. Dr. Frede, Elberf., Moltkestr. 43. Telephon 208 19. f7200

Unterricht

Engl., franz., span. mk. 5,— mon. dipl. Sprachl. G. Alberts, Barm., Turnstr. 2, 11. †

Spanisch Unterr. von geboren. Deutsch-Spanier. Spez. Kaufm. Korresp. und Konversation. * Flamme-Cochet Elberfeld, Bleichstr. 2.

Gründl. engl. Unterricht Barmen, Carnaperstr 11, I. 918. † E., Sadowastr. 27. *

Orgelabend

Werke v. Bach, Reger, Schmidt, Wiederholung der Kantate „Alles, was Ihr tut“ v. Hartebode für Chor u. Streicherchest. Sonntag 2. November, 5 Uhr in der Johanniskirche B.-Heckinghausen

Gottfried Grote

Mitwirkende: Das Kammerorchester des Bachvereins, Narziß Cleff und Toni Strüwe Violine, der Wuppertaler Kirchenchor.

Eintritt frei 2199a

Frischer, süßer **Weinmost** Weinhaus Deis, Elberf., Burgstr. Eigene Weingüter Ehrer-Mosel, Pfesport und Bremm.

Gut Steinberg bei Aprath **Gr. Fischfang** morgen Donnerstag 30. ds., ab 9 Uhr.

JÄGERHOF BARMEN-LICHTENPLATZ

Wegen des heutigen Tanzverbotes findet der **4-Uhr-Tanz-Tee** morg. Donnerstg. statt.

Doch Waldemar von Wichelkus

spricht: Das Leben geht schnell, ging schnell und wird noch schneller gehen! Disponieren Sie richtig, setzen Sie in Ihre Lebensrechnung einen Abend ein in der

„Kalten Ente“

W.-Elberfeld, Aue u. Laurentiusstr.-Ecke

Croci Groß-Weinschenke.

Waldemar von Wichelkus bringt neue Dichtungen.

Waldemar von Wichelkus bringt Original Rüdesheimer Most mit.

Waldemar von Wichelkus bringt alles, was Ihr Herz begehrt.

Denken Sie nicht, ach, ich habe keine Lust, sondern geben Sie sich einen Ruck

Also am Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Oktober bei Waldemar, bei Croci in der Kalten Ente.

Deutsche Herrschrift ½-stündl. **Neuer Kursus 8 M.** Di. 8 Uhr abds. ½-stündl. Elb., Schule an d. Friedrichsschul. 15

Englisch franz. span. bill. K. t. Lehrlings b. dipl. Lehrer. J. AIX B. Gewerbeschulst. 36

Kurzschrift Stenographie française, English Shorthand, Maschinenschreiben für Anfänger. **Sonder-Kurse** z. Vorbereit. a. d. **Handelskammer-Prüfg.** Einzel- u. Gruppen-Unterr. durch Fachlehrer mit langj. Praxis in diesen Prüfungen. Auch Sonntagsvormittags. 166 Beginn Anf. Nov. **C. J. Hilgers** Kaufm. Privatschule, Bahnhof Rittershausen.

Italien. u. Französ. Einzelunterr. sow. Kl. Zirkel. Nachw. alters l. Erf. Ueberfers., Sprecher, B., Königstr. 37.

Engl. bei Engländerin Std. 50 ₰, Wer bet. f. 1 Ang. 12553 Gschft. 19082

Erfahrene Lehrerin erteilt Unterricht u. Nachhilfe i. all. Fächern, bes. Franz., Englisch, Rechnen u. Mathematik. Letztes Prüfungsjahr. Ang. E. Sadowastr. 27. *

Städt. Bühnen Wuppertal

Intendant: Otto Maurenbrecher

Barmen 174b Elberfeld

Donnerstag den 30. Oktober:

8 bis gegen 10½: Donnerst.-Ab.: **Das Lamm des Armen.** Tragikomödie von Stefan Zweig. — Schauspielpreise.

Noch 2× Kassner

im

Salamander

Abschied am Donnerstag.

Anfang 8.15 Uhr. g112

Bavaria

Das neuzeitliche **Kabarett** mit dem **Sensations-Programm** und der stimmungsvollen **Tanz-Unterhaltung** nachmittags und abends bei freiem **Eintritt**

Samstags abends und Sonntags Eintritt Rm. 0.50.

Sonntags durchgehend 3 Vorstellungen

3 Uhr 5.30 Uhr 8 Uhr

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —

Spez.: **Schweinekamm mit Sauerkraut 55 Pfg.**

Gemischter Chor der evangelischen Bürgergesellschaft

Sonntag d. 2. November, 19½ Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Elberfeld, Kasinostraße 1:

I. WINTERKONZERT

(Romantischer Abend) **Schumann, Cornelius, Brahms.**

Dirigent: **Dr. Hans Georg Schmidt.**

Solisten: **Johannes Draht** ..... Bariton

Dr. Hans Georg Schmidt .. Klavier

Im Programm: a capella-Chöre, Lieder und Klavierwerke, u. a.: „Im Herbst", „Waldesnacht" von **Brahms**, „Die Vätergruft" für Bariton-Solo und gemischten Chor von **Cornelius**, Sonate g-moll op. 22 von **Schumann**. k7187

Flügel: Steinway & Sons aus dem Lager der Firma Bernhard Koch Wwe., Elberfeld.

Karten zum Preise von Mk. 0.75 bei Hartmann, Baedeker, Musikalienhandlung Küpper, Verkehrsverein, Wülfing, Morianstr., Evangl. Buchhandlung, Kolk, und an der Abendkasse.

Hotel zur Post

Elberfeld

Donnerstag den 30. Oktober 1930:

Groß. Rundfunk-Konzert

Verstärktes Orchester.

Post-Stuben

Freitag den 31. Oktober 1930:

Ehren- u. Abschiedsabend

der Kapelle

Heinz Wehner

und des beliebten Meisterschafts-Tanzpaares

Ine u. Joe Matschek

Lustige Tanzspiele. Überraschungen.

Tischbestellungen erbeten.

Ab **1. November** spielen zum Tanz:

Capitol-Serenaders

Manager Heinz Duell.

Jos. Ahn.

h364

Emil Jannings

den man den größten Schauspieler nennt, bewunderte man bisher in der dramatischen Gestaltung tragischer Menschenschicksale. Seit langer Zeit erlebt man ihn Freitag wieder einmal als lachenden Jannings, als wahren

Liebling der Götter

Jannings, wie er leibt und lebt, mit dem Humor im Herzen, dem Schalk in den Augen und der Jugend im Blut. Diese frohe Ausgelassenheit, dieser bezwingende Optimismus findet seinen Ausdruck in dem Schlager:

„Ich bin ja so vergnügt"

der ein Hymnus der Lebensbejahung, der Freude am Leben ist. Hier ist der größte Wurf seines Lebens gelungen — die erste Sprechfilm-Komödie von Emil Jannings.

Die Wuppertaler Premiere wird ein gesellschaftliches Ereignis

Emil Jannings, Renate Müller, Olga Tschechowa Truus van Aalten u. andere erlesene Kräfte mit Namen v. großem Klang erwarten Sie Freitag im

Ufa-Palast Barmen und im Modernen Theater

Elberfeld.

g332/a391

Stadthalle W. Elberfeld

Montag den 3. November 1930, abends 8 Uhr

Das große Ereignis aller Konzertsäle

Zum ersten Mal in Deutschland

Berénys 35 ungarische Zigeuner Sinfoniker

Ungar. Rhapsodien, Wiener Walzer, Zigeuner Improvisationen, Dohnany, Sarasate, Rakoczky Marsch, in der Urfassung.

Berlin, B. Z. Ein stürmischer Erfolg. Begeisterter Beifall, der nach jeder Darbietung einsetzt, steigert sich nach der „Blauen Donau" zum Orkan.

8-Uhr-Abendblatt: . . . Ich habe Strauß' Donauwalzer von hervorragenden Dirigenten und berühmten Orchestern gehört, nie aber hab' ich ihn so gehört.

Hamburger Nachrichten: . . Berénys ungarische Zigeuner-Sinfoniker ergeigten sich einen so gewaltigen Erfolg, als sei ein ungewöhnliches Maß Paprika und Tokaier in das sonst so nördlich sachliche Publikum gefahren.

Wien, Neues Wiener Journal: „Diese Donkosaken der Pußta" — „Philharmoniker des Zimbals".

FRANZ LISZT

gab die Anregung zur Gründung dieses Orchesters

Herr Berény, der Führer der 35 Mann, erzählt, wie er als blutjunger Geiger einmal zu Franz Liszt nach Weimar gekommen sei und wie Liszt ihm gesagt habe, es wäre sein Wunsch, seine Stücke einmal von Zigeunern spielen zu hören. Aber es war nie möglich, ein Zigeunerorchester von mehr als zehn oder zwölf Mann zusammenzubringen. Selbst Vereinigungen von zehn Mann länger als vier Wochen zusammenzuhalten, war schon ein besonderes Kunststück.

Denn die Zigeuner sind — Romantiker. Nichts ist ihnen ferner und fremder als Systematik. Unter den 35 Zigeunern der Berénytruppe sind nur zwölf Akademiker. Sie haben in Wien, Kopenhagen und Stockholm gespielt und unsere Klassiker nicht minder wie ihre heimischen Paradestücke. In diesem Orchester mit sechs Zymbaln und ohne Schlagzeug führen zwei Primas. Der eine, Jancsi Rigo, ist Akademiker, der andere, Arpad Karoly, ein richtiger „Zigeuner", der die altungarischen Stücke spielt, den Rakoczky-Marsch in der Urfassung. Rosci Cegledi ist eine sehr junge Pianistin, Karoly Szenassy ein 16jähriger Geiger. Berény hat sich seine Leute aus allen möglichen kleinen und großen Lokalen Ungarns zusammengeholt, einer war Schäfer. Berény hörte ihn mit seiner saxophonartigen Schalmei der Herde aufspielen und nahm ihn gleich in seine Herde.

Karten Mk. 1.00, 1.50, 2.50 und 3.50 in Elberfeld bei Baedeker, Küpper, Verkehrsverein (Schwebebahnpassage); Barmen bei Schreiber u. Reißmann, Köndgen, Verkehrsverein. h105

Ziehung v. 11. b. 18. Nov. 1930

Fünfzehnte große **Volkswohl Lotterie**

51178 Gew. u. 2 Prämien im Gesamtwerte v. RM

Höchstgew. a. ein Doppellos	465000 150000
Höchstgew. a. e. Einzellos	75000
2 Hauptg. zu je 50000	100000
2 Prämien zu je 25000	50000
2 Hauptgew. zu je 20000	40000
2 Hauptgew. zu je 10000	20000

Lose zu 1 RM

Doppellose zu 2 RM

Glücksbriefe m. 5 Losen sort. 5 RM a. versch. Tag.

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. 10 RM a. versch. Tag.

Porto u. Gew.-Liste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Pfordte Staatl. Lott.-Einn. **Essen 238** Limbeckerstraße 70 Postscheck: Essen 7884

Für alle Gew. auf Wunsch 60% über

dms

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sofort a230

Orthoform-Zahnwatte (ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken.

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.** Preis 60 Pfg.

Gr. luftakrobatischer Wohltätigkeits-Flugtag

Sonntag den 2. November, Beginn 2.30 Uhr nachm., Ende 4.30 Uhr, in **Barmen-Langerfeld.**

Flugzeug-Luftgymnastik von **Oskar Dimpfel,** Deutschlands einziger Flugzeug-Akrobat / **Flugzeugführer Rudolf Mink** und **Vessing,** Chefpiloten des Bergischen Vereins für Luftfahrt e. V. Elberfeld / **Kunstflüge** von **Fritz Fromme,** Flugzeuglehrer, Sieger der Deutschen Luftspiele 1930 / **Fallschirmabsprung-Wettbewerb** zwischen Fräulein **Claire Lange** und **Ernst Klee jr.** und **Willy Buß,** Elberfeld u. s. w.

Ab 10 Uhr vormittags **verbilligte Rundflüge.**

Eintrittspreise von 0.50—2.00 Mk. Eintrittspreise von 0.50—2.00 Mk.

Haltestelle der Straßenbahn und Omnibusse.

Lichtbilder-Vorträge!

„Englisch und Französisch im Film"

Lehrmethode Hartnack

ELBERFELD: Donnerst. 30. cr., 8 Uhr abends, Aula der Städt. Handelsschule, Döppersberg.

BARMEN: Freitag 31. cr., 8 Uhr abends, Aula des Gymnasiums, Bleicherstr.

— Eintritt frei für alle Lernbeflissenen! —

In diesen Vorträgen, die gleich interessant sind für Anfänger und Fortgeschrittene in beiden Sprachen, gibt der Verfasser — Herr Direktor Hartnack, Köln — anhand der englischen und französischen Lehrfilme einen Ueberblick über diese neuartige Lehrmethode.

Nach diesen Vorträgen — Anfang November — errichten wir auch in Wuppertal

Volkstümliche Sprachkurse

für Anfänger und Fortgeschrittene (Std. 50 Pf.).

Einige URTEILE aus Fach- und Pressekreisen:

„Dem Leben abgelauscht" (Prof. Lampe, Direktor des Zentralinst. für Erz. u. Unt., Berlin.)
„Mit fester Hand von Stufe zu Stufe" (Studiendirektor a. D. Th. Siepmann, Köln.)
„Ohne große Anstrengung" (Berliner Tagebl.)
„Ein spielend Lernen" (Stadtanzeiger Köln.)
„Eine Umstellung des Unterrichts" (Köln. Vztg.)
„Leicht und sicher" (Der Mittag.)
„Geschickt und meisterlich" (Stadtanz. Düssd.)
„Man gewinnt die Sprache lieb" (Aach. Post.)
„Geradezu ideal" (Hauszeitung der Leonhard Tietz A.-G., Köln.) a228

Lehrinstitut a. Verlag „Sprachen im Film", Köln a. Rh.

Hotel Barmer Hof

Altermarkt Barmen Altermarkt

Donnerstag 30. Oktober, 20 Uhr: Großes

SONDER-KONZERT

ausgeführt von der Kapelle

LUKACS KARCSI

26

Wirtschaftsübernahme

Der verehrten Einwohnerschaft von Wuppertal-Barmen, Elberfeld und Umgegend die Mitteilung, daß ich am **Samstag dem 1. November 1930** das bisher von Herrn Ernst Schnabel geführte

Restaurant „Zum Jägerhaus" in Bossel

übernehmen werde. Es wird auch mein Bestreben sein, den Ansprüchen der Gäste in bezug auf Güte der Ware und Bedienung nach jeder Richtung hin zu genügen. Ich bitte daher, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

I. Bertrams.

— Spezialität: Eigene Metzgerei. —

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von

Henry de Vere-Stacpoole

(Nachdruck verboten.)

Berechtigte Uebertragung von Else von Hollander-Lossow. — Copyright by Meyer u. Jessen-Vertrieb, München.

(7. Fortsetzung.)

Diese Worte waren Labsal für Jones. Er hatte bisher noch nicht das Urteil anderer über sich gehört. Er hatte einiges Mißtrauen gegen seine Stimme gehabt, da er nicht beurteilen konnte, inwieweit sie von Rochesters Stimme sich unterschied. Die offenherzige Erklärung des Hausmeisters beruhigte ihn. Er sprach schärfer, das war alles. „Gut", sagte er, „die Dinge werden auch anders werden ... und besser." Er wandte sich dem Schreibtisch zu, und Church öffnete die Tür.

„Mylord brauchen mich nicht mehr?"

„Im Augenblick nicht." Er schlug das Adreßbuch auf, bis er den gewünschten Namen fand. Mortimer Collins, Fleet Street 10. „Das ist mein Mann," sagte er zu sich, „und morgen gehe ich zu ihm." Er öffnete die Tür und verließ das Zimmer.

Er hatte keine Ahnung, wo das Eßzimmer gelegen war, aber das erwies sich auch nicht als nötig, denn als der Lakai ihn bemerkte, öffnete er ihm schon die Tür. Im nächsten Augenblick saß er allein an einem großen Tisch, unter den Blicken der verstorbenen Rochesters und ihrer Gemahlinnen, und entfaltete die Serviette.

Das Essen war ausgezeichnet, wenn auch einfach und nichts bringt die Nerven rascher in Ordnung als Essen. Die Situation, die ihn noch am Morgen beängstigt und eingeschüchtert, hatte ihre Schrecken verloren, der Nebel, der ihn umgeben, lichtete sich. Jetzt fürchtete er nichts mehr. Die Mitglieder des Konservativen Klubs hatten ihm nicht imponiert, und Boles hatte in ihm nur eine lebhafte Verachtung für die geistigen Kräfte seines Vorgängers hinterlassen. Trotzdem begann er einzusehen, daß es nicht schlecht ist, ein Lord zu sein, selbst ein Lord, der seine Besitztümer verwirtschaftet hatte, wie er. Ein einziges Glas Sekt — er gestattete sich nur eins — befestigte diese Überzeugung in ihm und ebenso die Erkenntnis, daß die Lakaien ihm gar nicht mehr lästig waren; die verstanden ihre Arbeit und führten sie vorzüglich aus, sie lasen ihm jeden Wunsch vom Munde ab und errieten jede seiner Bewegungen — was wollte er mehr? Gestern noch hätte er sich an diesem Platz verlegen und nicht hingehörig gefühlt, ja, noch vor wenigen Stunden war er bedrückt gewesen und hatte Fluchtgedanken gehabt. Aber sein Kampf mit Boles verlieh ihm eine neue Sicherheit und gab ihm das Bewußtsein, seiner Lage gewachsen zu sein.

Im Rauchzimmer wurde ihm der Kaffee serviert, und als er hier allein bei seiner Zigarre saß, begann er zum erstenmal regelrechte Zukunftspläne zu machen. Er konnte jetzt alles hinwerfen und davonlaufen, konnte als Lord Rochester nach den Vereinigten Staaten reisen und dann in New York als Jones wieder auftauchen. Er konnte mit ruhigem Gewissen die achttausend Pfund behalten — oder konnte er das nicht? Dieser Punkt war etwas dunkel.

Er machte sich nicht viel Gedanken darüber. Die Hauptfrage hatte mit Geld nichts zu tun. Die Hauptfrage war einfach: Soll ich in Zukunft Viktor Jones sein oder soll ich Lord Rochester bleiben — der 21. Lord Rochester? Soll ich die Flinte ins Korn werfen oder meinen Posten behaupten? Soll ich versuchen, aus diesem Schiffbruch etwas zu retten oder mich aus dem Staube machen und nichts mitnehmen als die Erinnerung an das seltsamste Erlebnis, das ein Mann je gehabt hat? Rochester hatte sich aus dem Staube gemacht. Er hatte die Flinte ins Korn geworfen, und die Versuchung, ebenfalls zu gehen, war groß, obwohl die Versuchung, zu bleiben, wuchs. Ein Ausweg blieb ihm. Er brauchte sich nicht sofort zu entscheiden; er konnte die Karten jeden Augenblick niederlegen und sich entfernen, wenn er das Spiel satt hatte.

Er wurde aus seinem Sinnen durch Stimmen in der Halle aufgeschreckt, durch laute, fröhliche Stimmen. Es klopfte, und der Diener meldete: „Baron Hugh Spicer und Hauptmann Stark möchten Mylord sprechen."

Jones richtete sich auf. „Lassen Sie sie eintreten", sagte er.

Der Diener ging hinaus und ließ dann einen etwas aufgeschwemmt aussehenden jungen Mann eintreten, dem ein kahlköpfiger, unsympathisch wirkender Herr von etwa fünfzig Jahren folgte.

„Da sieh bloß!" rief der junge Mann, „da sitzt er in seinem verwünschten Klubsessel und ist noch nicht angekleidet!" Er taumelte ein klein wenig beim Sprechen und lehnte sich gegen den Tisch, wo er mit seinem Spazierstock Tintenfaß und Federhalter in Gefahr brachte.

„So laß doch das, Hughie", sagte Stark, und bediente sich aus der silbernen Zigarrenkiste, „so laß doch den verdammten Stock, Hughie. Na, alter Saufkumpan, was fehlt dir?" Er starrte Jones an, während er sich die Zigarre anzündete.

Jones sah ihn ebenfalls an. „Soll diese Beschimpfung mir gelten?"

Bei diesen Worten erhob sich Jones und klingelte. Die beiden Besucher dachten, er wolle einen Spaß machen und lachten, und Hughie begann zu brüllen und im Takt den Tisch mit dem Stock zu bearbeiten. Dieser Tunichtgut, der nicht glücklich war, wenn er nicht Gläser zerschmettern und Lärm machen oder seine Mitmenschen quälen konnte, der seit fünf Jahren kaum einen Tag nüchtern gewesen war, der ein schönes Besitztum verwirtschaftet und seiner Mutter das Herz gebrochen hatte, schien jetzt nur den einzigen Wunsch zu haben, seinen Stock auf dem Tische zu zertrümmern. Der Spektakel war jedenfalls entsetzlich.

Die Tür öffnete sich und der Lakai erschien. „Schmeißen Sie den Lümmel hinaus", sagte Jones.

„Hinaus mit ihm!" sagte Hughie, der angesichts dieses Spaßes seinen Stock weglegte, „schmeißen wir den alten Saufkumpan hinaus, Stark!" Er machte sich zu dem lustigen Angriff auf Jones bereit und Stark wollte sich anschließen, als er einen Schlag vor den Leib bekam, daß er auf einen Sessel taumelte. Im nächsten Augenblick fühlte Hughin sich von einer festen Hand am Kragen gepackt. Ächzend und krächzend wurde er aus dem Zimmer und durch die Halle nach der Haustür geschoben, die geöffnet wurde. Dann flog er auf die Straße. Stark war leichter zu entfernen. Hüte und Mäntel wurden ihnen nachgeworfen und die Tür verschlossen.

„Wenn einer von diesen Kerlen wiederkommt, sagte Jones zu dem Diener, „so rufen Sie einen Schutzmann."

„Jawohl, Mylord!"

Mich soll wundern, wieviele Leute ich noch aus diesem Hause hinauswerfen muß, sagte Jones zu sich, als er in das Rauchzimmer zurückkehrte. Was für ein Chaos hat dieser Rochester um sich her geschaffen. Mit solchen Trunkenbolden umzugehen, pfui! — Er gab Auftrag, die Tinte wegzuwischen und ließ dann den Hausmeister rufen. Er war erregt.

„Ich habe noch zwei von dieser Bande hinausgeworfen", sagte er zu ihm. „Sie kennen ja alle, mit denen ich törichterweise verkehrt habe. Wenn sie kommen, sollen die Diener sie nicht hereinlassen."

Aber er hatte noch ein anderes Anliegen an Church. „Wo ist mein Scheckbuch?" fragte er.

Church trat an den Schreibtisch und öffnete eine untere Schublade. „Ich glaube, Sie haben es hierher gelegt, Mylord." Und er holte es hervor.

Als er gegangen war, öffnete Jones das Buch. Es war von der Firma Coutts. Jetzt kannte er seinen Bankier und seinen Anwalt.

Er setzte sich, zog Rochesters Brief aus der Tasche und begann Unterschrift und Handschrift zu studieren. Er ahmte die Unterschrift hundertmal nach und merkte zum erstenmal in seinem Leben, daß er für so etwas nicht unbegabt war. Dann verbrannte er das Blatt, auf dem er geübt hatte, im Kamin, legte das Scheckbuch weg und sah nach der Uhr. Es war elf. Er drehte das Licht aus, verließ das Zimmer und stieg die Treppe hinauf.

Er war überzeugt, daß er imstande sein würde, das Schlafzimmer zu finden, und wirklich hatte er, als er den matt erhellten Gang entlang ging, keine Schwierigkeit, es festzustellen. Er hatte halb gefürchtet, daß der Kammerdiener dort auf ihn warten würde, um ihn zu Bett zu bringen, aber zu seiner Erleichterung war das Zimmer leer. Er schloß die Tür, trat an das Fenster und zog den Vorhang auf. Der Mond stand über London und warf sein Licht auf den Park. Ein riesiger Sommermond. So ein Mond, der die Gedanken auf Balkons mit schönen Frauen und Mondscheinserenaden hinlenkt.

Jones entkleidete sich, zog den seidenen Schlafanzug an, der bereit lag, und legte sich zu Bett.

Er versuchte, sich die Einzelheiten dieses denkwürdigen Tages in die Erinnerung zu rufen, war aber dazu nicht imstande, drehte das Licht aus und schlief ein.

*

Er erwachte davon, daß der Hausmeister die Vorhänge öffnete. Er hatte von dem Pensionat in Philadelphia geträumt, in dem er gewohnt hatte, von der Wirtin und den Mitpensionären. Er beobachtete Church, wie er zur Tür ging, sich von dem draußen wartenden Diener das Teebrett reichen ließ, es auf den Tisch neben dem Bett stellte und sich zurückzog. Dies war die einzige Handreichung, die Church auszuführen schien, abgesehen davon, daß er beim Frühstück die Briefe und Zeitungen brachte.

Jones trank seinen Tee. Dann stand er auf, trat an das Fenster, blickte auf den sonnenhellen Park und läutete dann. Heute morgen war er nicht niedergeschlagen oder nervös. Er fühlte sich außerordentlich gut aufgelegt.

Nachdem der Kammerdiener seine Obliegenheiten erfüllt hatte und Jones angekleidet war, schickte er sich an, hinunterzugehen, als Church mit einem Päckchen auf einem Tablett hereinkam. „Dies Paket habe ich aus Jermyn Street geholt, Mylord."

„Gut", sagte Jones. Er nahm das Päckchen, und nachdem Church und der Kammerdiener sich zurückgezogen hatten, setzte er sich an das Fenster, um den Inhalt durchzusehen.

Das Paket enthielt Briefe. Briefe eines Mannes an eine Frau. Briefe Lord Rochesters an Saphira Plinlimon. Eine ganz abscheuliche und schrecklich dumme Sammlung von Liebesbriefen. Sie erstreckten sich über drei Monate und waren vor zwei Jahren geschrieben worden. Sie waren leidenschaftlich, teilweise idealistisch, und in alberner Sprache abgefaßt. „Er muß verrückt gewesen sein", sagte Jones, während er einen Brief nach dem andern zu Boden fallen ließ. „Und er hat achttausend Pfund bezahlt, um diese Dinge zu unterdrücken. Nun, wer weiß, vielleicht hätte ich dasselbe getan. Es wäre mir auch nicht angenehm, wenn dieses Gewäsch mit meinem Namen veröffentlicht würde." Er steckte die belastenden Schriftstücke in ein Kuvert und nahm sie mit in das Frückstückszimmer.

Das Frühstück war wie eine Wiederholung des gestrigen, aber der Briefstapel, den Church brachte, war kleiner. Diese Briefe waren eine neue Schwierigkeit. Sie mußten alle beantwortet werden, die gestrigen wie auch die heutigen. Er mußte sich einen Sekretär besorgen; aber das hatte ja noch Zeit. Er legte die Briefe beiseite und nahm eine Zeitung zur Hand. Jetzt hatte er sich an seine Lage schon so gewöhnt, daß er sich für die Tagesneuigkeiten interessieren konnte. Er dachte kaum daran, daß jeden Augenblick ein neuer Boles oder Spicer oder ein noch gefährlicheres Gespenst aus Rochesters Vergangenheit auftauchen könnte, er hatte alle Furcht überwunden und war ganz der Sache hingegeben. Er schob eben seinen Teller beiseite, als Church eintrat. Er näherte sich dem Tisch und sagte mit halblauter Stimme: „Baronin Plinlimon ist da, Mylord."

(Fortsetzung folgt.)

Büdoluxus
macht den Schuh mit wenig Bürstenstrichen glänzend

Was zuhaut Hirsch besonders gut?

Hirsch bringt vom billigsten Arbeitsschuh bis zum vornehmen Luxusschuh — vom kleinsten Pantoffel bis zum schweren Sportstiefel alles, was zur Fußbekleidung gehört.

L. Hirsch
Wuppertals grösstes Schuhhaus

Wellblechmantel-Ofen „Vulkan"
für große Räume von 300—3000 cbm.

Hervorragende Brennstoff-Sparer
Glänzendste Zeugn.
A.-G. Vulkan
Köln-Ehrenfeld 8.

Graue Haare?
Unauffällige Wiederherstellung der alten Haarfarbe durch
„Brauto"
Preis RM. 4. Völlig unschädlich. — Wasserhelle Flüssigkeit. — Alleinverkauf für Elberfeld:
Parfümerie Hütt
Eldf., Kreftstr. 20. • Versand auch gegen Nachnahme.

Über 1/2 Million Lautsprecher

nach dem Falzprinzip wurden bisher von uns gebaut. Diese hohe Ziffer zeigt am sichersten das Urteil der Rundfunkhörer und beweist, daß unsere Kunden die klangliche Vollkommenheit dieser Lautsprecher anerkennen.

Preise unserer Lautsprechen
Siemens 030 (Simplex) . . . . RM 32.—
Siemens 072 (Protos) . . . . RM 73.—
Siemens 090 (Luxus) . . . . RM 98.—
Vorführung in allen Fachgeschäften

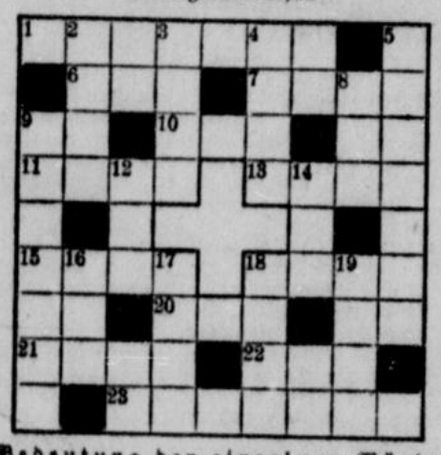
SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk Berlin-Siemensstadt

RJ 102

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
die maßgebende Tageszeitung im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 berühmter deutscher Bildhauer, 6 Straußvogel, 7 Stammvater, 10 Bad in Belgien, 11 männlicher Vorname, 13 Wahl, 15 Paarungszeit bei Wildgeflügel, 18 Stadt im Kaukasus, 20 Gebirge in Kleinasien, 21 amerikanische Münze, 22 Titel, 23 Nagetier;

b) von oben nach unten: 2 sibirischer Strom, 3 Schalenfrucht, 4 Vater eines Riesengeschlechts, 5 Stadt am Nil, 8 katholisches Gebet, 9 Ostseebad, 12 afrikanischer Strom, 14 größte deutsche Filmgesellschaft, 16 Gruß, 17 weiblicher Vorname, 18 Fisch, 19 Häuslerwohnung. 1880

Scherzrätsel.

Das Tier fraß etwas vom Klee,
Das steckt nun in ihm, o jeh!
Nun kommt es uns alle Tage
Und löst uns von Sorg' und Plage.
Martha Roden.

Ende gut — alles gut.

Ich hab' es mich mit freiem Wort,
Ich will kein Unrecht dulden.
Mein Herz war's, da mich fort und fort
Bedrückten Not und Schulden,
Bis daß vom Onkel kam ein Brief,
Der war's mit tausend Gulden.
—pli.

Bilderrätsel.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 248.

Kreuzworträtsel: a) 1 Kalk, 3 Hand, 5 Natur, 7 Typ, 9 Pate, 11 Eile, 13 Paul, 15 Saul, 17 Ast, 18 After, 19 Kurt, 20 Giro; — b) 1 Kemp, 2 Kate, 3 Hupe, 4 Doge, 6 Satan, 8 Klaus, 10 Tau, 12 Ida, 13 Park, 14 Last, 15 Steg, 16 Lido.

Unfall: Schale, Lachse, Achsel.

Bilderrätsel: Juristische Fächer.

Anagramm: Eile mit Weile (Erich, Inka, Lama, Estrich, Mais, Iran, Traum, Wagen, Ebro, Inder, Lehm, Eisen).

„Boris Godunow" im Tonfilm?

Wie in Paris verlautet, besteht dort die Absicht, die berühmte russische Oper „Boris Godunow", nach der Volkslegende zu einem Tonfilm zu bearbeiten. Die Musik wird von dem bekannten Pianisten und Komponisten Rachmaninoff neu bearbeitet. Der Komponist wird sich dabei nicht an die Partitur der Oper halten, sondern will aus der Urquelle der russischen Legende schöpfen. Es verlautet darüber hinaus, daß Schalljapin, der weltberühmte Darsteller der Titelrolle des Mussorgskischen „Boris Godunow", auch im Tonfilm die Rolle verkörpern wird. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gerüchte ihre Bestätigung finden. Wie bekannt, geht Mussorgskis Oper in diesen Tagen in Wuppertal neu einstudiert in Szene.

Sport-Rundschau.

BV. 1912 Gelsenkirchen bestraft

Wegen Platzabstellung für Schalke 04

Der BV. 1912 Gelsenkirchen, der am letzten Sonntag seinen Platz den Berufsspielern von Schalke 04 (des Westens Meister) zur Verfügung stellte, ist vom Gau Gelsenkirchen mit sofortiger Wirkung für unbestimmte Zeit disqualifiziert worden. Der Verein gehörte der zweiten Bezirksklasse an. Die Bestrafung entspricht den Bestimmungen des WSV., da der Verein mit der Abstellung seines Platzes für einen dem WSV. widersprechenden Zweck gegen die Interessen des Verbandes handelte.

Szepan und Kuzorra bleiben

Der Vertrag mit Vienna Wien ist wieder gelöst

Wie man nach den Ereignissen der letzten Tage nicht anders erwarten konnte, haben die beiden Schalker Fußballspieler Szepan und Kuzorra ihren Berufsspieler-Vertrag mit dem österreichischen Professionalklub Vienna Wien auf Grund der im Vertrag enthaltenen Klausel, daß die beiden Westdeutschen ihre Stellung in Wien nicht anzutreten brauchten, wenn in Deutschland der Berufs-Fußballsport eingeführt würde, gelöst. Die seit einigen Tagen andauernden Verhandlungen zur Annullierung des Vertrages haben am gestrigen Dienstag zum Ziel geführt.

Die sechste Änderung

Stubb und nicht Schütz

WB. Berlin, 28. Oktober. (Eigener Drahtb.) Das Neueste über den Zustand der deutschen Fußballelf gegen Norwegen in Breslau: als rechter Verteidiger wird nicht Schütz spielen, sondern sein Vereinskamerad Stubb (Eintracht Frankfurt), der bekanntlich zuerst aufgestellt war und dann absagte, nun aber doch offenbar frei ist.

V. f. R. Union – T. u. Sp. Ronsdorf.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, empfängt Union auf dem oberen Sportplatz in der Eschenbeek den TuSV. Ronsdorf zum fälligen Meisterschaftsspiel. Da beide Vereine, an den bisherigen Spielen und Resultaten gemessen, die Punkte bitter nötig haben, werden sie den Kampf mit Energie durchführen, um nicht das Tabellenende zu zieren. Union hat den Vorteil des eigenen Platzes. Ein Sieg liegt nicht im Bereich des Unmöglichen. Union mußte in Velbert auf beruflich verhinderte Spieler seiner Mannschaft verzichten.

Achtung! Handballer!

Der V. f. R. „Union", Elberfeld,

hat den Handballsport wieder aufgenommen. Die erste Mannschaft zeigt jetzt schon, nach einigen Spielen, ganz annehmbare Leistungen.

Definition des Motorrad-Amateurs

WB. Berlin, 28. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die am Dienstag in Berlin abgehaltene Vollversammlung der Obersten Motorsport-Behörde nahm Gelegenheit, über die Definition des Amateurbegriffs zu sprechen und legte fest, daß als Amateur derjenige Fahrer anzusehen ist, der den Nachweis über das Eigentum seiner Maschine erbringt, keine Geldpreise und Materialunterstützung annimmt und die Fabrikmarke seines Fahrzeugs in Programmen und Presseberichten nicht nennen läßt. Die Definition wird ausgearbeitet und der nächsten Vollversammlung am 29. November vorgelegt. Das gleiche gilt für die neuerliche Herabsetzung der Straßenmeisterschaft auf vier Läufe (bisher sechs) und die Beibehaltung der beiden Beiwagenläufe. Die elf Weltrekorde von Ernst Henne und vier weitere Deutsche am 20. und 21. September bei München sind als deutsche Höchstleistungen bestätigt; die Weltrekorde werden dem Internationalen Verband weitergeleitet. Bei der Tagung der Fédération Internationale des Clubs Motocyclistes am 11. und 12. November werden Ewald Kroth vom ADAC. und Otto Schwabe vom DMV. die Vertretung Deutschlands übernehmen. Es wird deutscherseits der Antrag gestellt werden, den Großen Preis von Europa 1921 wieder einzuführen und eine Motorrad-Bergmeisterschaft nach dem Muster der Automobil-Bergmeisterschaft einzurichten.

Flugsport

Luftakrobatik auf Langerfeld.

Sonntag nachmittag 2.30 Uhr.

Oskar Dimpfel, der bekannte Luftgymnastiker, veranstaltet am Sonntag dem 2. Nov. auf dem Flugplatz Barmen-Langerfeld in Verbindung mit dem Bergischen Verein für Luftfahrt, e. V., Elberfeld, einen Flugtag". Dimpfel hat ein Angebot für Nordamerika bekommen und verabschiedet sich bei dieser Gelegenheit vom deutschen Publikum. Ein Teil des Reinertrages soll den Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophen zugeführt werden. Die Führung der Maschine bei den Vorführungen Dimpfels liegt in Händen der beiden Wuppertaler Chefpiloten Rudolf Mink und Vessing, beide Mitglieder des Bergischen Vereins für Luftfahrt, e. V., Elberfeld. Beide Piloten sind erprobte Kriegsflieger, gelten für äußerst umsichtig und zuverlässig und haben mit Dimpfel in mehreren Großstädten, am letzten Sonntag in Düsseldorf, mit ihren Darbietungen großen Erfolg erzielt. Fritz Fromme-Düsseldorf, Fluglehrer, Sieger der Deutschen Luftspiele 1930 in Berlin-Tempelhof, führt während der Veranstaltung Kunstflüge, hohe Schule des Fliegens und einen Segelflug mit stehendem Propeller vor. Einen heißen Kampf wird es bei dem Fallschirmabsprung-Wettbewerb geben zwischen Fräulein Claire Lange-Düsseldorf und den beiden Elberfelder Sportleuten Ernst Klee jr. und Willy Buß. Sieger ist der, der dem auf dem Flugplatz ausgelegten Zeichen am nächsten landet. Die Vorführungen Dimpfels werden so niedrig ausgeführt, daß nur Inhaber von Eintrittskarten die Arbeit genau sehen können. Die Belegung der Abhänge in Nähe des Flugplatzes ist verboten, da Lebensgefahr besteht. Wer Glück hat, kann auch einen Freiflug bekommen. Auf dem Flugplatz werden Fallschirme abgeworfen, wobei die mit dem Stempel des Bergischen Luftfahrt-Vereins versehenen als Freiflug gelten. Beginn der Veranstaltung 2,30 Uhr nachmittags, Ende 4,30 Uhr.

Pferdesport

Pferderennen am Dienstag

Berlin-Grunewald

Walnuß-Rennen: 1. Bardar (Eggers), 2. Asti, 3. Ute. Ferner: Musketier, Osram, Charitas. Tot.: Sieg 98:10, Platz 39, 25:10.

Weichsel-Rennen: 1. Gatron (Narr), 2. Oriski, 3. Viaduct. Ferner: Silberfuchs, Ostade, Auch ein, Prolongobarde, Felek, Ramses, Helmut. Tot.: 29:10; Platz 15, 27, 32:10.

Eisblumen-Rennen: 1. Maiennacht (Saldik), 2. Orenburg, 3. Garibaldi, 4. Edeldame. Ferner: Lebrosen, Helmbusch, Silvius, Galvani, Vivat, Galleria, Rex, Nios, Fasanenhenne, Kriegsspiel. Tot.: Sieg 45:10, Platz 14, 32, 21, 15:10.

Herbstlaub-Preis: 1. Marie Louise (Streit), 2. Ich will, 3. Teutsche. Ferner: Thüringen, Mafeta, Modesta, Frivole. Tot.: Sieg 42:10, Platz 16, 11, 16:10.

Winter-Preis: 1. Wiener Blut (O. Schmidt), 2. Rhapsodie, 3. Ina. Ferner: Osmunda. Tot.: Sieg 16:10, Platz 11, 15:10.

Wintermärchen-Rennen: 1. Evelyn (Narr), 2. Barro, 3. Berenice. Ferner: Cyklop, Bienchen, Nuß, Pracht, Mentha, Göttersage. Tot.: Sieg 36:10, Platz 16, 21, 29:10.

Halali-Rennen: 1. Moira (Huguenin), 2. Malatesta, 3. Eldora. Ferner: Tarnschild, Roderich, Telegramm, Borussia. Tot.: Sieg 29:10, Platz 12, 12, 16:10.

Enghien

Prix de la Moselle: 1. Terre Rouge (Simmons), 2. Rundav, 3. Colien. Ferner: Petit Luc, Etival, La Bagne, Pauline Borghese, Mousquetaire, Belle Treize. Tot.: Sieg 133:10, Platz 20, 14, 12:10.

Prix de l'Alsace: 1. Le Nabab (Leroy), 2. Sylphe, 3. Cantorbery 2. Ferner: La Solitaire, Certitude, Dark Devil, Rapa Nui, La Roulette 2, Arbaine 2, Chepernoy, Le Guide. Tot.: Sieg 26:10, Platz 18, 27, 119:10.

Prix de la Meurthe: 1. Priley (Fuge), 2. Imperia, 3. Meute o Mort. Ferner: Minella, Laurial, Ranelagh, St. Ignorant, La Chanterie, Abeona, Perthana, Le Bridgeur, Furano, Honfleur 4, Maria Stella, Polada, Blan, Bastille. Tot.: Sieg 233:10, Platz 57, 127, 42:10.

Prix Zouave: 1. Porte Flamme (Luc), 2. Nivotse, 3. San Benito 2. Ferner: Mitani, Saint Ursin. Tot.: Sieg 61:10, Platz 23, 16:10.

Prix Louich: 1. L'Incertain (Miolto), 2. Debut, 3. Artamene. Ferner: Bellaire, Blaireau, Ami 6, Radie, Regalon. Tot.: Sieg 36:10, Platz 19, 35, 34:10.

Prix de la Lorraine: 1. Le Soli (Bush), 2. Badabent, 3. Kimberley. Ferner: Miranda 2, Stone, Reparsac, Grandee, Groenendael, Ma Cherie. Tot.: Sieg 43:10, Platz 21, 17, 19:10.

Billard-Wettkampf

Am **Donnerstag 30. Oktober,** 20 Uhr, spielen die beiden stärksten deutschen Berufsmeister

Karl Schweinböck und **Hans Weiß**

eine öffentliche Kampfpartie auf 600 Punkte im **Billardsaal Elberfeld, Köbohaus,** Döppersberger Brücke. Näheres unter Sportnachrichten.

Elberfelder Billard-Club, e. V.

Welt-Spartag

am 30. Oktober 1930.

Der alljährlich wiederkehrende Weltspartag will den Sparsinn in der Welt fördern und jeden einzelnen veranlassen, zu prüfen, ob er für seine Zukunft, für die Tage des Alters und der Not genügend vorgesorgt hat.

Die heutige wirtschaftlich schlechte Zeit zeigt uns, wie nötig es ist, in guten Zeiten einen Notgroschen beiseite zu legen.

Falsch ist es, die sauer ersparten Gelder an einem geheimen Plätzchen, etwa im Wäscheschrank oder an einer anderen, dem Diebstahl oder dem Feuer ausgesetzten Stelle zu verwahren. **Der sicherste Aufbewahrungsort ist die Sparkasse.**

Die städtische Sparkasse in Wuppertal mit ihren Haupt- und Zweigstellen

in den Ortsteilen Barmen, Elberfeld,
in Cronenberg, Vohwinkel und Ronsdorf,

nimmt Spargelder von 1.— RM. an entgegen.

Zum Ansammeln kleinerer Beträge werden an **allen unseren Kassenschaltern Heimsparbüchsen ausgegeben,** deren Inhalt von Zeit zu Zeit entnommen und einem Sparbuch gutgeschrieben wird. **Die Heimsparbüchse darf in keiner Familie fehlen.**

OHNE SPAREN KEIN WOHLSTAND.

g 134 **Städt. Sparkasse in Wuppertal.**

Ihr Auto wird krank

wenn es nicht seine regelmäßige Pflege hat. Es ist falsch, kleine Reparaturen aus Ersparnisgründen aufzuschieben; in kurzer Zeit können kostspielige Schäden daraus entstehen.

Gehen Sie zum Spezialisten

wie Sie es bei Erkrankungen Ihres Körpers auch tun. Der beste Arzt ist Ihnen gerade gut genug.

Wir sind Spezialisten für Ford und Horch

Wir wollen vorbeugen, nicht reparieren. Geschulte Hände und alle modernen Einrichtungen stehen für Ihr Fahrzeug bereit. — Bitte besuchen Sie uns.

Mollneus, Vonzumhoff & Co. G. m. b. H.

Tel. 36154,55 **Wuppertal-Elberfeld** Königstr. 105

Großes Ersatzteillager. **Fachmännische Leitung.**

g276

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. **Ueberall zu haben.**

Homann-Herde

Backes & Egen

Elberfeld, an der Alexanderbrücke

a85

Mehr Licht mehrt. gesch. 5 bis 6 mal hellere Tischbeleuchtung ob. ¼ Stromersparnis. Gaht auf jede Glühlampe RM. 2.— u. 1.50. Barmen-M.: Elektro-Rutz, Hörpfeldstraße 17. Gebr. Sauer, Karlstr. 16. Elektro-Ey, Allestraße 14. Elberf.: Elektro-Schaefer, Grünstr. 27. u187 Sichtbar im Schaufenster.

Kauft HOMANN

Er ist wirklich der Beste

HOMANN-WERKE

WILHELM HOMANN • WUPPERTAL-VOHWINKEL

GRÖSSTE U. LEISTUNGSFÄHIGSTE SPEZIAL-FABRIK EUROPAS FÜR KOCHHERDE ALLER ART / IM PRIVATBESITZ.